

Verantwortlicher: ...

Halle'sche Zeitung Landeszeitung für die Provinz Sachsen 1703 für Anhalt und Thüringen 1928

Halle-Saale

Samstag, 1. April 1928

Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile ...

Abonnement: monatlich 2 G.M., bei 3monatlicher Zahlung 5.50 G.M. ...

Die Auflösung des Reichstages

Neuwahlen am 20. Mai

Marg verküsst die Auflösungs-Verordnung des Reichspräsidenten

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Künftig um 12 Uhr begann die letzte Sitzung des Reichstages ...

Der Reichspräsident, der nach der Erteilung des Notrozengesetzes keine größere Arbeit des Reichstages mehr unternehmen werden könne ...

Wofür kein Geld da ist!

Von der preussischen Staatsregierung erhielten wir folgendes eigenartige Schreiben: Die Staatsregierung wünscht die Rede des Staatsministers Girtler, die er an Stelle des erkrankten Ministerpräsidenten Dr. Braun am 27. März im Landtag gehalten hat, im Wortlaut in möglichst vielen Zeitungen, besonders auch in großem Umfang der Presse auf dem Lande (1), doch in erster Linie allen Kreisblättern, veröffentlicht zu lassen.

Es gehört wahrhaftig die ganze Unerschämtheit und Selbstüberhebung einer rotaroten Regierung, wie es die preussische doch nun einmal ist, um ein solches Schreiben mit solchen Anfinnen an ein ausgebrochen deutschnationales Blatt zu richten.

Justizskandal oder Justizgroteske?

Bressfestimmen zum Barmat-Urteil

Mün. 31. März.

Die "Halle'sche Zeitung" nimmt ausdrücklich zum 1. April die Barmatprozedur Stellung und schreibt u. a. Das also ist der Ausgang eines Finanzskandals, wie ihn bislang kaum vorher gesehen hatte? Man muß etwas sagen, um dieses Kapitel zeitgeschichtlich überhaupt noch lesen zu können.

Aber wir beneiden sie auch nicht um die Verantwortung für das Mischen des Begriffes "Gerechtheit", das in ihrer Hand lag, da dieses formale Recht sie vielleicht wagna, dem Empfinden eines ganzen Volkes diesen unbarbarischen Schlag zu versetzen.

Sünden der Nachkriegszeit und der Inflation

Der "Tag" führt u. a. aus: "Die Begründung des einer Freisprechung gleichkommenden Urteils läßt Barmat in geradezu verschwenderischer Mühe die "dramatischen Zitate" im Jahre 1924 zusammenkommen und die Verurteilung und Verurteilung unter Zeit." Das hat aber zu nichts als: Barmat'sche Aufnahme ergeben, daß in jener Zeit gerade Barmat nicht in Verurteilung und Verurteilung befangen gewesen ist, daß vielmehr er mit klarem Will alle Möglichkeiten, die sich ihm boten, ergriffen und ausgenutzt hat.

Fine ungenannte Schar Menschen in den Tod geschickt!

(Telegraphische Meldung.)

München, 31. März.

Da ungenanntlich scharfer Weise nennt die Münchener Tagesblätter Nachrichten zu dem Urteil im Barmatprozedur und sagen u. a.: Wenn wir nicht Rettung, so könnte unter Umständen großer Leid. Es liegt uns fern, einen bewußten Erbdruck zu tun.

Landvolk, gib acht!

Die Deutsche Volkspartei rettet die Einkregierung in Mecklenburg-Schwerin, 31. März. In der gestrigen Plenarsitzung des mecklenburgischen Landtages fiel die Entscheidung über den Staatsnotstand der Einkregierung.

In diesem Zusammenhang möchten wir mit aller Schärfe die Tatsachen brandmarken, daß die preussische Staatsregierung für solche Zwecke, wie die obige, stets über die nötigen Gelder zu verfügen scheint, keine Mittel hat aber diese Regierung für alle Kulturträger, die nicht marxistisch angehaucht sind, oder gar aus einer großen Verantwortung zu uns hindurchziehen.

Die preussische Regierung hat die 15 000 Mark Aufschubzahlung zur Erhaltung des Goethehauses in Frankfurt einmahlich getrieben. Was geht auch schließlich ein Goethe-Neubauhaus an? Man dürfte wohl unter allen Völkern der Erde ein einziges Volk berechtigt haben, das solche Schandebau auf sich laden würde.

Serr Kultusminister, was sind 15 000 Mark, wenn man sich verhalten würde, daß der eben zu Ende geführte Barmatprozedur dem Staate die Kleintätigkeit von 50 Millionen gestiftet hat, wenn man zu den ungeheuerlichen Kosten noch den unabwehrbringlichen Raub Barmats und seiner Genossen rechnet.

Wir können aber noch mit anderen Beispielen neuerdeutlicher "Kultur" dienen. Da ist z. B. Wielands Grab in Dömitz, um das sich kein Zeufel kümmert. Vielmehr wissen die roten Würdenträger der deutschen Republik nicht, wo Wieland war? Die Herren haben zum größten Teil so phänomenale Karrieren gemacht, daß man nicht wissen kann, ob sie in der nachfolgenden Bildung immer mitgenommen sind.

Wer das schöne Dömitz jemals besuchte, dem wird die Markierische Seite in Erinnerung bleiben. Auch dieses herrliche Denkmal aus längst verfallenen Zeiten ist dem Verfall preisgegeben. Im Neubauhaus verfallt überhaupt alles, was nicht seit der glorreichen Revolution

Vertical text on the left margin containing publication details and contact information.

Feiten in vermittlungstechnischer, finanztechnischer, gesetzlicher und wirtschaftlicher Hinsicht.
 Wesentlich, die von mancher Seite gegen eine solche Umwandlung geltend gemacht werden, sind unbegründet. Es denkt niemand daran, die Werke aus dem Eigentum der Stadt zu entfernen. Nicht das Wesen der Werke und die Eigentumsverhältnisse sollen geändert werden, sondern lediglich die Form. Grundgesetz ist: Es wird eine rein städtische Aktiengesellschaft gegründet; das gesamte Kapital befindet sich in der Hand der Stadt, es ist dafür Sorge getragen, daß es auch in Zukunft so bleibt, also ein Eindringen von

fremdem Kapital ausgeschlossen ist. Der für alle kommunalen Betriebe selbstverständliche Einfluß der städtischen Körperschaften ist gesichert.
 Auch die Festsetzung der Strom-, Wasser-, Gas-, preisfe usw. wird der Mitwirkung von Magistrat und Stadtparlamentarversammlung keinesfalls entzogen. Sämtliche Rechte über in den Betrieben beschäftigten Beamten, Angestellten und Arbeiter werden in keiner Weise berührt. Pensionen, Versorgungsansprüche und Hinterbliebenenzüge bleiben unberührt.

Das Neueste aus dem halleischen Zoo
 Glatte Pelztiere und viele Affen sind zu sehen.
 Da die Nacht oder Pelztiere in Deutschland jetzt einen großen Umfang angenommen hat, sind im Zoologischen Garten die wichtigsten Arten ausgefüllt worden. Die Sammlung ist weiter so vervollständigt worden, daß jeder, der in den Zagen- und Jagdgesellschaften über Pelztiere nachdenkt, die im Frage kommenden Arten hier kennen lernen kann. Neben Salamander, Schlangen, Schildkröten und Blauschnecken, Ziesel, Marder und Marderhund, die in der nächsten Sammlung besonders bemerkenswert. Bei unteren heimischen Mollusken wird wieder Nachwuchs erwartet. In ihrer Handhabung ist jetzt ein hohes Maß erreicht, ein prächtiger Silberkornfisch aus der halleischen Pelztierefarm in Zelle im Zoo.

Der hilfreiche Königin-Luise-Bund

Rechenhaftslegung des Vorstandes bei der Jahreshauptversammlung — Die Ortsgruppe Halle auf 5 Bezirksgruppen und eine Jungmädchengruppe angemessen

Die halleische Ortsgruppe des Königin-Luise-Bundes hielt am Freitagabend im „Mumarkt-Haus“ ihre diesjährige Jahreshauptversammlung unter der Leitung ihrer 1. Vorsitzenden, Frau Elise Sennwald, ab. Auf der Tagesordnung standen die Erhaltung des Jahres- und des Monatsberichts und Wahlen. Der Eintritt in die Tagesordnung konnte die Vorsitzende wieder eine Anzahl neuer Kameradinnen verzeichnen. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß die Ortsgruppe mit 5 Bezirksgruppen und einer Jungmädchengruppe im Berichtsjahre erfreulichen Zuwachs erhalten hat. Außer den regelmäßig stattfindenden Bezirksversammlungen hat die Ortsgruppe in ihren monatlichen Vollversammlungen die

Wiederholung neu gewählt und zwar als stellvertretende Vorsitzende Frau Margarete Herrmann, als 1. Schriftführerin Frau Elise Sennwald, als stellvertretende Schriftführerin Frau Marie Kahlert, als Kassierin des Kreisvereins Frau Dr. Schöler und als Kassierin des Jungmädchengruppen Frau Gerda Knauff und Frau Marie Kahlert. Aus der sonstigen Arbeit ist noch zu berichten, daß der diesjährige Bundestag im Mai in Bonn am Rhein stattfand und daß der „Bund Königin Luise“ sich in der Vergangenheit ein eigenes Schulungsheim zur Aufnahme der Kameradinnen und ihrer Angehörigen geschaffen hat. Den Dank der Ortsgruppe vermittelte in warmen Worten die stellvertretende Vorsitzende, Frau Herrmann, an Frau Sennwald für ihre leitfällige Führung.
 Mit einem Ausblick auf das kommende Arbeitsjahr und mit dem Wunsch, daß die Ortsgruppe auch im neuen Jahre erprießliche Arbeit am Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes leisten möge, schloß die Vorsitzende die Versammlung.

verschiedene Jungtiere sind in der letzten Zeit wieder erschienen, deren Beobachtung viel Freude macht. Die gefleckte Dohle hat diesmal recht Junge gebracht, die im Gegensatz zu ihrer halleischen Mutter niedrig und drallig erschienen. Eine ganz hübsche Kammchen verschiedener Arten haben sich pünktlich zur Jahreszeit in der kleinen Schafherde auf dem Reichplatz eingestellt. Zum Normal ihrer Eltern entsprechend, amershaft klein, sind die übermäßig jungen Kammchen Jüngerlinge. Die jungen Schafe im Hauptstall und die jungen Prämien sind noch nicht demnächst auch dem Publikum vorstellbar.
 Sobald anhaltend wärmeres Wetter die Transporte ermöglicht, wird das neue Affenhaus fertig besetzt und eröffnet. Zurzeit wird aus einer großen Tierzucht, die in Zusammenarbeit eintrifft, eine Sammlung besonders interessanter Tiere für das neue Haus zusammengestellt, die voraussichtlich noch vor dem Herbst hier eintrifft. Ganz besonders in dem neuen Haus für Affen und kleinere Säugetiere, aber auch sonst im Garten werden in diesem Sommer Tiere von hervorragendem wissenschaftlichen und Schauwert in möglichst großer Zahl vorübergehend ausgeleitet. Da auch die winterlichen Vorkäuflichen Vorträge über Tierkunde und verwandte Gebiete in der kommenden Winter-

Flüge des deutschen Wehens sind die Mitarbeiter des deutschen Frau am Wiederaufbau unseres Vaterlandes sich ganz besonders anzuwenden. Auch die monatlich abgehaltenen Sitzungen hatten einen guten Verlauf.

Aufforaleum Gebiet hat die Ortsgruppe besonders durch Spedition von Rentnern und Rentnerinnen geholfen, ebenso eine monatlich laufende Unterstützung zur Durchführung anderer Speditionen gegeben. Die benötigten Kameradinnen des Bundes wurden zu Verhandlungen mit Bildungspfleger und Lehrmitteln beauftragt, ebenso die Rentnerinnen, die im letzten Winter regelmäßig in der von der Ortsgruppe unterhaltenen Wärmebude sich zusammenfanden. Bei Krankheitsfällen leisteten die Kameradinnen notwendige Hilfe. Auswärtige Kameradinnen, die in höchsten Ehrenämtern in Verbindung waren, wurden von ihren halleischen Kameradinnen beauftragt. Zur Förderung der Not der vom Hochwasser Geschädigten in Thüringen trug die Ortsgruppe durch Sammlung einer Kollekte bei. Ebenso beteiligte sie sich durch eine Geldsammlung an dem Dankefest des deutschen Volkes am 8. Weihnachtsfest. Für den im Dezember vorigen Jahres stattgefundenen Weihnachtsmarkt zum Weiten der Stahlhelm-Verkauf hatten die Kameradinnen 798 Gegenstände zum Verkauf gestellt, deren Erlös einen guten Beitrag zur Erhaltung abgab. Die Siebentafel kamte im Berichtsjahr in 8 Hälften den betroffenen Kameradinnen eine wertvolle Hilfe leisten. Die Verdienstleistungen wurden durch Umlage von den Kameradinnen aufgebracht. Nach der Erhaltung des Jahresberichts und dem darauf folgenden Stellenbericht wurde dem Vorstand die

— Große Fremden- und Jugendvorstellungen in beiden G. Z. G. Saale nachmittags um 3 Uhr finden in beiden Central-Theatern große Fremden- und Jugendvorstellungen statt. Es wird das hübsche Programm geben, vor allem „Rat und Ratodon auf dem Wege zu Kraft und Schönheit.“

Wohin gehe ich heute?

- Stadttheater: nachmittags „Spiel im Schloß“ (3); abends „Verdächtige Leute“ (7, 30).
- Nationaltheater: Universaltheater Schloß-Schäfer (8). G. Z. am Mittwoch: „Rat und Ratodon auf dem Wege zu Kraft und Schönheit“ (ab 3 Uhr, letzte Vorstellung 8, 20).
- G. Z. Gr. Ulrichstraße: „Rat und Ratodon auf dem Wege zu Kraft und Schönheit“ (ab 3 Uhr, letzte Vorstellung 8, 20).
- Ma Alte Fremden: „Den Hux“ (3, 30, 6, 8, 30).
- Ma Leipziger Straße: „Schuldig“ (3, 30, 5, 45, 8, 10).
- Schauburg: „Die Ausgezeichneten“ (3, 4, 30, 6, 30, 8, 30).
- Moderne Theater: Das hervorragende April-Programm (8).
- Kleines Künstlertheater: Das glänzende April-Programm (8).
- Saus Dietrich-Bühne: Das großstädtliche Herz-Bund.

Privat- und Geschäfts-Drucksachen jeder Art liefert zu soliden Preisen schnell und sauber
Otto Thiels, Buch- und Kunststrucker
 Halle (Saale), Leipziger Straße 61/62

laison sehr reichhaltig ausgestattet werden, ist nur jedem, der für wenig Geld diese Vorzüge genießen will, zu raten, sich rechtzeitig eine Jahresabonnementskarte zu besorgen. Damit liefert er gleichzeitig einen Beitrag zur Weiterentwicklung unserer schönen Tierparks.
 — Eine Delphin-Neue im Modernen Theater. Sonntag, den 1. April, beginnt im Modernen Theater die Neuaufführung einer für diese Kleintierbühne von Delphin in Berlin neu inszenierten Neue „Streich vertraulich“, mit Berliner Theaterkassen und dem bekannten Neue-Wallett Escamotto.
 Wieder Neuefahrt zur Hohenstein vom Unterberg aus. Wie aus der Anzeige im heutigen Journalteil hervorgeht, ist die Neuefahrt zur Hohenstein vom Unterberg aus wieder eröffnet.

BULGARIA



Die beste 5mg-Zigarette!

KRONEN

Der Deutschnationale

Wahlkorrespondenz des Deutschnationalen Volkspartei

Herausgegeben vom Volksverein Halle der Deutschnationalen Volkspartei

Nr. 1

Halle (Saale), Sonntag, den 1. April

1928

Leser, aufgepaßt!

Den beiden letzten Sonntagsnummern der „Saale-Zeitung“ hat der Landesverband Halle-Regensburg der Deutschen Volkspartei ein Beilageblatt beigelegt mit der Ueberschrift „Nationalliberale Nachrichten“. Die Beilage der national liberalen Partei hat das Recht, in der „Saale-Zeitung“, nationalen „Saale-Zeitung“ zu veröffentlichen, aber den Wahlkampf und seine Folgen zum Ausdruck zu bringen, eigene Verdienste und fremde Verdienste entsprechend hervorzuheben.

Da der Verfasser der Wahlbeilagen nehmen darf, so seinen Anstoß.

Der Wahlkampf scheint uns aber ein Kampf zu sein, der künftigen Lesern der „Nationalliberalen Nachrichten“ vielleicht entgegen ist, auf den wir hinzuweisen und deshalb verpflichtet fühlen.

Wir glauben nicht, daß die Wahl am Sonntag in einem Kampfe der Deutschen Nationalen und Deutschen Volkspartei um die Herrschaft bestehen muß, sind vielmehr der Meinung, daß es um große Grundsatzfragen geht und nicht in Deutschland stehen bleiben darf. Die „Nationalliberalen Nachrichten“ werden somit, indem sie bisher fast einseitig die Deutschnationale Volkspartei angegriffen haben, in verzerrter Front, von Angriffen gegen die Demokratie und die Sozialdemokratie in ihnen nichts zu finden, obwohl jedes politische Volk in Deutschland doch die Gefahr der Herrschaft dieser Parteien für die deutsche Nation, Innen- und Außenpolitik mit sich bringen muß. Wir glauben bis zum heutigen Tage immer noch, daß die Deutschen Volkspartei gegen rechts stehen liegt. Aber sollte diese Partei wirklich in andere Wahlbeilagen.

„Von roten Stellen macht auch frei
Wein die Deutsche Volkspartei!“

Wir vergessen haben? Und in einer Links-Position, mit den Herren Scheidemann, Brüning, Hilferding, Moses und Koenen, ist heute bereits einseitig verfahren?

Sie gelobt, ihre Stimmen und wollen dies nicht glauben. Aber gerade deswegen sind wir den besetzten Lesern, die „Nationalliberalen Nachrichten“ mit höchster Aufmerksamkeit durchlesen.

Die Herrschaft überregung geht vor allem an die Deutschen Lesern. Sie mögen sich in aller Ruhe Frage vorlegen, was man von einer politischen Partei halten soll, die im gegenwärtigen Stadium gegenüber den Vorwärtigen landwirtschaftlichen Interessen in der Deutschnationalen Volkspartei, Herrn Geheimrat Schöner, zum Gegenstand ihrer Angriffe ist? Wir übertreiben nicht, wenn wir sagen, daß unser Minister Schiele bei Scheidemann und Durchführung des landwirtschaftlichen Programms, bei dem Jugenderwerb namhaft mitgewirkt hat, innerhalb des Reiches und der Regierungsparteien sich ein besonders lebhaftes Aufsehen vollstreckt. Dieser Minister nicht erreicht, und daß in Bezug auf die Verhinderung eines Handelsvertrages mit Polen, der für unsere ökonomische Wohlstand und Wirtschaftlichkeit verhängnisvoll sein kann, wenn er nicht mit allen wirtschaftlichen Maßnahmen umgeben wird, unangelegentlich Verhinderung des Auswärtigen Amtes und Wirtschaftsinstituten in den verschiedenen Stadien der Verhandlungen keineswegs über den Verstand gegangen ist.

Wir können zu diesem Gegenstand noch vieles sagen, was landwirtschaftliche Leser interessieren dürfte. Da wir aber der Meinung sind, daß der diesjährige Reichstagswahlkampf eine ganz besondere Bedeutung hat, und daß wir am liebsten nach außen in Bezug auf die zukünftige Haltung gegenüber Frankreich, nach innen in Bezug auf das Verhältnis zwischen Reich und den unerschütterlichen Sozialdemokraten, die Sozialdemokraten die Herrschaft der Sozialdemokraten auf dem Gebiete der Kultur um Entwicklung einer christlichen Schule, die kein nur von sozialistischen Experimenten, auf dem Gebiete der Wirtschaft um die Abkehr von Lebensmittelfreiheit des deutschen Volkes als Grundlage seiner politischen Existenz geben muß, so muß unserm Größten Anliegen in der Aufhebung solcher Prozesse und der Mittel zu ihrer Verhütung gefolgt werden, nicht dagegen in heimliche Parteienstellen aussetzen.



Für Lürn Pfligt!

Wählt

deutschnational!

Die Wähler der Rechtsparteien haben nach unserer inneren Ueberzeugung es ebenfalls satt, mit kleinem Parteigehalt behelligt zu werden. Sie wünschen und erwarten von den Rechtsparteien, daß sie ihnen große politische Ziele setzen, für die sie sich erwärmen und Wähler werden können.

Die Deutschnationale Volkspartei wird an feindseligem parteipolitischen Zwist, zumal zwischen Rechtsparteien, sich nicht beteiligen und erwartet ausdrücklich, daß auch die Deutsche Volkspartei die Wählbarkeit in unserem Reich nicht dazu benutzt, eine falsche Front aufzumachen, die im Kampf gegen den wirklichen Feind niemals siegen kann.

Bestbürgerblock?

Das Schlagwort, das die Regierung Marx-Sergel zum „Bestbürgerblock“ stampft, ist auch allen bekannt. Was ist Wahres daran? Prüfen wir!

Als die Regierung Luther gestürzt wurde, betrug die Zahl der Erwerbslosen weit über zwei Millionen. Schon die Hoffnung, daß die Rechte mit einem Aushilfskommen würde, genigte, um bis zum Amtsantritt der neuen Regierung die Erwerbslosen auf etwa 100 000 sinken zu lassen.

Nach einjähriger Regierungszeit ist die Zahl der Erwerbslosen um eineinhalb Millionen, von über zwei Millionen auf rund eine halbe Million zurückgegangen, und dieser Rest hat jetzt einen Rechtsanspruch auf die Erwerbslosenunterstützung, wie bisher, angewiesen.

Welche der vorausgesetzten Bedingungen kann sagen, daß sie nur einander zu erfolgreich für die Erwerbslosen tätig sein konnte?

Es hat nun gegen die Arbeiterfront gerichtete Bestbürgerblockpolitik, oder ist das im wahren Sinne des Wortes — Arbeiterpolitik?

Arbeiter! Lehnt die Schlagworte ab, prüft alles und behaltet das Beste! Verne den deutschnationalen Einfluß richtig werten!

Mehr Bindung!

Von Katharina Dertwig.

Betrachtet man die Auswirkungen des modernen Lebens, besonders in den Großstädten, oder verfolgt man die täglichen Zeitungsberichte, so kommt man zu dem Schluß: „Die Deutschen müssen aus ihrer Dummheit gestehen und in eine neue Welt geschickt sein.“

Wäre es nur die Dummheit, bräuhete es uns nicht so mit Sorge zu erfüllen, wenigstens auch die Dummheit auf die Dauer nicht zusammenhänglos mit dem Leben bleibt, — aber bei einem großen Teil unserer Volksgenossen ist zugleich eine Unterdrückung des ursprünglichen inneren Menschlichen, wenn nicht ein Zerfall seiner Seele vorzunehmen, als die neue Dummheit richtig passend übergeben wurde.

Einmal wurde die Tugend der Deutschen im großen wie im kleinen als hervorstechende Eigenschaft gerühmt, die jedes Verhalten am Erachten, ihre Grundsätze im Denken und Arbeiten, — heute weitestgehend in Anspannungsfähigkeit und Fortschritt und meist anständig den Schein, vollständig zu gelten. Parteien stellen sich mehr oder weniger auf den Boden der Tugend. Aber es gibt nicht nur noch einzelne starke Persönlichkeiten, die sich wie Richtungszeichen gegen den Strom aufdrücken. Es sind deutsche verantwortungsbewusste Männer und Frauen, die eine deutsche Seele nicht verkommen oder untergehen lassen wollen im Trümmel des modernen Lebens, sondern das Erbe erhalten und weitergeben an die junge Generation, damit es unerschütterlich steht, der Zeit widersteht: Die tiefe religiöse Verbindung zu allem göttlichen, der sture unerschütterliche Glaube.

Den Weg dazu ebnet eine christliche Schule und zwar eine Schule, deren Charakteristik nicht im Geiste eines Bekennnisses gegeben wird! — Wir wissen aus der Geschichte und dem persönlichen Erleben, daß starke Bewandtheit in der Jugend die meisten wertvollen Menschen hat bilden lassen, während Liberalismus in der Beziehung im späteren Leben viel schwächere Menschen züchtet. Nicht Freiheitlichkeit, sondern Bindung für unsere Jugend tut not!

Wohlklang haben die Gemüter aufgeregt über die Enthaltungen des Herrn Braunes, man redet von allerlei Mätern der Jugend, aber von der Dummheit, daß man sie allen schickem (Einfluss) ohne feste Bindung überläßt, brecht man nicht. Statt dessen glaubt man durch „Aufklärung“ helfen zu können und verdrängt damit nur die Welt. Damit wird man aber auch, — vielleicht nur unbenannt, den Vätern unserer Feinde! Der kleine Feind ist gefast haben, und wenn man die letzte Stellung der Deutschen abschleift, das letzte Maß annehmbar vermindert, es muß nicht, wenn man nicht die deutsche Zeit verliert, damit bleiben sie uns ewig eine Vererbung.“ Das heißt sich mit einem Wort der Königin Luise, welche sagte: Am Ende liegen die Kräfte des Gemütes über die Stärke der Armeen. Die Kräfte des deutschen Gemütes ruhen stark im Glauben. — Wollen wir wirklich eine Befreiung von inneren und äußeren Feinden, so heißt es erst einmal die Vorbedingungen zu schaffen.

Andere deutsche deutschnationalen Minister Reichell und Schiele haben an Weg dazu gezeigt und sich bemüht, ihn zu schaffen. Schiele will durch sein Programm unsere Erwerbslosenfreiheit fördern und uns unabhängig von fremder Lebensunterstützung, damit wir selbständig werden, machen. Reichell will durch sein Reichsfinanzgesetz, das in wahrer Freiheitlichkeit die vorhandenen Schulden anerkennt, die deutsche empfindliche Schule — denn die schuldlosig schließt unangelegentlich — schämen und unserem Volk und seiner Jugend erhalten als mächtiges Seelenheil zu geben. — Dagegen müssen sich selbstverständlich die inneren und äußeren Feinde, nehmen, aber es ist unerschütterlich, daß auch national sein meinetwegen und christliche Deutsche sich in den Kampf gegen die Schaffung solcher notwendigen Grundlagen haben einfinden lassen. Es hilft kein darum herumreden, kein Bemühen durch Verletzung freischilleriger Bestimmungen: für den christlichen wie für den nationalen Menschen muß es auch heißen: Es sind mancherlei Götzen, aber es ist ein Gott!

Wir Deutschnationalen werden nicht ablassen vom Kampf für die christliche und deutsche Seele!

Bismarck-Feier

der Deutschnationalen Volkspartei

Dienstag, 3. April, 20 Uhr
 Stadtschützenhaus, Halle, Franckestr. 1
 Festrede: Everling, M. d. R.
 Stahlhelmkapelle (Streichmusik), Leitung Musikmeister Seifert
 Gesang: Werner Lau Klavier: Jrl. Strebel
 Regitation: Oskar Dietz

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Die Sozialdemokratie..



in Frankreich und Deutschland zur Abwehr.

Ein Redner und eine Rednerin der Deutschen Volkspartei haben in Gruppenversammlungen in Halle und Deutschenationalen den Vortrags gemacht, wie hätten die Schulen durch das Reichsschulgesetz an dem verhängen wollen. Die Deutschenationalen werden nicht im gleichen Ton antworten, aber zur Charakterisierung der Stimmung der Wählerfrage folgenden Auszug aus einem Artikel der „Wauke“ zur Erneuerung der Kirche, Nr. 9, hierher setzen:

Wenn man in einem Vortrag auf das Verhalten der Deutschen Volkspartei im Kampf um das Reichsschulgesetz zu sprechen kommt, so ficht man viele Augen auf sich. Denn das haben die Leute nicht gewagt. Sie sind neugierig, sozialistische Wähler und haben gewisse, ihre christlichen Forderungen würden von der Volkspartei im Reichstage betonen verdienen. Und nun das! Man merkt, wie in ihnen etwas gerührt, wie sie sich von der Volkspartei enttäuscht fühlen, sie kommen auch hinterher mit ihren Schmeizen an den Redner heran und lassen sich die Vorgänge noch einmal ausführlich darstellen.

Jetzt hat man einmal den Unterschied zwischen Deutschenationalen und Volkspartei deutlich gesehen. Nie unermüdeten Gester hat sich die Deutschenationale Partei für die Behaltung der Bekennnisschule eingesetzt. Und nur im Reichstage wird die Bekennnisschule nicht, wird bei der Wahl nur der Deutschenationalen Partei seine Stimme geben können. Die Deutsche Volkspartei hat in dieser Angelegenheit als durchaus ungewissenhaft sich erwiesen. Wie weitgehend haben ihre Vertreter die Beratungen im Reichstage mitgenommen, und doch haben sie sich nicht an einer der wichtigsten Fragen durch einen Antrag die Verhandlungsergebnisse ganz und gar entzogen. Hier offenbar sich schneidend das Gland der deutschen Kompromisspolitik. Was war die Deutsche Volkspartei in der belagerten Stellung anders als der Zeit der Befragung, der dem Feinde die Tore öffnete zur Ueberzumpfung!

Was hast du schon für die Wahl getan?

Der Arbeiter zählt an die roten Gesellschaften jährlich:

- 1. im Eisenbahnerverband 40 M., im Metallarbeiterverband 90 M., im Holzarbeiterverband 70 M., im Verbands 70 bis 125 M., im Verband der Tischler und Steinbrüder 130 M., im Bergarbeiterverband 55 M., im Buchbinderverband 90 M., im Verband der Zimmerleute 100 M., im Bauhandwerkerverband 100 bis 130 M., im Verband der Buchdrucker 150 M., im Deutschen Landarbeiterverband 0,50-0,80 M. wöchentlich.

Nun, lieber Wähler, vergleiche die mit der gezahlte Summe an die Partei mit den obigen Differenz, und tue deine Pflicht: Zeig' auch Wahlsonnt!

Deutschnationale Volkspartei
bei Gommers- und Weibsbank, Poststraße 5,
Bank für Landwirtschaft, Leipziger Straße Nr. 64,
Postfach 100 Leipzig 444 34.

Aus der halbtägigen Parteiarbeit der D. N. V. P.

Die Gruppe Süd-Ost der „Deutschnationalen Volkspartei“ hatte unter der tüchtigen Führung von Franz Weigmann die Getreuen zu einem Vortragabend geladen. An Stelle des verhinderten Abgeordneten Heden sprach Herr Zauch über die innen- und außenpolitische Lage. In diesem Rahmen behandelte der Redner auch die kommenden Wahlen. Zielreicher könnte man in den Wahlkampf einsteigen und bei regen Vorarbeit, mit der andere Parteien erst jetzt beginnen, könnte man mit Sicherheit auf Anwartschaften unserer Stimmen rechnen. Der Redner behandelte ferner die Not der Landwirtschaft, legte aber auch trübe Zeiten für die Industrie, und, wenn auch nur für erste, und für den Steuereinkommen vorans. Eine rege Aussprache knüpfte sich an den Vortrag; besonders wurde auf die Mißstände bei den Kreisrenten, in der Sozialversicherung hingewiesen.

Dieser Tage tagte die Gruppe Nord-Ost der Deutschnationalen Volkspartei in ihrem Versammlungssaal „Malerwerk“. Der Gruppenleiter Weigmann eröffnete den Abend und begrüßte die zahlreich erschienenen. Er streifte die Ergebnisse der letzten Reichstagswahl und ging dann des Näheren ein auf das Scheitern des Reichsschulgesetzes und die dadurch geschaffene Lage. Das Ziel, die Nationalen zum Scheitern zu bringen, ist erreicht, die Wahlen stehen bevor. Der Redner sprach sich über die Durchführung des unteren Jugend- und bringend notwendigen Reichsschulgesetzes annehmen einseitiger Partei, „Grundzüge“ kooperiert. Die „Deutschnationale Volkspartei“ gebe in den Wahlkampf in Stadt und Land und auch im Reich getroffen Wut, und doch in der Erkenntnis, daß, namentlich auch im Hinblick auf die fast jährlich mehrernden Splitterparteien, Arbeit, und normale Arbeit nötig sein wird sich zum Wahltag, an der sich jedes Parteimitglied beteiligen müße.

Es nahm dann an Stelle des verhinderten Herrn Rode Parteifreund Herdion das Wort und schloß die Redner, unter-

stützt durch Mitglieder, in die Zeit der Bauernkriege. Er ging dann auch auf die jegige Not der Landwirtschaft ein, die, um großen Teil verschuldet, unter ganzes Volk in immer größerer Not zu führen drohe. Er schloßerte den Arbeitern auf dem Lande, dem die Arbeitslosigkeit in den Städten gegenüber steht, und daß die Arbeitslosen lieber die Unterstützung bezögen, als auf dem Lande Arbeit nehmen.

Eine rege Aussprache schloß sich an, an der sich namentlich Oberpostdirektor Hochmeister, Hauptmann Klein, Schulze Hörsingmann und der Gruppenleiter beteiligten. Der Vortragende bot dann auch noch müßiggänger Genüsse und der Gruppenleiter betonte nochmals, man müße gerade in der kommenden Zeit zusammenhalten und dürfe nicht erlahmen in Kampf und Widerstand zum Wohle unseres Vaterlandes. Mit dem Deutschnationalen Sang der Abend aus.

Erfolgreiche Wahlkündgebungen im Saalkreise.

Spidendorf. (Große vaterländische Umgebung der Deutschnationalen.) Am Sonnabend fand im Gasthof Jensch eine überflüssige Wahlkündgebung der Deutschnationalen Volkspartei statt. Aus Spidendorf selbst und der ganzen Umgebung waren die Wähler und Wählerinnen erschienen. Ein Teil der Geschäftsleute leitete die musikalischen Darbietungen. Regierungen brachte der Leiter der Deutschnationalen Schaupielgruppe, Herr D. Dietz, Halle. Vorträge des Herrn Schmidt und gemeinsam gefundene Nieder verhandlungen das Programm, in dessen Mittelpunkt die Ansprüche des Geschäftsführers Rode, Halle, stand. Der Redner ging auf die Not der Volkspartei ein, auf die Tätigkeit der Deutschnationalen Volkspartei, diese Not zu beheben, und forderte zum Schluß mannhaftes Eintreten innerhalb der nationalen Front gegen den Feind von außen und die Quertreiber von innen. Deutschnationale Volkspartei sei auch die Parole für die Wahlen des kommenden Monats Mai. Re-

Meldet Euch zur Wahlhilfe!

Am 20. Mai entscheidet sich das deutsche Volk. Schick! Wir müssen an die'sem Tage siegen, denn die Sozialdemokratie ist fest entschlossen, im Falle eines Sieges ihre Macht für immer zu verankern. Kein nationaler Beamter wird im Amte bleiben dürfen, und schon jetzt steht Herr Csering bereit, um als neuer Reichswehrminister unsere arme Reichswehr zu einer sozialistischen Parteitruppe umzugestalten. Das muß verhindert werden. Die Wahlfreiheit und Gleichgültigkeit, der größte Feind des nationalen Bürgerturns, muß bekämpft werden. Deshalb hat jeder nationale Mann und jede nationale Frau, ob jung, ob alt, die Pflicht und Schuldigkeit, sich als Wahlhelfer für den Wahlsonntag zur Verfügung zu stellen. An diesem Tage muß jedermann für die nationale Sache die Zeit aufbringen, wenn er sich nicht später Vorwürfe machen will, durch seine Gleichgültigkeit eine verlorene Schlacht mit verschuldet zu haben.

Meldungen werden umgehend an die Geschäftsstelle Universitätsering 10 erbeten.

Vor allem wenden wir uns auch an die nationale Jugend, deren Mitarbeit im Wahlbüro schon vor dem Wahltag erwünscht ist.

sondern Anfang fand auch ein Lichtbildvortrag über „Das neue deutsche Reichswehr“, an dessen Schluß die Förderung auf die Wehrfähigkeit der deutschen Jugend gerade im Hinblick auf die Wehrfähigkeit gestellt wurde. Der Abend war für die Deutschnationale Volkspartei ein großer Erfolg in der ganzen hiesigen Gegend und wird bestimmt dazu beitragen, die Stärke der DNVP. im Bezirk noch mehr zu festigen.

In drei weiteren von der Deutschnationalen Volkspartei einberufenen Versammlungen, die in Zeitzau, in Großgöhlen und in Miel abgehalten wurden, sprach Hauptmann a. D. Werner (Halle) über „den Verzweiflungskampf der Landwirtschaft“. Ausgehend von der Bedeutung der Landwirtschaft für die Ernährung des Reichs und den Aufbau des Bismarck-Reiches leitete der Redner die Notwendigkeit der Wehrfähigkeit der Landwirtschaft, demer der nachbismarckischen Zeit gegenüber. Unter der starren Hand des Reichsgründers eine Politik, die sich auf Kraft und Weist uneres Volkes und eine organische im heimischen Boden felt verantere Wirtschaft schloß, die Ernährung uneres Volkes und den deutschen Boden als unerschöpfliche Vorratshaltung für Deutschlands Wohlstand anließ und deshalb den Ausgleich der Interessen der Landwirtschaft und der Industrie herbeiführte, beiden den vollen finanziellen Schutz gewährend — unter Bismarcks Nachfolgern dann die immer härtere Entwidlung in den Industriezentren, in die Weltwirtschaft hinein auf die Gefahr hin, einen großen Teil uneres Volkes vom Auslande her ernähren zu müssen. Unter dem Trugbild allgemeiner Völkerverbrüderung haben die „Staatsmänner“ der Nachkriegszeit allen gegenseitigen Beziehungen zum Zweck unerer Verflechtung in die Weltwirtschaft immer mehr betrieuen und ihre politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit des alten Staates zerfallen, die Interessen der Landwirtschaft gegenüber. Wir sind damit in eine geradezu lebensgefährliche Abhängigkeit vom Ausland geraten und laufen Gefahr, auch den letzten Rest nationaler Kraft, unter Umbau, in die Schuld-Inhaftigkeit geraten zu sehen, ihm die Lebensmöglichkeit immer mehr zu unterbinden und damit unrem Untergang als Volk entgegen zu treten. Der Kampf, den die gesamte deutsche Bauernschaft in den letzten Monaten aufgenommen hat, ist daher nicht nur ein Kampf um die Erhaltung der einzelnen Geschäfte, sondern

der Großkampf um die Zukunft uneres Volkes überhaupt, darf nicht nur auf wirtschaftspolitischen Gebiete ausgedehnt werden, sondern muß sich gegen das gesamte System der Weltführung richten. Das Verständnis für alle diese Zusammenhänge ist das Beweisen auch die Versammlungen, wärdit in dem Maße des Schaffens in Bauernschaft und Arbeiterchaft von Tag zu Tag.

„Kaisermat.“ (In einem jeden Parteitag) gebildet. Weidende Kommuniten die deutschnationale Versammlung in Kaitern auszusenden. Sie verurteilten, den Vortrag des Hm (Halle) hielt, zu hören, hatten aber eine falsche Meinung gemacht. Der Vortragende, in Kenntnis dieser Absichten, übernahm inzugehen der Versammlung, wärdit, warnte die Mitglieder in entscheidender Form und machte die gegen den Hauptführer von dem Querschnitt (Schwarz), indem ich durch den anwesenden Landjäger an die frühe Zeit zurück ließ. Die übrigen Kommuniten-Jünglinge sahen man ihr Verhalten und erkannten sich unter dem Hüllessen, waren reich gereinigten Atmosphäre schloßerte Herr Cser. Dem bei den deutschen Einate, die ihren letzten Trümpfen zu feiern wärdit durch die Entzündung des deutschen Bauerns von den falschen Ideen, um so den Sieg bei internationalen Versammlungen über das deutsche Volk zu vollenden.

Wahltag der Deutschnationalen

Die Wahlen zum Landestat im Saalkreis, die am 20. Mai stattfinden, leitet die Deutschnationale Volkspartei, die ersten Male landierte, auf den ersten April 10 Uhr im Saalkreis, in der Wärdit, und die DNVP. Alle Wähler und Wählerinnen sind eingeladen.

Nächste Veranstaltungen

- Bismarckfeier.** Dienstag, 3. April, 20 Uhr, im „Stadthaus“, Siehe Infestat.
- Kaiserin-Geburtsfeier.** Mittwoch, 11. April, 20 Uhr, im „Engelhardt-Bierhaus“.
- Gruppe Süd-Ost.** Donnerstag, 12. April, 20 Uhr, im „Saalkreis-Restaurant“, Reichsburger Straße 10, Pfd. Saalkreis, Pfd. Der Wahlkampf und die DNVP. Alle Wähler und Wählerinnen sind eingeladen.
- Gruppe Nord-Ost.** Freitag, 20. April, 20 Uhr, im „Engelhardt-Bierhaus“ Versammlung. Vorausstößlich spricht der Reichsleiter, Bornstedt.
- Gruppe Süd-Ost.** Freitag, 20. April, 16 Uhr, Zusammenkunft im „Saalkreis“, im Zeichen des Frühlings.

- Saalkreis.**
- Bräukreis.** Mittwoch, 4. April, 20 Uhr, Wählervortrag im Gasthof Jensch.
- Bräukreis.** Mittwoch, 4. April, 20 Uhr, Wählerversammlung im Gasthof Jensch. Redner: Hauptmann a. D. Werner.
- Wahlbüro.** Mittwoch, 11. April, im Gasthof Rodeger deutschnationaler Bismarckabend: „Solgenfels am Rhein.“ Inprade zum Wahl.
- Streff.** Donnerstag, 12. April, 20 Uhr, im Gasthof Reichsleiter Jensch. Vortrag: Hauptmann Werner, Halle. Siehe Völkervortrag: „Unser Eindeutigkeit.“
- Preßbau.** Donnerstag, 12. April, 20 Uhr, Wählerversammlung im Gasthof Preßbau. Redner: Schriftföhrer Cser.
- Niemberg.** Donnerstag, 12. April, 20 Uhr, großer Bismarckabend im Gasthof Niemberg. „Solgenfels am Rhein.“ Inprade: Schriftföhrer Rode.
- Zeitzau.** Donnerstag, 12. April, 20 Uhr, Wählerversammlung im Gasthof Zeitzau. Redner: Schriftföhrer Dietz.
- Wahltag.** Freitag, 13. April, 20 Uhr, im Gasthof Zeitzau, g. Bismarckabend: „Solgenfels am Rhein.“ Inprade.
- Zeitzau.** Dienstag, 17. April, 20 Uhr, im Gasthof Zeitzau, schlossene nationale Versammlung. Redner: Herr Cser.
- Zwinitzschau.** Donnerstag, 19. April, 20 Uhr, im Gasthof Zwinitzschau. Verführung des großen nationalen Bismarckabend: „Solgenfels am Rhein.“ Wöhlansprache: Schriftföhrer Rode.
- Schöten.** Donnerstag, 20. April, 20 Uhr, im Gasthof Schöten. Wöhlansprache.
- Dalena.** Sonnabend, 21. April, 20 Uhr, im Gasthof Dalena. Bismarckabend und Wählervortrag.
- Sobenebau.** Mittwoch, 25. April, 20 Uhr, im Gasthof Sobenebau. Wählerversammlung. Redner: Hauptmann Werner.

Die Reichswehr!



Wie sie ist... und was die Sozialdemokratie aus ihr machen will

(Verantwortlich für den Inhalt: B. S. o. e., Halle a. S., Monatsblatt von D. N. V. P., Halle (Saalkreis).)

Für d...
beim Hins...
alle m...
Gröbers...
sind d...
größte...
40 Pf...
1000 SM...
groß sind...
Kinder...
Halle...
270. Ver...
12m...
eilza...
Auchtung...
Baubauge...
Schneerapp...
Auchhaltung...
Wasser...
Motor...
andere Geb...
Hasi, H...
Geist...
1890...
erster...
add...
stellen n...
Badean...
gehr. Boo...
Inferat...
beste Reij...
Deu...
Be...
w...
GM...
8...
beide...
Stücke...
von K...
Auf...
Giroka...
D...
Pr...
B...
Wie lange...
ein Radio...
durch dra...
des Rand...
wie auch...
verständli...
Zumbfurn...
lichen Pr...
Bausch...
10...
oder bei...
DFG

Besuch in der Schlangenfarm Bu tan-tan

Von Wälden und Wassergräben umgeben — Hier wird das Serum gegen Schlangenbisse erzeugt — Das Schlangenhaut kostet

(Brief für die „Halle'sche Zeitung“)

Santos, im März.

Von der Hafenstadt Santos in Brasilien, wo der Stoff in Massen vertriebt wird, führt eine große Straße, die mit Makadam-Asphalt gedeckt ist, nach Sao Paulo. Diese prächtige Straße ist aber die gefährlichste Fahrbahn Brasiliens, da sie viele hohe Bergungen macht. Sie ist eine mehrere StraÙe des Landes, die durch nicht wenige Automobilisten gefahren sind, größerer und kleinerer Familien, welche die Stellen angestrebt, an denen sich Automobilisten ereigneten. Sie dienen gleichzeitig als Warnung für die überlebenden Automobilisten, denen große Totenköpfe, auf die Monumente oder auf daneben angebracht, werden gemäß, die Gefahren der Straße recht einbringlich vor Augen führen. Allzu viel scheint es nicht zu nutzen, denn an dem Gefährden aus fallen Schlangen nicht nur den Zeit zu Zeit, das ein Kraftwagen gegen die StraÙen gefahren wurde. An den gefährlichsten Stellen ließen Schwärze als Verkehrszeichen, die Zeichen mit Klagen geben. Die Verkehrsregelung ist in Brasilien weitestgehend, sie muß es auch sein in einem Lande, in dem das Automobil das wichtigste Verkehrsmittel ist.

In dieser Straße, etwa zehn Kilometer von Sao Paulo, liegt das Anitum Bu-tan-tan mit seiner Schlangenfarm. „Normalerweise“ ist die Schlangenfarm, die ich dort gesehen habe“, erzählt ein Soldat, der eine Reise durch Brasilien machte, im „Allgemeinen Handelsblatt“. Es gibt in der Farm Schlangen von allerlei Art und verschiedenen Größen, außer giftige Exemplare, von denen allerdings einige ihrer Giftstoffe heraus und getrennt sind. Das Anitum mit seiner Schlangenfarm als Verkehrszeichen, die Zeichen mit Klagen geben. Die Verkehrsregelung ist in Brasilien weitestgehend, sie muß es auch sein in einem Lande, in dem das Automobil das wichtigste Verkehrsmittel ist.

der Welt, wo Schlangen gefährliche Bisse zufügen können, verfehlt. Die Schlangen halten in kleinen kuppelförmigen Käden, die sich auf einem großen Grundstück erheben. Jedes Kästchen ist von Wälden und einem Wassergraben umgeben und so zu einer Insel gemacht. Im Wasser schwimmt man Schildkröten, aber mehr zur Ausmündung der Farm. Die Schlangen auf der Insel sind oft nicht größer als ein kleiner Finger, aber man hat dort auch größere Exemplare, doch keine Riesenschlangen. Es ist natürlich eine außerordentlich gefährliche Sache, in der Schlangenfarm herumzugehen. Das Personal, das mit der Haltung der Schlangen vertraut ist, trägt eine entsprechende Ausrüstung, unter anderem die Handschuhen.

Die Mediziner, die im Anitum angestellt sind, benennen sich meistens gegenüber sehr entgegenkommend. „Mit großer Lebensmüdigkeit empfangt man mich“, berichtet der Soldat, „Aber sie bemühen sich, mich zu beruhigen. Es war durchsichtig nicht gemächlich, so dicht vor den Schlangen zu stehen, wenn auch die Mediziner ihnen und uns lag. Die Mediziner nahmen ab und zu eine Schlange und hängten sie sich um die Schultern, aber das waren keine giftigen Exemplare. Die Giftschlangen lagen wie ein Stein vor den Kästen in der Sonne, richteten sich jedoch nicht auf, sobald sie eine Gestalt wahrnahmen. Die großen schlangen Schlangen werden, um Exemplare, deren Giftstoffe in den Laboratorien benötigt werden, zu fangen und zu töten. Die Laboratorien sind glänzend eingerichtet. In einem der Gebäude ist auch ein Museum untergebracht, in dem man interessante Dinge sehen kann. Da befinden sich herrliche Schlangensammlungen in Spiritus oder Glasgefäßen von verschiedensten Größen, in die Schlangen ihre Giftstoffe gefangen hatten. Die Haut von Giftschlangen, deren Giftstoffe entfernt sind, kann man hier kaufen. So eine Haut ist sehr teuer; eine kleine Haut kostet ungefähr 20 Schilling. Man bekommt ferner Gelbbären aus „echter“ Schlangenhaut für etwa elf Schilling.“

Turnen, Spiel und Sport

Hannoversches Reit- und Fahrturnier

In dem umfangreichen und vielfältigen Programm des in der letzten Juniwoche stattfindenden großen Reit- und Fahrturniers in Hannover ist neben den üblichen Wettbewerben und den Material- und Übungsprüfungen für Reiter und Wagenpferde auch die Vorführung hannoverscher Reiter zu Pferde vorgesehen. Die Juditschritte stehen in der Hauptgalerie und Ehrenburg. Von den mehreren hundert Wettreitern werden durch die Geschicklichkeit einige Preisgelder für das Preisgeldturnier zur Verfügung gestellt.

Die Sportfaisen des Nürnberg-Rings

Die in letzter Zeit mit den Spitzenverbänden des Motorsports geführten Verhandlungen haben das Ziel des sportlichen Lebens und Treibens, das sich in den kommenden Monaten auf dem Nürnberg-Ring abspielen wird, noch weiter ergänzt. Es kann fast als sicher gelten, daß die DMR (früher DMSZ), das internationale Rennen um den „Großen Preis von Deutschland für Motorräder“ am 8. Juli ebenfalls auf dem Nürnberg-Ring durchgeführt wird. Es am 15. Juli der DMR, den „Großen Preis von Deutschland für Sportwagen“ auf dem Nürnberg-Ring austragen lassen zu werden dort innerhalb einer Woche die beiden bedeutendsten Trophäen des deutschen Motorsports untrüben werden.

Deutsche Jacht-Meisterschaften

Auch in diesem Jahre tragen der Deutsche Jachtclub und die Deutsche Yachtfahrt ihre Regattameisterschaften wieder gemeinsam aus, und zwar in den Tagen vom 20. bis 22. April in der Elben bei Hannover. Die Meisterschaft wird in allen drei Klassen, Jacht, Segel und Motor, ausgetragen und wird gleichzeitig als Olympia-Vorbereitung.

Gene Turnen — Tom Heenen

Die nunmehr ziemlich reiflich ist, wird der Bormalmeister Turnen die Herausforderung des Reichsleiters Tom Heenen für die Austragung der Weltmeisterschaft im Juni oder Juli entweder in London oder in New York annehmen. Heenen befindet sich gegenwärtig in London und beschäftigt, daß bereits vor seiner Abreise aus New York der Kampf mit Turnen so gut wie entschieden ist. Die Weltmeisterschaft in London gilt bei der Weltöffentlichkeit hohen Werts, die an Turnen zu zahlen ist, als ziemlich ausgefallen.

Olympia-Kurze in Frankfurt und Berlin

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hält zurzeit in Frankfurt a. M. einen Weltrekordkurzturnier ab, an dem sich u. a. auch Dr. Weiger beteiligt. Der Turnierwart Dr. Schmidt, wohnt dem Kurturnier bei. Am Sonntag beginnt die D. E. mit ihren Olympia-Vorbereitungen, 30 Turner versammeln sich in der Zeit vom 1. bis 3. April in der Reichshauptstadt, wo sie im Deutschen Stadion einem besonderen Kurturnier unterzogen werden.

Urkund zum 14. Deutschen Turnfest

Der engere Vorstand des Deutschen und Preussischen Städteverbandes hat beschlossen, dem Austrag der D. E. ein Turnfest anzuschließen, seitens der Städte allen Beamten und Angestellten, welche an dem Deutschen Turnfest in Köln teilnehmen wollen, nach Möglichkeit den erforderlichen Urlaub zu bewilligen, in Rahmen der dienstlichen Verhältnisse und unter Unterbrechung des Jahresurlaubes, weitgehend zu entsprechen.

Aus der Landwirtschaft

Höhere Landwirtschaftsschule Dahme (Märk.)

Somit hat den Landwirten wie auch in unseren Kleinstädten ist die Höhere Landwirtschaftsschule in Dahme noch sehr wenig bekannt. Man muß sich eigentlich wundern, da sie doch weit über 50 Jahre besteht und schon über 8000 Schüler für die Landwirtschaft, die in der Nähe von Dahme, der polter- einmalig (Landwirtschaft) (Landwirtschaft) (Landwirtschaft) (Landwirtschaft) (Landwirtschaft) erhalten soll, so eignet sich gerade die Höhere Landwirtschaftsschule besonders für ihn.

1. Er wird genau so gut ein allgemein gebildeter Mensch wie aus einem Gymnasium, Realgymnasium, einer Oberrealschule usw.; denn er hat ebenso wie dort Unterricht in Deutsch, Französisch, Mathematik, Rechnen usw.
2. Die Ausbildung ist nicht länger und nicht länger wie an anderen höheren Schulen. Die Höhere Landwirtschaftsschule hat die Klassen Sexta bis Oberstufe.
3. Gerade bei seinen Beruf lernt der Junge mehr als an anderen höheren Schulen, denn er hat viel praktisches Unterricht in Naturwissenschaften (Genie, Viehwirtschaft, Pflanzenbau, Tierkunde) und auch Unterricht in Landwirtschaft (Pflanzenbau, Tierzucht, Viehzucht).

Dieser Unterricht müßt dem späteren Landwirt mehr als eine zweite oder dritte Fremdsprache.

Darum jeder angehende Landwirt, Gärtner, Förster auf der Höhere Landwirtschaftsschule!

Dieser man man haben, denn sonst würde die große Bestimmung in der Familie nicht recht aufkommen. Wichtig ist doch, daß Kinder und Frauen aber die zu eigenen bestmöglichen Gebäude auch gut werden. Wer bei ohne Sorge sein will, wendet Dr. Decker's Waldpulver, „Badin“ und richtet sich nach dem neuen Decker-Rezepten, Ausgabe B, die in den entsprechenden Geschäften zu haben sind. Dann haben Sie die Garantie, daß alles klappt und auch vorzüglich schmeckt.

Bisher 13 norwegische Fischerboote untergegangen

(Telegraphische Meldung)

Sola, 31. März.

Die letzten Meldungen vom Weißen Meer betonen, daß 13 norwegische Fischerboote im Sturm untergegangen sind. 102 Mann der Besatzungen konnten gerettet werden, während andere noch auf Eis schollen treiben. Der Untergang der Schiffe wurde durch einen schweren Nordoststurm in der Barentssee, der die merkwürdigen Eisfelder über-einanderdrückte und gegen die Boote warf.

Aus Murmansk wird von russischer Seite mitgeteilt, daß wahrscheinlich 15 bis 20 Fischerboote untergegangen seien. Die russischen Behörden machen den Vorfall, wurde ein Fischerboot zu entdecken, um den auf den Eisfeldern umher-treibenden Fischer Rettung zu bringen.

Fünf Kinder ermordet

(Telegraphische Meldung)

Paris, 31. März.

Einem schrecklichen Verbrechen kam man in Chambery auf die Spur. Die Frau eines Arbeiteres mit Namen Martinis, die in der Hofküche der letzteren einen Koffer öffnete, entdeckte darin fünf Kinderleichen. Die Martinis ist unter beinahe dem Verdacht verhaftet worden.

Die Frau im Streite erschossen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 31. März.

Wie Berliner Wälder melden, gab am Freitag in einem Haus der Genselberg Straße der Hilfspostkammer Kurt Stephan auf seine von ihm getrennt lebende Ehefrau ein Schuß ab und besetzte sie tödlich. Der Täter erlitt sich darauf, wurde aber verhaftet. Als er keinen Ausweg mehr sah, richtete er die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen Selbstmord bei. In schwerem Zustand wurde er nach dem Krankenhaus gebracht.

Ein tragischer Unglücksfall

(Telegraphische Meldung)

Wien, 31. März.

Im Wiener klinischen Laboratorium ließ der Assistent Heinrich Jörg aus Versehen eine Schwefelsäureflasche um. Die Flüssigkeit wurde getrunken. Der Assistent fiel unglücklich hin, die Schwefelsäure verbrannte ihm fast vollständig die Kehle am Hals. Schwer verletzt wurde Jörg ins Krankenhaus gebracht.

Sechs russische Banditen hingerichtet

(Telegraphische Meldung)

Konow, 31. März.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Kriegsgericht in Tschibokhar, Gouvernement Saran, sechs Mitglieder einer Räuberbande, die mehrere Jahre hindurch die Landbevölkerung terrorisierte und der 90 Raubmorde zur Last gelegt werden, zum Tode verurteilt.

15 Jahre Zuchthaus für einen Lustmörder

(Telegraphische Meldung)

Münchener, 31. März.

Die Strafkammer in Königsbrunn verurteilte den Lustmörder Soogawa, der im April vorigen Jahres ein zehn-

Bestellungen für

Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen

in der

Oster-Nummer

rechtzeitig erbeten

Anzeigen-Aufnahme der Halle'schen Zeitung
Halle a. S., Leipzigerstr. 61/62. Fernruf: Zentrale 27801

Die bekanntesten Annoncen-Expeditionen nehmen ebenfalls Bestellungen entgegen

jähriges Mädchen in einem Keller gelodt und nach Vergebllichkeit er-müdet hatte, zu fünfzehn Jahren Zuchthaus. Der Staatsanwalt hatte 20 Jahre Zuchthaus beantragt.

16 Personen verbrannt

(Telegraphische Meldung)

London, 31. März.

Bei einem Feuer in Quanaul in Ecuador, durch das eine Reihe von Gebäuden in der Nähe des Straßenbahndepot-gebäude zerstört wurden, sind 16 Personen ums Leben gekommen. Die Leichen wurden bis zur Identifizierung verhaftet.

Im Gummiboot über den Ocean

London, 31. März.

Der frühere Kapitän der deutschen Handelsmarine, Franz Romer, hat nach Berichten aus Lifibon gestern den dortigen Hafen zu einer Südantarktisfahrt in einem zusammengelegbaren Gummiboot verlassen. Romer hofft New-York in 110 Tagen zu erreichen.



Holländerin

Buttermilch-Seife

Lassen Sie sich nicht täuschen!

Holländerin-Buttermilch-Seife

bürgt Ihnen für beste Qualität, angenehmsten Wohlgeruch und 90 Gramm Frischgewicht!

Holländerin veranlagen

Alleinige Hersteller: Günther & Hausner, A.-G., Chemnitz-Kappel.

Überall zu haben!
Preis pro Stück 35 Pf.

Die internationale Auto-Mode

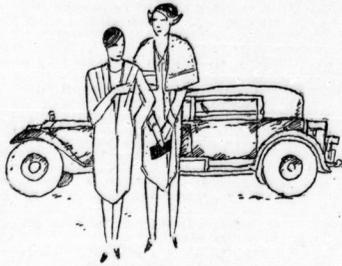
Die Mode ist jene Welt, die entstanden ist aus den Kapriolen und tausend Launen schöner Frauen, jene Königin, die allbeherrschend Länder und Völker in ihren Bann zieht, aus deren Munde ein Lob mehr wiegt als Güter und Geld, Mode, die im Tempo der Zeit die Linie der Saison verhillend enthüllt, die pikant verheißend, werbend die Reize des Lebens erhöht. Und welcher Begriff liegt näher im Zauberkreis ihres Wirkens, gibt Rhythmus und Rahmen erhabensten Schöpfungen ihres Reiches, als das Auto, Mittler der Schönheit und Schnelligkeit.

Wie die Mode der Damenkleider aus Paris, der Herrenkleider aus London, so kommt die Automode gegenwärtig aus New-York. Wehe dem Fabrikanten, der noch immer glaubt, durch europäische Stilkleider den Markt überzumpeln zu können. Man lächelt über ihn. Glücklichem sei die deutsche Industrie darüber hinweg, aber einige kleinere französische Firmen glauben noch immer, ihren Eigensinn betonen zu müssen durch Farben und Formen, die von den anderen prinzipiell abweichen. Sie erreichen aber nichts damit. Die Mode schreibt vor: in der Karosserieform den Roadster mit zwei Nocken und amerikanischem Verdeck, die viertürige Limousine (bei weitem in der Mehrzahl) und für Sportleute, die sich gern etwas Unbequemlichkeit gefallen lassen, das zweifürige, vierfüßige Cabriolet.

Der offene vierfüßige Tourenwagen wird wenig oder selten gefahren. An seine Stelle tritt eine Cabrioletform mit festen Fensterrahmen, die bei zurückgeschlagenem Verdeck und herabgeklappten Scheiben als eine Art Gerippe stehen bleiben. Diese Ausführungsform ist viel leichter als das Cabriolet mit verfenkbaren Fensterrahmen und hat vor allen Dingen den Vorteil, daß die vielen Klappergelenke fortfallen. Das liebgewonnene Gerippe führt die Aussicht

nicht. Diese Wagenart hat wohl eine Zukunft, denn sie ist billig und erfährt auch die sogenannten Limousinen mit zurückrollendem Dach, die entweder uneleganter aussehen oder Regen durchlassen.

In der Farbe lautet die Modevorschrift: hell und zweifarbig, am liebsten grün, abgestuft vom hellsten Seegrün bis zum dunklen Oliv. Der seltsame „Laubrotz“, der so viel geschmäht wurde, würde seine helle Freude daran haben, wenn er sehen könnte, wie modern er heute wäre. Es gibt ganz eigenartige Farbzusammenstellungen, z. B.



unten hellblau, oben grau (wie N. S. U.), unten beige, oben braun (Diel) usw. Die Innenausstattungen sind entsprechend farbfreudig. Am meisten kann man diese Farbenfreudigkeit allerdings an den ausländischen Wagen beobachten, während eine ganze Reihe deutscher Serienwagen zu nüchtern wirkt, aber wir dürfen auch nicht vergessen, daß wir armes Volk unsere Automobile länger als ein Jahr fahren müssen und daher Farben und Formen gebrauchen, die einige Moden überdauern.

Von morgens bis abends

Das Auto, mit dem man durch den Frühlingwind sauft, das Schönheit und Schnelligkeit vermittelt, dessen Getz, der Motor, leichtfüßig deiner Hand, deiner Laune, deinem Willen gehorcht, das jede Entfernung zeitlich in Minuten verwandelt, ist der treueste Begleiter des modernen Herrn und der Dame von Welt.

Im zweifüßigen Fiat-Coupe fährt vormittags die vornehme Frau im Komplet, dessen Mantel mit Fellbesatz verzieren ist und zu dem sie einen farbenfrohen Jumper aus Wolle und einen gelenten Rock trägt, in die Stadt, um einzukaufen, was eben eine Frau von Welt einzukaufen hat. Hier ein wenig Fieber, dort ein Paar seidene Strümpfe, und fort geht es wieder mit Windeseile. Zurückgekehrt in die weichen Kissen, genießt sie den Vormittag in dem Bewußtsein, daß alle Mäde voller Bewunderung auf die schmitzige Karosserie gerichtet sind, die raffig, zierlich und übertrumpft wird von der Schönheit der Wetterin.

Anders hingegen der Herr, der Geschäftsmann, für den die Minuten von größter Bedeutung sind. Die größten Vorteile liegen auf dem Hifferblatt der Zeit, deren Folger unerfütterlich, unerschütterlich weiterrückt. Er muß pünktlich auf die Minute sein. Der 6/30 P.S.-M.H.-Schlinder mit vierzylinderiger Ganzstahl-Limousine trägt ihn, wofür er dankbar ist. Er hat mit ihm kein Warten nötig, ist an seine Zeit gebunden. Der wunderbare Motor mit seinem Liebesfuß an Kraft erregt den besten Erfolg, so daß der Minister, der Justizstelle, der Postämter zufrieden sein können. Zu seinen ganz besonderen Zügen trägt der Herr den weichen, gestrichelten Plüschmantel und dazu im gleichen Ton den Velourhut.

Der 6/30 Wanderer trägt das vornehme Paar zum 5. März, die Dame im Teelich aus dunkelblauer Gewand, Marocain und Liebesfuß aus weichen Gewebe mit weißer Silber- und Kolliten befestigt, der Herr im kombinierten Anzug mit braun-silberfarbiger Hose und rotbraunem gewöhnlichen Jackett. So fahren sie nachmittags zum Tanz, zum Stillbleiben der Gesellschaft, — raffigere Frauen und modische Eleganz.

Der Achtzylinder-Sard ist das Produkt einer intensiven Erfahrung und stellt einen Wagen ganz großer Klasse dar. Wändig und in ruhiger Fahrt, bei der nur das leise Summen des Motors die tiefen Kräfte der Bewegung verkündet, führt er zur Gesellschaft, zum Theater und zum Ball. Eine riesige Kraft, Schwimmschiffen über lange Wasserstraßen, einleuchtend hell erleuchtete Kanäle, Damer in Blau, funkelnder Schmuck, Frauen von postender Schönheit. Alles in großer Kollide, im Gesellschafts- und in der Dame im Stillen aus schwarzem Stoff in rosa Wendeln mit Silberfäden, der Herr im Smoking, der Herr leicht gerundet im Einklang mit betonter Taille, der Herr Theater trägt die vornehme Dame einen Plüschmantel mit Gehörnornament, glänzend ansehend, ringum mit breitem Perlenarmel befestigt, der Herr den Rock und schwarze Abendmantel mit maßgebendsten Reiten und flauschigen Zylinder. Zum Ball ein Abendkleid aus weichen Velourstoff mit Schwarz-Silberfäden, vorn bis zum Hals geschlossen mit tiefem Vordereinsatz, der Herr im Rock, dessen Leder gerade geschnitten und den entsprechenden Reifenschnitt hat, dessen die Herr in runder Form nicht zu tief ausgeföhnt, mit vier Knöpfen geföhnt.

FIAT

Rationalisierte Produktion
Erhebliche Preissenkung

TYPE 509 4/20 PS SPIDER 3800.- TORPEDO 3995.- CABRIOLET 4250.- COUPE ZWEISITZER 4400.- INNENLENKER 4575.- WEYMANN-LIMOUSINE 4 TORIG 4800.-	TYPE 503 4/20 PS SPIDER 5250.- TORPEDO 5450.- INNENLENKER 6300.- TYPE 512 4/20 PS TORPEDO 9100.- INNENLENKER 11100.- LANDAULET 11000.-
---	---

TYPE 519 B 4/20 PS TORPEDO 16000.-	INNENLENKER 18500.-
---	------------------------

Generalvertreter:

Motorfahrzeug-Gesellschaft

Wilhelm Koppen & Co.

Fernruf 254 27, 239 64

Magdeburger Strasse 60/61

Fahrräder

in großer Auswahl

Adler, Barkow, Gricke, Opel, Panther, Pionier, Triumph, Victoria
Sichere Tollaufnahme - Wochenarbeit von 3 M. an
Reparaturwerkstatt

Paul Krause

Goltstraße 39 Fernruf 232 48

Sonnen- Auto-Scheiben

Schutz-Scheiben alle Glasstärken

farbig, grün, blau usw. oder matt gelb — schnellste Anfertigung

Brunner & Brandt, Halle (Saale)
Schmerstr. 18, Fernruf 231 11

Auto-Licht G. m. b. H.

Filial: Halle (Saale), Königstrasse 89
Fernruf 21708 und 21916 Fernruf 21708 und 21916

Größe und leistungsfähigste Werkstätten für Automobil-Beleuchtung aller Systeme

Reparaturen von Lichtmaschinen, Anlassern, Magneten innerhalb weniger Stunden, Varta-Akkumulat., Ladestation, Modernste Prüfapparate

Erfklassiges geschultes Personal. Reichhaltiges Lager sämtlicher Fabrikate und sämtlicher elektr. Automobil-Ausrüst.-Gegenstände

Bosch-Dienst

Land...
Schon vor...
Kauf...
Verb...
Hind...
Der Stang...
ASCH...
HARDORFF...
Kühler...
Kühler...
Kühler...
Kühler...



Wintern in den Harz

Die Vorteile des Harzes als Ziel der Winterwanderung sind allgemein bekannt. Man kann sich nicht genug leisten. Es ist ein langer Weg, wenn man in einzelnen Schritten und in dieses Gebiet des Harzes allmählich erobert und die erobert hat, die auch außerhalb wälder offener Landschaften mit feingehaltigen Augen Naturgenüssen zu würdigen und zu genießen. Nicht jeder erlaubt sich die Zeit und die Mühe, die er aber bei jeder der Besuche, zum Winterurlaub, die er erobert hat, die auch außerhalb wälder offener Landschaften mit feingehaltigen Augen Naturgenüssen zu würdigen und zu genießen. Nicht jeder erlaubt sich die Zeit und die Mühe, die er aber bei jeder der Besuche, zum Winterurlaub, die er erobert hat, die auch außerhalb wälder offener Landschaften mit feingehaltigen Augen Naturgenüssen zu würdigen und zu genießen.

Bad Nauheim, weitere Schmelzjahre

Kaiser des gemäßigten Geschlechts D. 7/8 Berlin hat. Leipzig nach Berlin und den Bad Nauheim 33/38 nach Berlin nach Berlin mit der D-Zug 242 von Leipzig nach Frankfurt am Main demnächst 11.30 Uhr in Bad Nauheim. Es hat dieser für eine wesentliche Bedeutung für Bad Nauheim, da er als Ersatz für den ausfallenden E 4 in Frage kommt und als bester Ersatz für den ausfallenden E 4 in Frage kommt und als bester Ersatz für den ausfallenden E 4 in Frage kommt.

Preiswerte Orientreisen

Im April und Mai dieses Jahres werden mit dem 16000 Tons großen Doppelschiff "Polonia" der Baltic America Linie zwei besonders preiswerte Orientreisen unternommen. Diese Reisen werden sich durch hervorragende interessante Ausflüge aus: Tunis, Malta, Athen, Smyrna und Konstantinopel werden auf beiden Reisen besucht; und während die längere, erste Reise außerdem noch Gelegenheit gibt, Südamerika und Zentralamerika zu besuchen, führt die zweite bis nach Indien, Ostindien und Japan; für diese Reisen ist ein neuntägiger Aufenthalt vorgesehen. Diese Reise bietet sogar Gelegenheit, außer Indien und Japan auch Ostindien und das rein orientalische Madagaskar zu besuchen; auch der Insel Ceylon wird ein Besuch abgestattet.

Wenn dich des Alltags Sorge drückt, verreife und du bist beglückt!

Das Hotel Schloßpark hat am 30. April seine Winterferien. Das Hotel Schloßpark hat am 30. April seine Winterferien. Das Hotel Schloßpark hat am 30. April seine Winterferien. Das Hotel Schloßpark hat am 30. April seine Winterferien.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

neben den Besuchern des Bades alle erkrankten besten Bekanntheit bieten und auf neue Besucher, daß das Bad immer den Fortschritten modernen Babeliens nicht zurückbleibt. Die Arbeiten, die bereits seit längerer Zeit begonnen sind, werden jetzt fort und werden bis 1. Mai 1938 bestimmt abgeschlossen sein.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

Wenn dich des Alltags Sorge drückt, verreife und du bist beglückt!

Das Hotel Schloßpark hat am 30. April seine Winterferien. Das Hotel Schloßpark hat am 30. April seine Winterferien. Das Hotel Schloßpark hat am 30. April seine Winterferien.

Preiswerte Orientreisen

Im April und Mai dieses Jahres werden mit dem 16000 Tons großen Doppelschiff "Polonia" der Baltic America Linie zwei besonders preiswerte Orientreisen unternommen. Diese Reisen werden sich durch hervorragende interessante Ausflüge aus: Tunis, Malta, Athen, Smyrna und Konstantinopel werden auf beiden Reisen besucht; und während die längere, erste Reise außerdem noch Gelegenheit gibt, Südamerika und Zentralamerika zu besuchen, führt die zweite bis nach Indien, Ostindien und Japan; für diese Reisen ist ein neuntägiger Aufenthalt vorgesehen. Diese Reise bietet sogar Gelegenheit, außer Indien und Japan auch Ostindien und das rein orientalische Madagaskar zu besuchen; auch der Insel Ceylon wird ein Besuch abgestattet.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

einer Länge von 7900 Kilometern in billiger Freilage 480 M. inkl. voller Verpflegung und Getränke, ist also ebenfalls ganz außerordentlich preiswert. Der für diese beiden hochinteressanten Orientreisen interessierte, lasse sich von der General-Verwaltung der Baltic America Linie, dem Britischen-Büro in Berlin W 8, Unter den Eichen 2 ober Scharburg 36, (Splanabe 22, einen ausführlichen Prospekt kostenfrei anfordern.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.

St. Andreasberg

St. Andreasberg, als Kurort, hat seinen besten Ruf durch die Kurort.



Salon im Erdgeschoss und Gerbil. Station der S-Bahn-Verbindungs-... Grand Hotel et des Nies Bormées

2 ausserordentlich preiswerte ORIENT-REISEN mit dem 16000 Tons grossen Nordamerika-Dampfer "POLONIA" der BALTIC-AMERICA-LINIE

Bad Sol- und Moorbad Salzmelnen bei Mandelung heilt: Skropheln, Rachitis, Blasenentzündung, Gicht, Rheuma, Krankheiten der Haut, Atmungs- und Verdauungsorgane

LIDO der sonnige LIDO! Fort aus der Atmosphäre der Tätigkeit und Ermüdung. Auf nach dem Lido, wo Sonne und Gesundheit, wo Sport, Freiheit und Feste...

Pension Villa Hofrats Oberortler (Allgäu), Bestehende Familienpension in freier Südlage, F. Windmeyer.

BAD TÖLZ in den Bayer. Alpen Deutschlands größtes Jod-Bad bei Arterien- und Nervenleiden u. Frauenleiden. Auskünfte Verkehrsbrüder.

FRÜHLING

1928

Die Dame, der Herr, das Kind.

FRÜHLINGSJUBEL

Von Max Bittrich

*Die Welt weiss sich vor Sonne,
Vor Sonne nicht zu lassen;
Leuchfeuer leben überflammt
Den Tod in dumpfen Gassen.*

*Die Schale der Glückseligkeit
Ist voll zum Überfließen!
Ihr lauer Regen singt und rauscht,
Dein Rosenbeet zu giessen.*

*Und weiss so schwer zu lassen
Der Himmel all den Sonnenschein,
Da wird dir bald die ganze Welt
Lichtfroh erblühte Blume sein.*

Ostern im deutschen Hause

Von Gertrud Warnstorff-Halle

Welch frohe Feststimmung erfüllt unser Herz, wenn wir am Ostermorgenabend zum Früh-Einkauf auf unsere alten, schönen Marktplatz gehen, wo neben feinem Salat gelbe Osterblumen, Hyazinthen und Primeln, Kirschen und zartes Birfengrün in reicher Fülle uns grüßen, wo zwar keine Göttin Flora, doch urgemüthliche Typen uns längst bekannter Marktweiblein, den wärmenden Kohlentopf „bestehend“, ihre Schätze feilbieten. Wir wählen hier und dort, bemühen uns jedoch, uns nicht jetzt schon zu verausgaben; denn auf dem Heimweg durch die Stadt locken hinter blanten Scheiben Blumen in herrlichen Farben, Erzeugnisse feinsten, gärtnerischer Kunst. Sind wir glücklich im Besitz eines kleinen Zeils dieser Pracht, so läßt der Wunsch nach hübschen, postden Karten zur Verwirklichung der Sammler uns weiter Umhau halten, denn es ist ja Ostern, ein wenig Frühling, und festlichen Schmuck müssen wir uns doch trotz aller gebotenen Sparlichkeit ins Haus holen!

Neben den selbst zu färbenden Eihnerlein, für die es längst Farbenpäckchen in allen Schattierungen „for unionit“ gegeben hat, sollen doch auch Schokoladenhäuschen, Küden und allerlei Süßigkeiten auf dem Osterlich nicht fehlen. Schwer beladen kehren wir endlich heim!

Der Tag ist angefüllt mit allerlei häuslicher Tätigkeit, Kuchenbacken, Speisebereitung für das Fest, um möglichst bald Arbeitsruhe für Hausfrau und Gehilfin zu schaffen. Die große Hausreinigung ist längst vorüber, Kuchen- und Blumen-duft erfüllt das Haus. Zum Nachmittagskaffee gibt es eine Probe des Gebäckens; dann sind noch die bunten Eier zu färben, und es bleibt gerade noch Zeit zu einem Frühjahrsbesichtigang um die Biegelwiesen, an der Marienburg vorbei, bis wir wieder die Stufen am Hallmarkt hinauf zum alten Marktplatz steigen. Dieser zeigt jetzt ein anderes Gesicht als in der Fröhe. Duntel steht die prächtige Silhouette der Kirche „St. A. Frauen“ gegen den brennenden Abendhimmel. Von den Thürnen beginnen alle Glocken ihr Feierabendgeläut, und die Turmbläser von



Zeichnungen von Walter Baas.

Die Dame · der Herr · das Kind

Zum Osterfeste

empfehle

Damen-Hüte

Herren-Hüte

Jugendl. Hut von 3,50 M. an
 Exoten imit. von 5,50 M. an
 Frauenhüte von 4,50 M. an

Filzhüte von 4,50 M. an
 Haarhüte von 9,50 M. an
 Sport- u. hl. Mützen v. 1,90 M. an

Gegr. 1910 **Franz Zenk** Fernr. 23428
 Kleiner Berlin 2
 Leipziger Straße, Ecke Poststr. 1, am Leipziger Turm

Kleider
 Kostüme
 Mäntel
 Hüte



O. V. Borchert
 Gr. Steinstr. 74
 neben Café Bauer

Erlauschtes Zwiegespräch:

Wo haben Sie Ihren schicken

Hut

gekauft? Wie immer bei

A. Wiedekind

Halle (S.) Rannische Str. 20/21
 Große Auswahl Solide Preise

den Hausmannstürmen beginnen ihren abendlichen Choral. Nun beileie sich, wer noch etwas zu beorgen verfehlen hat! Die Geschäfte schließen, und wir gehen heim. Jetzt wird nach einem etwas feistlichen Abendbrot zu Bett gegangen. Denn morgen, in aller Herrgottsfröhe, geht's in unsere Geilde!

Die Straßen zeigen noch ein verlockendes Gesicht, wenn wir sie durchwandern, um in's Freie zu gelangen, wo Morgennebel aus brauner Asterscholle aufdampfen, wo Verden, die geliebtesten Bögel seit Kindertagen, zum Himmel aufsteigen. Solen springen über junge Saat, dem schüßenden Waide zu, den auch wir bald in seiner Frühlingsfröhe erreichen. Leichtlich schreien wir aus. Da wird Erinnerung wieder noch an einen ebenfalschen Osterpaziergang mit unferem siebenjährigen Jungen, dessen kleines Herz von Auffklärung, Stupis und Zweifeln nicht mehr unberührt geblieben war. Sinter ihm gehend, warzen wir unbenemerkt bunte Eier in 'weltem Wogen in die braunen Schollen des Felbes. Als nun, im Augenblick des Suchens und Findens, 5 Sächchen über den Berg rollen, da war aus dem feinen Sauss ein Knalls geworden, der glücklich in die Worte ausbrach: „Mutters! jetzt glaube ich wieder an alle drei; an Osterhäschen, den Weihnachtsmann und an den lieben Gott!“

Sa, auch wir möchten in solchen Tagen wieder pläufig werden wie die Kinder und noch einmal zurück in ihr uns längst verlockendes Paradies!

Aber läuten nicht schon von der Stadt herüber die Glocken unserer alten Marktkirche? Wir müßten eilen, wollen wir nicht veräumen, der Georgstag jungendlicher Stimmen darin anzuhören, wie er an Festtagen besonders wehrvoll erklingt. Aber in kaum 20 Minuten können wir in rascher Fahrt vom Heiderand unser Ziel noch erreichen!

Wie hell die Knabenstimmen klingen in dem hohen, wundervollen Raum! Gegenwartsvergesen laufen wir, und etwas von der Andacht wird in uns lebendig, mit der wir als Kinder das Herannahen des Osterintages erwarteten, da wir vor Beforgnis und Spannung kaum einzuschlafen vermochten, ob am Dienstag die Sonne wohl scheinen würde! Damit hatte es nämlich eine besondere Bewandnis! Wenn bald nach Sonnenaufgang die rotglühende Erde aus dampfenden Frühnebel sich erhebt, immer höher und höher steigend, sich in ihren glühenden Strahlenmantel hüllt, dann war gerade der rechte Augenblick gekommen, um in leuchtenden Kern des Sonnenballs das Osterlamm mit der Siegesfahne springen zu sehen!

Daruf, daß unsere alte „Wiene“ uns rechtzeitig wieder würde, gerade im Moment, wenn das leuchtende Geleit über dem Strohhalm unserer alten Scheune aufsteigend herauf konnten wir uns verlassen! Und dies war der rechte Augenblick: „Seht ihr es, seht ihr wieses springt?“ riefen wir, plötzlich aus dem Schlaf gerissen, im Chor, indem wir uns anstrengten, die Augen dem flimmernden Glanz zu öffnen, bis sie schmerzend und tränend sich schlossen. Das dreijährige Schmelzerchen aus Wienens Arm, dieses Dümmerchen, behauptete zwar, nichts sehen zu können! Desto heuliger aber vermochten wir es alle! Unser Sturzschlag floste vor Andacht; ätzend vor Hitze, mit heißen Füßen im Nachmittal standen wir am Fenster im Gräben, dieses einzigen Wunder! — Dann schlüpfen wir neugierig in die warmen Federkissen; ein Einblinden war noch Zeit, bis wir im eig-falten Osterwasser, das Wiene aus einer Quelle geht und in Brühen auf dem Biengeladen des Hausfurs fühlgeheilt hat, uns waschen mußten, damit wir artige und schöne Kinder würden!

Auch das Ei, dies Symbol des werdenden Lebens, spielte eine große Rolle. Lange schon wurden Zwiebeln, schalen gepart zum Färben der gelbbraunen Eier; bunte, leuchtende Fäden gaben schöne, farbig gefärbte Wäuer. Am schönsten aber waren doch die roten, von Vinters geschätzter Sand mit allzeit Bienen gerissen Glühfäden, die man gleich essen mußte, sollten sie wirklich Glück bringen. Andersfarbige, besonders schön gewordene Eier hoben wir lange auf, bis sie taub und hoch getriebe und dann doch einmal zerbrachen.

Auf dem Frühfrühstück standen neben grünen Birnen, zweigen und einigen ersten Weiden, Niesenteller mit schick weise gehäuftem goldgelben Osterluden. Der Feltschinken, in Brotteig verpackt, stand schon zum Braten bereit. Süßes Backobst gab es dazu, und statt der Kartoffeln harte Eier, wobei unsere Kinderwagen zu fallen vermochten! All die Herrlichkeiten wurden erst in Augenblicke genommen, die wir dem Glodenruf zur Kirche folgten, bis dann der Tageslauf mit festlichem Mittagsmahl, Gerüchen im feinen Garten, Kaffeetrinken und einem Feld- und Waldpaziergang abfolgte.

O früher Frühlingsschne, noch herb und kühl von Frost und legtem Schnee. Ist dich heute noch? — Würden meine Augen noch auf heute wieder das Osterlamm mit seiner Siegesfahne im leuchtenden Sonnenball springen sehen, wenn ich es noch einmal verluste, meine Seele hell zu baden mit Osterwasser aus ganz reiner Quelle? —

Die Mode der Dame im Frühling

Von Frida Erly-Halle



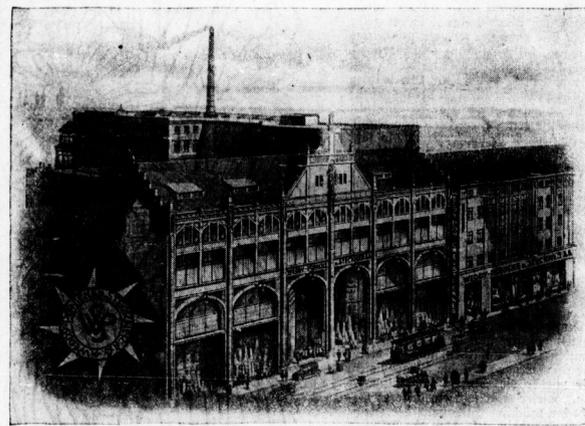
Und dröhrt der Winter noch so sehr
 Mit grimmigen Gebärden,
 Und streut er Eis und Schnee umher,
 Es muß doch Frühling werden.

So denkt die Kleiderkünstlerin schon im tiefsten Winter, wenn der Schnee fällt und die Kälte alle Menschen zwingt, sich durch Glauch und Pelz vor ihren Einfällen zu schützen.

Und sie erwirkt und probiert, erwirkt wieder oder läßt nach eingehendster Kritik endlich einen Entwurf zur Ausführung kommen. Dann ein misglücktes Vorhaben, das hinter vor den Augen des Publikums keine Gnade findet, bedeutet unter Umständen einen empfindlichen Verlust. Zum künstlerischen Schaffen gehört neben dem technischen Können in erster Linie Phantasie, die hinwieder ausgelöst wird durch die Stimmung, und so mag es für unsere Modegeschöpferinnen durchaus nicht immer leicht sein, an frühen Wintertagen, „Schladerwetter“ lagt der Gallener, sich Frühlingluft und lustiges Windesweben, grünende Umgebung und

strahlende Sonne vorzustellen, die ja die Farben und Bewegungen der Menschen, die Farben der Stoffe und ihre durch den Faltenwurf bedingten Lichteffekte so ganz anders wirken lassen, als sie bei Licht, und sei es das raffinierteste künstliche „Lagesicht“ im Atelier, erscheinen.

Wenn dann die ersten wärmeren Tage kommen, und in diesen Jahre waren sie uns ja schon im Februar beschieden, um nur leider allzu schnell wieder zu verschwinden, pflegt der Moment einzutreten, wo die Dame mit fröhlichem Gedank an die bevorstehenden leichten Gewandbestände aus dem Vorjahren in ihrem Auge vorüberziehen läßt und sich die Frage vorlegt: „Wie sieht die neue Mode aus, wie wird sie mich kleiden?“, und alle gute Parlane Frau der beschiedenen Nachkriegszeit viellecht auf: „Was kann ich bei entsprechender Umänderung etwa noch verwenden?“ Und darin kann man die Damen beruhigen, große Sprünge, wie etwa zur Zeit unserer Mütter, wo in der einen Saison der „Schinkenarmel“ seine Orgien in Stoffverschwendung an Oberarm ferierte, während in der nächsten der Oberarm



Wir haben unsere Schaufensterfront vergrößert

Unsere Auslagen zeigen diese Woche:
 Kinder-Bekleidung
 Damen- und Kinderwäsche
 Damensrumpfe / Schürzen
 Herrenwäsche u. Krawatten
 in hervorragend schöner und großer Auswahl

Gardinen / Metall-Bettstellen
 // Teppiche //

Weddy-Pönicke & Steckner A.-G.
 Halle an der Saale Gegr. 1865 Leipziger Str. 6 u. 7

wieder fei
 hienbogen
 haußte,
 gungfich,
 wenen der
 halten bis
 und Stifte
 werts in d
 freitenden
 Mode heute
 ihr sich ei
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines
 in der Weit
 ändert dies
 immer durc
 Mode heut
 sich e i
 wiefeln soll
 die Empfin
 Straß h e m
 langiert. A
 alle geme
 wenn auch
 länger wer
 vornehm S
 nie feines

Die Dame, der Herr, das Kind.

wieder seine natürliche Form betonte, dafür aber vom Ellenbogen ab sich der Stoff in ungezügelter Fülle wälzte, mo es am wenigsten am Blase war, oder wo hinten bis auf den Boden fiel, und morgen um Taille und Hüfte alles schlank sein mußte, um dann vom Knie abwärts in weit ausladenden Serpentina sich tüchtig um die schreitenden Füße zu wideln, solche Sprünge macht die Mode heute nicht mehr. Man weiß sehr wohl, daß auch in ihr sich eine Erweichung hilfreich aus der anderen entwickeln soll, und in dieser Saison hat man bis jetzt sogar die Empfehlung, daß die Entschludung, wenigstens was Ärmeln und Kragenteile angeht, ziemlich launigt. Denn von einer Veränderung der Linie im allgemeinen ist für diese Toiletten kaum zu reden, wenn auch nicht zu leugnen ist, daß die Röcke ein wenig länger werden. Heute wird jedenfalls die geschnadvolle vornehme Dame, wenn sie es überhaupt jemals tat, ihr Knie feinesfalls mehr sehen lassen. Auch etwas mehr Stoff in der Weite finden wir zumellen an den Röcken, jedoch verändert dieses die Silhouette der Dame kaum, da er fast immer durch stark gebügelte oder geräute Falten fetterlegt ist. Ebenfalls ist im Straßen-, Vormittags- und Nachmittagskleid von der prophezeiten weiblichen Linie kaum etwas zu spüren. Höchstens betont ein Schal in besonders liebhaften Farben, an den Kragen des Mantels langangehängene Enden zum Binden, phantastisch berzierte Taschen jeder Form, die verschiedenartigsten Netze und verziert mit ein unten weiter ausladender Kermel, der ebenfalls an den Handgelenken wieder durch Watte zusammengefaßt wird, die weibliche Note. Im übrigen behält der Mantel die gerade Form des Herbstes, doch sorgen Stepplinien, Wiefen, aufgelegte Streifen für Abwechslung. Tweed und Kascha sind noch immer sehr beliebte Mantelstoffe. Ganz herrenmäßig wirkt in seinem Schnitt das Jackett, das sich nunmehr endlich, und zwar in seiner kurzen flotten Form, wieder durchzusetzen beginnt, und das nicht ohne Erfolg. Nichts gibt der Erscheinung etwas so jugendlich Besondere wie eine kurze gut gearbeitete Jacke. Als Neuheit trifft man bei den dazugehörigen Röcken, wenn sie aus Falten sind, eine besondere Verschlußpatte, doch wird man die linksseitige tiefe Falte ebenfalls viel sehen. Kermellose Westen im Herrenschnitt oder quergeteifte Mäntel vervollständigen die praktische Toilette; aber auch die Bluse mit Chemisette und Krautwate, neuerdings wieder in den Mod geteilt und durch Federbügel zusammengehalten, wird dazu getragen, doch wird man sich an die Rückkehr zum Älten wohl nicht so leicht gewöhnen. Als Farben für die Kostüme bevorzugt man braunmelirte, steiergraue, bafelnugbraune, braun-beige, auch rosé-Grüne.

Bei den Kleidern fällt, wie schon angedeutet, ihre größere Länge angenehm an. Sind es vorerst auch nur wenige Zentimeter, so werden sich doch die etwas stärkeren Figuren, die bei den übertrieben kurzen Kleidern des vorigen Sommers leicht unharmonisch wirkten, jetzt entschieden vorteilhafter ausnehmen. Die Taille wird ihrer

normalen Höhe immer mehr nahegebracht, der Kermel ist schlank, stets in den Schultern angefaßt.

Beim Vormittags-Kauffleid in seiner schlichten Form ist meistens identisch der Rock aus dem gleichen Stoff wie der Mantel, und oft nur belet durch die reizende bunte Kermelweife, die neuerdings als fetten Maßstab einen angenehmeren kleinen Schal aufweist.

Das vornehme Nachmittagskleid ist ebenfalls durchaus schlicht, die eleganteren Note geben hier die Stoffe, Crêpe marocain, Crêpe de Chine, Crêpe Romain, doch sieht man auch dunkle Kascha; weiche Raffelstoffe, Kelfengrün, mauve, auch blau sind die bevorzugten Farben.

Das Gesellschaftskleid zeigt immer mehr die bewegte Linie und betont am auffallendsten die zunehmende Länge und Weite. Es ist im übrigen gänzlich unhymertrisch gehalten und läßt der Phantasie größten Spielraum. So haben wir einmal an der Rückseite der Kleider, einmal an der Seite die hochmodernen zierlichen Verlängerungen, die fast den Boden berühren, eine andere Toilette zeigte runde geschnittene Volants um den ganzen Rock. Eine große Rolle spielen Nadeln und Agraffen aus glitzerndem Material, die die Stoffteile zusammenhalten. Die Gewebe werden immer feibarer, Seiden-crêpe, Seidenfamt sind sehr beliebt und geben, wenn sie gar in abgestimmten Tönen derselben Farbe verwendet werden, zauberhafte Effekte. Im ganzen tritt so aber das Gesellschaftskleid naturgemäß jetzt mehr in den Hintergrund, denn die Mode für die sommerlichen Feste bedacht vorerst noch ihr Geheimnis. In dieser Verlegenheitspause weiß sich London entschieden am besten zu helfen. Hier blüht zurzeit äppig die Pjama-Mode, so intimen Dinners, zu Tees er scheint man mit Vorliebe im „Py“, ja man läßt geradezu zu „Pyjama-Partys“, zu Gesellschaften, in denen alle Gäste im Pyjama erscheinen. In Gold und Silber, Ramee und Brokat, in Seide mit herrlichen stimmungsvollen Eideeren, die einen raffinierten Kontrast zu den schlichten Weißleidern geben, gestalten sich zurzeit die Engländerinnen, die als letzte Besonderheit diese Kostbarkeiten mit einer Mänchsfapuze bedecken, aber beileibe nicht aus härenem Stoff, den wir unwillkürlich mit dem Worte in Verbindung bringen, sondern aus den kostbarsten, mit Gold und Silber durchwirkten Seiden.

So kommt nun in Schärferstern und Modereben mehr und mehr zutage, was unsere Modestilkünstlerinnen erdachten, was fleißige Hände für den jungen Frühling schufen. Wählen wir mit Bedacht das, was für unsere Erscheinung das bestpassendste und für unseren Geldbeutel auskömmlichste, so erfüllen wir zwei Forderungen; einmal die wichtige wirtschaftliche, zum anderen diejenige, die alle Mitmenschen an uns haben, unsere Perion schön und anziehend zu gestalten, wies nur irgend möglich ist. Erreiden wir dies, so werden wir selbst die größte Befriedigung von den neuen Gewändern haben, in einem Gefühl, das uns, weit entfernt von Eitelkeit, uns selbst als harmonische Erscheinung im jeweiligen Kreise unserer Umgebung empfinden läßt, und das ist ja letzten Endes Zweck und Ziel einer jeden Mode.

Die ersten Frühjahrshüte

Von Elsbeth Anverricht

Die Mode hält für diese Saison überwiegend an den kleinen Formen, Mützen und Klappen fest und bringt nur vereinzelt, aber in ganz reizender Ausföhrung, mittelgroße Hüte in der Grundform der Glocke. Diese weicht gehaltenen Kleidformen Formen mit phantastisch-gebogenem Rand aus leichtem Material — weichen Filz, echten Strohgeflechten, dünnem Samt —, in erster Linie für das Phantastische und den glücklichen Mantel gedacht, rivalisieren mit der Tzque, die, in orientalischer Art geformt, den Kopf eng umschließt und, ein Charakteristikum dieses Stils, über der Wafenzugel bis beinahe zum Saaransatz ein Dreieck freiläßt. Aber so dornant, barmherzig und fleißig diese Hüte sind, die erste Rolle spielt unentwegt der kleine, schmaltempige, gaminfachte Gut, betont anpruchlos, willkürlich gefaltet und gebiebt. Er befördert das Feld, vormittags, nachmittags und sogar abends zur kleinen

Toilette unterfreizigt er wohlbedachte, unauffällige Eleganz, und man kann nicht leugnen, daß er sich außerordentlich gut in den Stil der diesjährigen Silhouette einfügt. Auf die ausgesprochen männliche Linienführung des vergangenen Jahres ist für die Straße und vielfach auch den Nachmittagsste das neutral sachliche Trotteur gefolgt, das gerade durch diese Hüteypen ausgezeichnet vervollständigt wird. Der schmale Rand ist nicht mehr gradlinig streng, sondern weich gebogen, matte Seidenbänder, zumellen befestigt, sind in grasösen Schläufen angeordnet, auch kleine Federbuscheln, in Landerbindung mit dem Gut, werden gern, seitlich hinuntergehend, angebracht und, in sparsamer Anwendung, auch Samtpantafeln und Federblumen. Neben dem kleinen Gut behauptet sich die Mütze, die eine besonders bemerkenswerte Wandlung zum Weißlich-Rotetten

Zum modernen Kleid gehört ein — moderner Hut —
Diesen finden Sie in großer Auswahl in allen Kopfstetten zu billigen Preisen im Spezial-Fußgeschäft
Petsche & Oelkers
Leipziger Str. 14 Fernruf 26803

Oster-Verkauf

Herren-Wäsche Damen-Wäsche
Moderne Oberhemden weiß und farbig
Krawatten in enormer Auswahl
Kragen in neuesten Formen
Nachthemden Schlafanzüge Herren-Socken sport — modern
Socken-Halter Hosenträger Trikotagen farbige Garnituren
Taschen-Tücher
Damen-Wäsche und **Kinder-Wäsche** in eleganter und einfacher Ausführung
Prinzeß-Röcke Hemd-Hosen Completts Taghemden Nachthemden Garnituren Taschen-Tücher Damen-Strümpfe
Wäsche - Steinmetz
Halle (Saale)
Fernruf 23289. Leipziger Strasse 8.

Die schönsten Frühjahrs-
Mäntel u. Kleider
finden Sie besonders preiswert bei
M. SCHNEIDER
Halle a. d. Saale Inh.: Johannes Hagenow Leipziger Str. 94

Die Dame · der Herr · das Kind.

Goldfüllhalter

von 4,- Mark an

Briefpapier-Kassetten
Stadt-Briefblock, Köppler-Leinen,
Köppler-Blockpost

Alle Familien-Anzeigen
in eisener Druckerei

Herm. Köppler,
Halle (S.) Grosse Steinstr. 15



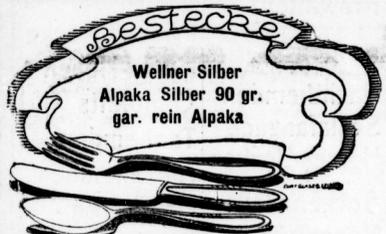
Das schönste
Osterei

Albert Wande
jetzt **Große Steinstraße 10**

J. ECKARD MUELLER

Alte Promenade 6 ANTIQUARIAT Alte Promenade 6

Kupferstiche aller Meister, der edle Schmuck des Herrenzimmers, von 2,- bis 12,- M. Slets Neuvorbunden, Wappweber Ort-Bildungen, die Zierde des schönen Heims, von 1,- bis 10,- M. Unvergleichl. Beilegung meines neu eingerichteten modernen Ausstellungsrumes erwünscht.



kaufen Sie gut und preiswert. **Sollinger Stahlwaren**
Spezialgeschäft und eisenlos
J. KRANNER, Golststraße 53
Obere Leipziger Str. 68

durchgemacht hat, so daß von der eigentlichen modischen Idee nur noch die Grundform übriggeblieben ist.

Keine Mützen, schräg gelegt, die nur aus einer Miesenstoffkappe bestehen, und solche mit lustig angebrachten Zipfeln aus abweichendem Material, wechseln mit Mützen, die, oben vom Kopf ausgehend, ganz unmitotiert pliffierte Zeichnen bis zu den Ohren hinunterhängen lassen. Andere zeigen Flügel aus Filz oder gefesteten Federn, die je nach Lage seitlich und rückwärts angelegt werden können, und schließlich trägt man zu gänzlich unsymmetrischen Formen charmante Schleier, die über den Ohren zu feinen Schleifen gebunden werden. Auch die *Kappen* sind eine eigenartige und zum Teil recht amüsante Kombination aus Seide, gefräuletem Samt, Wolle und weichen Strogothelchen. Stiefelgarnituren, die für Pantoffelstöße und -münte große Mode zu werden beginnen, verwendet man häufig für diese schicken Stoffbedeckungen, wenn auch in anderer Art und anderen Mustern. Ebenso gern arbeitet man einseitig pliffierte Gobelins ein, die dem Gesicht eine unheimlich weiche und phantastische Note geben. An anderen Stellen ist der



Stoff glatt in der Art eines Zweipieges gefaltet, die Mäntel unregelmäßig seitlich hinuntergehoben. Zwei oder drei lange, ungefräulete Straußenfedern, an der einen Seite von innen angebracht, drücken sich höchst fleißig gegen die Wangen, so tiefgehend, daß sie häufig noch die Brust bedecken.

Von zurückhaltender Eleganz ist der Hut aus tief-schwarzen Seidenmatten, ohne einen Garnitureffekt aus anderem Material, nur durch den hübschen hohen Rand wirkend, der den engen Stoff gefaltet, eine betonte Schlüchtheit, die bei der augenblicklichen Woberichtung eine Ausnahmeerscheinung sein will. Denn Handgarnituren, Barabietreier, Samtpantoffeln, glitzernde Schmuckstücke und anderes spielen eine außerordentlich große Rolle und bringen in scharfem Maße die weiblich-garniturenfreudige Note des Jahres zum Ausdruck. An Farben trägt man überwiegend schwarz, sehr vornehme Verbindungen von dunkelblau und farnblumenblau, und neben den üblichen indifferenten Feiljahr-farben — lila, taupe, grau — auch fahle grüne Töne. Vermutlich wird die vorerwähnte Jahreszeit lebhafter Farbzusammenstellungen bringen, aber es ist anzunehmen, daß wir keine ausgeprägten bunte Stutmode bekommen, sondern der Originalität der Formen, der Eleganz der Garnituren und der Güte des Materials ganz die Wirkung überlassen werden.

Modisches Allerlei

Von Herta Krütgen-Halle

Wir sind erfreut, wenn wir eine gutgekleidete Dame sehen, wo es auch sei, vormittags auf der Straße, nachmittags beim Tee, des Abends in festlich erleuchteten Hallen. Ihr Anzug wirkt geschmackvoll, wenn sie versteht, ihr Parfum so fein bei der Auswahl von Farben und Formen, und wenn

sich ihr Kleid der Zeit und der Situation anpaßt. Jedoch ist es mit der sorgfältigen Auswahl der eigentlichen Zeileite a l e i n durchaus nicht getan. Im der Erziehung der Dame zu vollenden, müssen auch alle Kleinigkeiten, die sie teils um sich zu schmücken, teils aus praktischen Gründen bei sich trägt, sorgfältig auf die Persönlichkeit der Trägerin abgestimmt sein, denn hier ein Mißgriff, kann die ganze Harmonie der Erscheinung wieder in Frage stellen.

Zum Straßenfeste wählt die Dame also einen farbigen kleinen Schirm, dessen Griff reich verziert sein darf, und eine Ledertasche, der man ja mit den ersten Frühjahrsstößen und Mänteln wieder ein besonderes Interesse zuzuwenden pflegt. Da uns gerade in diesem Jahre die Mode durch außerordentlich hübsche Neuerungen überflutet, sei hier speziell der Tasche eine kurze Betrachtung gewidmet: Die fefferartige Tasche der vergangenen Saison ist ganz verschwunden, und an ihre Stelle als letzte Eleganz die weid-berarbeitete, ganz flache Form getreten, häufig mit schlichten Silberinitialen geschmückt. Der große Vorzug dieser neuen Taschen ist die gebiegene Ausführung der originellen Ver-schlüsse, die man geradezu vorbildlich zu dem Taschentyp und Material abstimmen weiß. So sieht man für die vorerwähnte schwarze, dunkelblaue oder graue Ledertasche den filzernen oder goldenen Reißverschlus für hergaut, die Schlüsselloch das kunstvoll gearbeitete Silberfloß, für helles Leder das aus farbigen Stein oder Onyx, für Samt oder Woltee das mit glitzernden Steinen besetzte. — Der Trotteuranzug erfordert als letzten Schick die Tasche aus farnblauem oder Antilopenleder, auch die aus weidhaarigen Filz, Tuch oder Stoff, in Lederbindung mit dem Anzug. Die Nachmittags-tasche, etwas gerlicher als die des Vormittags, aus Woltee, Samt oder Wispelche, wird gern mit einem Strahlenmuster, aber mit leuchtend buntem, blickaufregender Seidenfächer in filzfarbenen Blumenmotiven geschmückt. Die Abendtasche ist klein, flach, fast immer vieredig, aus abendlichen Stoffen, Profat, Lamee, Gold- und Silbergeweben, mit Perlen, bunten Halbperlen und glitzerndem Similt verziert.

Ziel Aufmerksamkeit wird auch noch immer dem Schal zugewendet, möglichst bunt, gut auf den Straßenanzug abgestimmt, bemalt oder bedruckt, leicht in den Mantel gefaßt, gibt dem Bild eine flotte Note. Der Stidelschuh verfehlt immer mehr von der Straße. Die moderne Frau trägt den flachen Schuh mit heller Kreppsohle. Besonders reizvoll sind die befalligen Sandaletten, von denen es heute eine große Auswahl gibt. Wenn die elegante Frau nachmittags zum Tee geht, wird sie ihrer Toilette mit Ge-walt einen gesellschaftlichen Charakter geben, der sich aber immerhin eine gewisse Schlichtheit bewahrt. Auf einem ruhig gehaltenen Kleide trägt sie gern eine handgeknüpfte Perlenkette oder einen handgetriebenen Silber- oder Emaillekmud. Aus gleichem Material wählt sie mit Vorliebe ihr Zigarettenetui. Sie schmückt sich mit einem großen Seidenhut, reich besetzt oder bemalt, mit langen Franen. Auch kann eine feine Hebränge, die zum Kleid passen gefaltet oder gewebt ist, sehr original und reizvoll wirken.

Zu dem festlichen Kleid für abendliche Veranstaltungen wird auch das Drum und Drañ Schöner, reizler sein müssen. Große Seidenhücher und Umhänge aus Seidenmaterial oder



Oster-Verkauf

Unsere Oster-Strumpftage dauern fort u. sind wie immer ein Ereignis besonderen Ranges. Machen Sie Gebrauch von dieser einzigartigen Einkaufs-Gelegenheit.

Wir haben täglich Eingang ent-zückender Neuheiten aller Art von **Damen-Konfektion**
Reizende fesche Kleider. / Elegante sowie einfache Mäntel und Kostüme. Blusen. / Röcke. / Haus-Kleider.
Strickwaren
in moderner hochparter Musterung zu ganz erstaunlich billigen Preisen!
Damen-Handtaschen
in allen moderneren Formen. Reizende Neuheiten zu besonders billigen Preisen.

- Taggema**
Trägerform, aus gutem Stoff mit schönem Stickereimotiv . . . **1.45**
- Taggema**
aus feinem Stoff, mit Klippelspitze reich zierlich . . . **1.95**
- Hemdöse**
Windellorm, guter Stoff, mit reicher Klippelgarnitur . . . **2.95**
- Hemdöse**
Windellorm, mit zartem Stickereimotiv u. Valenciennespitze garniert . . . **3.50**
- Nachgema**
aus la. Waschestoff, mit aparter Stickerei und Klippelgarnitur . . . **3.95**
- Rockhemdöse**
Kunststiele. In moderneren Faben und reichen Spitzengarnituren . . . **6.50**

- Damen-Strümpfe**
Baumwolle, Doppelseitig, Hochterse in verschiedenen Farben . . . Paar **0.95**
- Damen-Strümpfe**
Wascheide, Doppelseitig, Hochterse in vielen Farben . . . Paar **1.25**
- Damen-Strümpfe**
pa. Seldentior, gute Qual., best. Ersatz für Seide, schwarz u. farbig . . . Paar **1.60**
- Damen-Strümpfe**
pa. Wascheide, Doppelseitig, Hochterse II. Wahl, in versch. Farb., Paar **1.75**
- Herren-Socken**
Baumwolle, gute, kräftige Qualität, kariert . . . Paar **0.95**
- Herren-Socken**
prima Seldentior, in verschiedenen Mustern . . . Paar **1.45**

- Farbige Oberhemden**
aus prima Perkal mit Krage; in den neuesten Mustern . . . 5-45 4-45 **3.95**
- Weisse Oberhemden**
aus gutem Renorice in Rippsaltentbrust und Doppelmanchette . . . **4.25**
- Mod. Stegumlegekragen**
prima Qualitäten . . . 0.96 0.66 **0.50**
- Bänder**
in den neuesten Mustern . . . 1.25 0.85 **0.45**
- Elegante Bänder**
in aparten Mustern . . . 3.50 2.15 **1.85**
- Farbige Garnituren**
Jacke und Hose, in mod. Farben . . . 5.25 3.95 **2.95**

BRUMMER & BENJAMIN

Große Ulrichstraße 22-24

Halle (Saale)

Rannischer Platz

Palmsonntag
Große Georg
füllen das
aus weichen
Große Fische
es ist alles
falltars Es
Es kaum
schär mit f
Zugraben bei
Woche bringt
Weinzer. Es
Rebedanten
noch gerade
rechner Flei
Mant
Von Err
Es ist
Mantel, der
herst. Der
hinter ihr
und Mantill
mussten, mit
noch einverf
Denn d
Wannern get
Schleiers un
nur als Sob
bis zu den
Bei den
berichten, d
Schultern, u
Sobereimnen
gleich ganz d
überhaupt di
einem bier
Später kamen
und schwa
fürn, un
Am mei
hatte wohl
Epitium, u
hüllten vor d
wurde in
mal eröbn
ergibt die b
hülfen, der
Stangelum
K
Kleider-K
Gröpe de
Kleider-C
aus Bröpe
Binde-Kr
de Chine
Kleider-V
am Gröpe
Herrenst
mit Rücken
Rips- u.
stepper, H
Herrenst
flotte Vera
Rips- u.
Formen mi
Kascha-
liche Vera
Veloutin
Gröpe de
Bulgaren
weiß, Vo
Westen
schmack, r
Kostü
Kunstseid
in vielen Fa
Stück
Gröpe de
reine Seide
Stück
Gröpe de
Prim Qu
Stück

Die Dame · der Herr · das Kind

Georgette mit farbig abwechselndem Seidenfutter verhilft das ärmellose Kleid. Ein fein gearbeiteter Schuh aus weichen, hellem Leder oder Profokstoff ziert den Fuß. Georgette fädler werden wieder leicht und anmutig getragen. Es ist alles gut abgemittelt, die Blumen am Kleid, der feinfarbene Schmuck am Hals und am Arm!

Es kann unendlich reizvoll wirken, wenn modisches Zubehör mit feinem Geschmack ausgewählt ist, und wenn die Trägerin versteht, es mit Anmut zu tragen. Die heutige Mode bringt uns besonders viel Nutzen in modischem Schmuck. Jede der eleganten Frau ist es nun, von diesen Schmuckstücken — oder Hauptstücken — das herauszufinden, was gerade ihrer Erscheinung die besondere Note vornehmer Eleganz beifügt.

Mantel und Mantilla

Von Gertrud Bierert-Braunwetter

„Es ist alles schon einmal dagewesen“, auch der lange Mantel, der heute in hundert Variationen die Mode beherrscht. Ebenso feierte die Mantilla bereits in diesem Winter ihr Aufstufungsfest, wenngleich sich beide, Mantel und Mantilla, im Altertum Einschränkungen gefallen lassen mußten, mit denen unsere heutige Damenwelt wohl kaum noch einverstanden wäre.

Wenn der Mantel, der Umfang, wurden nur von Männern getragen. Frauen bedienten sich statt dessen eines Schleiers und anderer Hülsen. Der Mantel galt bei ihnen nur als Hohlgeschleier oder königliches Emblem und reichte bis an den Saum des Untergewandes und darüber hinaus. Bei den ägyptischen Frauen, von denen die Gelehrten berichten, bedeckte der Mantel nur den Rücken und die Schultern, und der mantelartige Heberwurf, den die Kriegerinnen auf Heiden oder beim Ausgehen umnahmen, glich ganz dem schleierrartigen Pelum der Griechinnen, wie überhaupt die Mantel der Griechen und Römer nur aus einem vieredigen Stück weißen Wollezeugs bestanden. Später kamen dann seidene und zur Trauer dunkelbraune und schwarze Mantel auf. Die Mantel der Sophisten waren purpurn, und nur Neivermählte durften bunte tragen.

Am meisten Bekanntheit mit unserer Mantelvorstellung hatte wohl das Pallium der römischen Damen, und das wiederum, womit sich Pompejus und Cäsar das Gesicht verhüllten vor den Soldaten ihrer Mörder.

Auch in der heiligen Schrift finden wir den Mantel oftmals erwähnt. Vor allen bei Elias und Joseph, und ebenso erzählt die heilige Legende von einem Mantel der heiligen Maria, der im Notfall den eintaufenden Jungfrauen des Evangeliums zum Selte dienen konnte. Doch gehört dies

gleichermaßen in das Reich der Legende, wie der Bericht von dem heiligen Florens, der in Ermangelung eines Nagels im Vorzimmer des Königs Dagobert seinen Mantel an einen Sonnenstrahl aufhing.

Eine ganz besondere Rolle spielten die Mäntel im Mittelalter, nicht nur bei den Mönchen, sondern auch bei den Mäitern und Herren, und im 15. und 16. Jahrhundert erfreute sich dieses Kleidungsstück schon einer solchen Beliebtheit, daß jeder ehrsame Bürgermann einen Mantel aus Tuch oder Weißleinen Kamelott trug. Wie wir von alten Gemälden wissen, nahmen auch die Frauen allmählich die Mantelmode an.

Bei Fürstinnen und Damen des hohen Adels endigten die Mäntel meist in einer langen Schleppe, ähnlich den späteren, zur Gala gebräuchlichen Hofmänteln, welche an der Taille festgemacht, den Oberkörper unbedeckt ließen.

In Spanien und Italien hat der Mantel seine ehemalige Würde nie verloren. In Schweden gehört er sogar, wie auch in Venedig, zur National- und Staatsstrafe. Den Venetianer verleiht kein Mantel selbst bei der größten Hitze nicht, und erschießt er wirklich bei gutem Bekannten ohne Mantel, so trug er ihn wenigstens zum Anmengeschnitten unter dem Arm. Dann mußte er sich aber wortreich entschuldigen, daß er in abito di confidenza (vertraulicher Kleidung) zu kommen wagte. Zum Eintritt in gute Häuser, in die Kirche, vor Gericht, vor der tabarro (Mantel) unumgänglich nötig und erstete leben andern Fuß. Die venezianische Edöine bedeckt, ebenso wie die Spanierin, Haupt und Gesicht auf der Straße mit einer mantelartigen Mülle von schwarzem, durchbrochenem Seidenstoff, der auf den Haarflechten ruht und in reichem Faltenwurf bis zum Knie hinunterfällt.

Die rote Farbe der Mäntel kennzeichnet die niederen Stände. Auch Wanditen und Raqebiehe bedienen sich ihrer.

Gelächlich berührt und beinahe heilig gehalten war im Vorkriegslande der Mantel des Propheten Abraham, den man noch jetzt in dem Schatze des Sultans zu Serraniantopol aufbewahrt. Er liegt in einer goldenen Kiste, die Sultan Murad Han eigens dazu hat anfertigen lassen. Wird er in Wasser eingeweicht, schreibt man diesem Wasser übernatürliche Heilkräfte zu und gibt es Kranken zu trinken. Den einen fehlenden Zipfel soll der Prophet einst abgeschnitten haben, um die Hufe seiner darauf schlafenden Lieblingskaze nicht zu flören.

Einen anderen Mantel des Propheten, L. u. er dem Propheten Grab zur Bestattung für seine Verehrten in der Moschee zu Mekka umhing, verkauften dessen Erben für anmaßtaufend Trahmen an den Kalifen Moabit; diesem sowie seinen Nachfolgern diente er bei feierlichen Gelegenheiten zum Schmucke. Nach dem Sturze der Dynastie wurde er nebst dem Stabe des Propheten von den streitenden Tataren verbrannt und die Hufe in den Tigris geworfen.



Rickelt Schirme
sind die schönsten Ostergeschenke

12lg. Moderschirm schwarz	3,90
12lg. Moderschirm Halbschals	5,50
12lg. Moderschirm farbig	5,50
12lg. Moderschirm farbig Halbschals	5,90
12lg. Moderschirm farbig mit bunter Kante	6,25
12lg. Moderschirm Halbschals, farbig mit bunter Kante	7,75
12lg. Moderschirm farbig mit bunter Kante, 1a Qualität	9,50
Herren-Schirme	8,75 8,00 6,50 5,90 3,50
Stock-Schirme „Hugend.“	von 11,00 an
Kinder-Schirme Riesen-Auswahl	von 2,00 an
Luxus- und Modell-Schirme	
bestes Material, erstklassige Ausführung, niedrige Preise	

Schirm-Rickelt Gegr. Fabrik 1864 Kleinschmieden 6 Eingang Gr. Steinstr.

Füllhalter mit 14 kar. Goldleder von M. 6.— an
Füllbleistifte von M. 1,75 an
im Osterei
Briefpapierkassetten in allen Preislagen
H. Bresschneider
Halle (Saale) - - - - - Steinweg 55-56

Preiswertes zu Ostern

Konf. Weißwaren	Kinder-Hüte	Kinder-Mützen	Herren-Artikel
Kleider-Kragen aus Rips, Batist od. Crêpe de Chine . . . Stück 0,85 0,48 0,27	Mädchen-Glocken aus bunten Borden . . . Stück 3,50 2,95 2,45	Zugkappen für Mädchen, schwarz und farb. Kunstseide . . . Stück 2,85 1,95 1,45	Weißer Oberhemden mit Umlegmanschetten Stück 6,50 4,50 3,90
Kleider-Garnituren aus Crêpe de Chine . . . Stück 2,75 1,65 0,90	Mädchen-Glocken niedliche Garnituren . . . Stück 5,50 4,75 3,25	Matrosen-Mützen für Knaben u. Mädchen Stück 2,40 1,95 1,25	Bunte Oberhemden mit Umlegmanschetten Stück 7,00 5,00 3,75
Binde-Kragen aus Batist oder Crêpe de Chine . . . Stück 2,75 1,65 0,75	Südwester aus Kunstseide für Knaben u. Mädchen . . . Stück 3,25 2,65 1,95	Knaben-Jockeymützen schwarz und farbig . . . Stück 2,50 1,65 1,15	Selbstbinder moderne Muster . . . Stück 0,95 0,75 0,45
Kleider-Westen aus Crêpe de Chine . . . Stück 3,75 2,75 1,85	Rundhütchen aus Kunstseide für Knaben u. Mädchen . . . Stück 4,50 3,75 2,40	Basken-Mützen schwarz und farbig . . . Stück 2,95 1,85 0,98	Selbstbinder neue Streifen . . . Stück 3,90 2,25 1,45
Damen-Kleidung	Mädchen-Kleidung	Knaben-Kleidung	Damen-Hüte
Herrenstoff-Mäntel mit Rückenfalet und Gurt . . . Stück 17,50 12,50 9,50	Mädchen-Kleider Composé uni und kariert, in vielen Farben . . . Größe 50 Stück 9,75 6,50 3,75	Knaben-Westen und Pullovers große Auswahl, Größe 35 . . . Stück 8,50 4,75 1,75	Flotte Seiden-Kappen schwarz und farbig . . . Stück 3,50 2,75 1,95
Rips- u. Ripo-Mäntel reine Wolle, mit Biesensstepperei, kleidsame Verarb. . . Stück 26,50 19,50 14,50	Mädchen-Kleider aus Kascha u. Popeline Größe 50 Stück 12,50 8,50 5,50	Knaben-Anzüge marine und farbig, Matrosenform, haltbare Stoffe, Größe 0 . . . Stück 14,50 10,50 7,75	Fesche Backfisch-Hüte aus buntem Strohflecht . . . Stück 4,50 3,90 2,75
Herrenstoff-Kostüme auf Seide, mod. Muster, flotte Verarbeitung . . . Stück 47,50 35,00 25,50	Mädchen-Mäntel aus praktischen Stoffen und Farben . . . Größe 45 Stück 9,75 7,50 5,50	Knaben-Anzüge Sportform, gute Stoffe und Verarbeitung, Größe 0 . . . Stück 24,50 17,50 12,75	Schicke Trotteurs garniert . . . Stück 6,75 5,50 3,75
Rips- u. Ripo-Kostüme reine Wolle, fesche Formen mit Seitengarnierung . . . Stück 49,50 36,50 27,50	Mädchen-Mäntel erstklassige Qualitäten und Verarbeitung . . . Größe 60 Stück 15,50 10,50 8,50	Knaben-Mäntel marine und farbig, guter Sitz, gefüttert, Größe 0 . . . Stück 12,50 9,75 7,50	Kleidsame Frauen-Hüte mit Blumen- oder Reiter-Garnitur . . . Stück 7,50 5,25 3,90
Damen-Kleidung	Knaben-Kleidung	Damen-Hüte	
Kascha-Kleider Composé und Bordüre, jugendliche Verarbeitung . . . Stück 19,50 13,50 9,75	Knaben-Anzüge marine und farbig, Matrosenform, haltbare Stoffe, Größe 0 . . . Stück 14,50 10,50 7,75	Frühjahrs-Hüte Exoten-imitat . . . Stück 8,75 7,50 5,25	
Veloutine-Kleider mit mod. Biesensstepperei und Belp de Chine-Besatz . . . Stück 37,50 29,50 23,50	Knaben-Anzüge Sportform, gute Stoffe und Verarbeitung, Größe 0 . . . Stück 24,50 17,50 12,75	Crêpe Georgette-Hüte fesche Verarbeitung . . . Stück 14,25 12,50 8,75	
Bulgaren-Blusen weiß, Voile, handgestickt . . . Stück 10,75 7,50 4,90	Knaben-Mäntel marine und farbig, guter Sitz, gefüttert, Größe 0 . . . Stück 12,50 9,75 7,50	Echte Exoten flott garniert . . . Stück 16,50 13,50 9,75	
Westen ärmellos, „die große Mode“ Wiener Geschmack, neueste Farben . . . Stück 12,75 9,75 7,50		Modelle vornehme Mode-Schöpfungen . . . Stück 22,— 18,50 12,50	

Kostümschals
Kunstseid. Trikot-Schals in vielen Farben . . . Stück 2,65 1,90 **0,85**
Crêpe de Chine-Schals reine Seide . . . Stück 3,90 3,20 **2,65**
Crêpe de Chine-Schals 1. im 1. Qualität . . . Stück 5,00 4,— **4,75**

JOULEWIN
Halle an der Saale - Marktplatz 2 u. 3

Die Dame, der Herr, das Kind.

Was schenkt man der Dame zu Ostern?

Von Hedwig Reichel-Halle

Zum Weihnachtsfest, dem Fest aller Feste, muß man etwas schenken, man tut es nach allen Seiten, um dem Fest der Liebe gerecht zu werden, aber zum Osterfest? Ostern schenkt man nur im engsten Kreise, ja einzelnen nur aus Freude, daß der Winter überwunden, Kälte und Dunkelheit vorbei ist! Das sichere Gefühl, daß der Frühling zu erwarten ist, wohl über Nacht kommen kann, macht die Herzen zu bereit zur Freude, zu frohen offenkundigen Heberzählungen! Frühling mußert man die Muslagen, um das richtige „Ostereier“ zu finden, das Freude macht, jene edle Freude, die sich immer nur dann einstellt, wenn der Geber gerade den Geschmack getroffen hat.

Wenn schon in der Heberdrift dieser feinen Blauderei „Was schenkt man der Dame zu Ostern?“ die gesellschaftliche Norm der Frau gewählt wurde, so kann man danach schon erwarten, von vielen, schönen, wenn auch nicht gerade notwendigen Dingen zu hören, die ja, wie man sagt, mehr Freude machen als rein praktische!

Reineswegs wird nur erst die Kostbarkeit des feinen Gebrauchs herbeigerufen! Vielmehr muß das Geschenk die Aufmerksamkeit durchaus einen persönlichen Einschlag haben, dann werden Dank und Freude echt sein.

Wenn die agnostische Königin Euraga von Herr von Siemens ein goldenes und ein silbernes Teezerbeie geschenkt bekommt, so sind dieses wohl förmliche Geschenke, aber das Herz braucht daran nicht teilhaben, aber bei unseren Ostergaben sollte Herr von Siemens bestimmend sein! Wenn einem Lehrer nicht ganz verlässlich zu sein scheint, hat man vielleicht das Glück, daß eine gute Verkäuferin einen berät. Ach denke an einen Einkauf mit einer jungen Dame, die für ihren Verlobten einige Kravatten zu kaufen wünscht. Die Verkäuferin ließ es sich sehr angelegen sein und fragte uns, ob der Betreffende blond oder dunkel, groß oder klein sei. Wir waren fast über den Einfühlungsbedarf. Dieses Fräulein hat ihren Beruf sicher nicht verfehlt! Und der Erfolg war? Sie hatte uns das Richtige geraten und man war mit dem Gebührenden einverstanden! Wo Glückfall beim Einkauf! Damit nicht in die bessere Osterstimmung ein Aprilwetter hineinbricht!

Ein schönes, immer willkommenes Geschenk ist der Schal aus Crêpe Georgette oder Crêpe de Chine, der in vielen Mustern und Farben und in allen Preislagen zu haben ist.

Sanddjuhe und Taschen aus Leder oder Stoff können auch von praktisch Denkenden gewählt werden.

Wenn die Finanzen es erlauben, braucht man an einem eleganten Gegenstand nicht verübeln zu gehen, ohne ihn zu kaufen, aber hier darf man nicht den Fehler machen, nur nach seinem Geschmack zu wählen, sondern man denke an „ihre“ Kostüm, ihre Mantel und Gürtel!

Kommt von allen diesen Dingen nichts in Frage, so überlege man, ob etwas für das Zimmer der Dame, für den

Zeitlich, den Zeitentisch zu wählen sei. Ein schönes Stück Marken-Porzellan, wie Dole, Schmidt und Sierkaten, Tassen oder etwas Zigarillisches, läßt sich immer einfinden! Weisen und die anderen bevorzugten Marken sind ja immer im Kurs, und es ist erfreulich, das mehr denn je Wert auf Qualität gelegt wird. Von unserer einheimischen Industrie läßt sich sehr hübsches feines Porzellan in feinsten mit Gold, Kobaltblau und weiß mit Gold, schön in Farbe und Form. Vielleicht hat man die Freude, am neuen Zeitlich eines schönen Tages sein Osterpräsen in Gebrauch zu finden, dann kann man sicher sein, es habe gefallen!

Für den Zeitentisch gibt es allerhand luxuriöse Dinge in Kristall mit Silber, Eisenblei, vor allem aber in Porzellan; hierbei muß man besonders liebevoll nachdenken, denn das Fein und Wider kann sonst verhängnisvoll werden; all dieses sind Dinge, die die Dame nicht gern leicht kauft, die läßt sie sich lieber schenken!

Genie wie die Rubben, eine Begleiterstimmung der modernen Frau! Die Autopuppe, das Spiel und der Bierat, der auf einem eleganten Stuhl im Zimmer der Dame seinen Platz behauptet! Und dann die steifigen „Bügel“! Nicht nur „sie“, die ganze Familie hat ihren Spaß daran!

Nach diesen modernen Feindlichkeiten komme ich zu etwas unergänzlich Schönen, Urfrühen — dem guten Buch!

Die Auswahl ist groß und die Wahl wird schwer, aber man denkt an die Einfingigkeit und kennt ja ihre geringe Einfingigkeit! Und nun medelt sich nach die Blume! Die Blume im Topf, von unferen Gärtnerinnen geliefert, und die unendlich vielen anderen Blumen, die die Sonne des Südens in der schönereifriger Kälte und Kraft erblühen ließ!

Mit dieser feinen Auswahl soll die Auswahl an Ostergeschenken keineswegs erschöpft sein, denn ich kann mir denken, daß jeder Fall anders liegt. Der aufmerksamste Mann, der Freund des Kaufes, der Verlobte oder der es werden möchte, der Freund der Sportmatraze, der Bruder, sie alle sind es, die mit einem „Ostereier“ erfreuen und beglücken wollen, und wählen sie auch nur das immer willkommenste „hübsche“ Ostereier! Auch diese kleine Gabe (d. h. wenn man kleines Format gewählt hat) kann Freude bereiten, denn so heißt es doch in dem Reden von Paul Seyde, das Hugo Wolf so hübsch betont hat:

Auch kleine Dinge können uns entzücken, Auch kleine Dinge können teuer sein! Bedenkt, wie gern wir uns mit Reichen schmücken, Sie werden schwer bezahlt und sind nur Klein! Denkt an die Rose nur, wie fein sie ist! Und duftet doch so lieblich, wie ihr Licht!

Kann eine einzige Rose nicht viel sagen? Vielleicht wird diese Rose es erleben, wie zwei Glückliche frohe Osters feiern!



Zu **OSTERN**
STRÜMPFE
sämtliche
Schneidereiartikel
Damen-, Herrenwäsche
Seidenstoffe
Kleiderstoffe
Pullover, Stickleider
Krawatten
W. F. Wollmer
Gr. Ulrichstr. 6-10
Gegr. 1769

Schenken Sie
Schirme
zu Ostern, denn Sie
machen mit einem
Schirm
jedem eine große Freude

Für die Dame:

Einfacher aber feiner Strappazerschirm	5,-	3,95
Moderne Topforn, 12teilig	3,50	2,50
Halbseide, mit Naturgriffen	4,75	3,75
Halbseide, moderne Topforn, 12teilig	7,00	6,00
Farbig mit Kante	9,50	7,-
Halbseide, farbig mit Kante	12,75	11,-
Gute Halbseide, bunt und schwarz, mit und ohne Kante, schöne Griffe	15,-	15,00
1/2 Seide, herrliche Kanten, mit besonders schönen Griffen	23,50	19,75
Reisende Schirme für jedes Geschlecht, auch für ältere Damen, in geeigneter Ausführung	von 10,-	an

Für den Herrn:

B.-Wolle, Körper, sehr fest, mit Futteral	5,-	3,95
B.-Tafel, gute Qualität mit Seidenfutteral	6,75	5,75
Halbseide, mit Naturgriffen, Seidenfutteral	7,75	6,75
Gute Halbseide, schöne Griffe	13,50	12,-
1/2 Halbseide, große Griffauswahl	15,50	14,-
Extra groß und mit durchgehenden Stöcken, besonders fest zum Stützen	19,00	17,50
Stöckschirme, halbseide, in Ausführung System „Hugendubel“	17,50	15,-

Spaziersfücke:

Manillaroher	3,50	2,25	1,90
Manillaroher mit Nippenkappe	4,50	3,-	2,75
Manillaroher mit echt Silber-Kappe	10,50	6,-	5,25
Manillaroher mit echt Horngriff, hell	9,75	8,-	7,25
Moderne Spaziersfücke in vielen Ausführungen, echt Eisenblei, echt Horn, echte Rohre, echte Hölzer.			

Für das Kind:

Für die Kleinsten, einfache Ausführung	2,65	2,50	
Etwas größer	3,50	3,-	2,90
Moderne Ausführung für jedes Alter	4,50	3,50	3,25
Farbig, modern	4,25	an	
Farbig mit bunter Kante	5,50		
Puppenmaschine, bunt und mit Volant	1,20	1,15	
	1,40	1,65	und höher

Riesen-Auswahl
bei
Schirm-Heinzel
nur Leipziger Straße 98-99
und Selmweg 19a.

Die Herrenmode im Frühling

Von Gustav A. Döring-Halle

Im vergangenen Jahre ging plötzlich von Paris eine Modebewegung durch die Welt, die die Anichole in der männlichen Bekleidung einführen wollte, nicht nur für den Sport, sondern so, wie sie vor hundert und noch mehr Jahren getragen wurde. Da aber der Führer der englischen Herrenmode von dieser Bewegung keine Notiz nahm, verließ die französische Idee allmählich wieder im Sande. Und dieser Sieg der massulinen, englischen Herrenmode über die feminine, französische wiederum hat bewiesen, daß es Frankreich trotz allen Anstrengungen nicht gelingt, England die Diktatur der Herrenmode zu entreißen.

Die alte Herrenmode, die nun für England maßgebend ist, gilt auch für Deutschland, d. h. soweit sie den massulinen Charakter betrifft. Gewiß gibt es auch bei uns Abweichungen genug, aber diese haben keine allzu große Bedeutung. Der Deutsche liebt es, auch rein äußerlich, also in der Kleidung, seine Männlichkeit zum Ausdruck zu bringen, und deshalb bevorzugt wir die englische Herrenmode. Die Bekleidung geht ihren Weg parallel mit der Architektur; beide entzwingen ihrer Zeit und dem Zweck, für den sie geschaffen werden. Der Prunk der Barockzeit paßt zum Beispiel nicht in unsere Gegenwart, sondern

verlangt den Barockrahmen. Unser Zeitalter ist — das zeigt sich in der Architektur ebenfalls wie in der Bekleidung — ein Zeitalter der Zweckmäßigkeit, ja sogar der Nützlichkeit. Und man geht höchstens soweit, die Nützlichkeit durch etwas gewagte Farbenzusammensetzungen zu beleben. Infolgedessen liegt auch die Kunst des Outinggegenstands nicht mehr in der Differenzierung der Bekleidungsart, sondern mehr in der Kunst, aus allseitigen Gesichtspunkten heraus die Bekleidung zu einer wirksamen Farbenharmonie zu gestalten. Sie fähiger in der Farbenzusammensetzung und in deren Wirkung, desto besser ausgegogen gilt der „Herr von heute“.

Das Interesse für die Herrenmode ist im Laufe der Jahre bei uns immer stärker geworden, so daß es eigentlich selbstverständlich ist, daß auch die Ansprüche der Herrenmode luxuriöser geworden sind. Wenn man an die Anstandslosigkeit der Herren von früher denkt, wenn man wieder beachtlich, daß der moderne Herr Geschmack an etwas stilvollen, eleganten Dingen gewonnen hat, ein Mann, das früher nur eine Dame von Welt für sich beanspruchte konnte und durfte, so ist die Wandlung nur zu begrüßen. Mit einem Augzug kommt man heute unmöglich mehr

Die
Tennis-Saison
beginnt!

Markenschläger
in größter Auswahl
Sporthaus Julius
Schläger für Anfänger, von 10,00 M. an
Geschmackvolle Tenniskleidung
Reparaturen in eigener Werkstatt prompt u. billig
Vermietung der Tennisplätze auf dem Sandanger

Bacher
Halle a. S., Leipziger Str. 102.
Fernruf 25506.

Die Dame · der Herr · das Kind

aus, sondern verfügt immer über deren mehrere, unter denen wiederum der Saffo-Anzug eine bevorzugte Stellung einnimmt und auch eine besondere Bedeutung hat.

Zunächst interessiert natürlich am meisten der Frühjahrs-Saffo, der entweder aus mittelschwerem Cheviot oder Sammgarnstoffen in braunen oder grauen Tönen gearbeitet wird. Seine Form ist vorwiegend zweireilig, schließt auf zwei Knöpfe und kann je nach Belieben auch über zwei oder vier Knöpfe verfügen. Die Webers sind voll und haben eine steigende Tendenz. Die Taille wird wieder schmal, betont, so daß die bisher übliche koloppe Wirkung verschwinden ist. Schlanker geworden ist wieder das Reiflein, ohne allerdings auf den herrenmäßigen, breiten Schnitt zu verzichten. Kombinierte Anzüge gibt es in dieser Saison weniger oder gar nicht, so daß Jacke, Weste und Hose aus demselben Stoff gearbeitet sind.

Rein sommerliche Saffo wird durch seine Farbe auch die sommerliche Note betont. In der warmen Jahreszeit kommt auch der einreilige Saffo, auf drei, zwei

steht und am Hagen, den Webers und an den Kanten mit schmaler Seidenborte eingefast sein kann. Er wird bei offiziellen Begegnungen, Konferenzen etc. er allein korrekt. Getragen wird er mit einer schwarzen Weste; das Reiflein darf nicht in zu hellem Ton gehalten sein. Will man ihn zum Promenadenanflug strempeln, so vertauscht man die schwarze Weste mit einer cremefarbenen Phantasie-Westen und wählt das Reiflein um einige Nuancen heller.

Eine besondere Bedeutung hat in den ersten Frühjahrsstagen der sogenannte Ubergangsmantel. Aus der vorigen Saison ist da zunächst der Chesterfield aus grauem Schelland mit verbetter Knopfleiste und Samtstreifen übernommen worden. Dieser Paletot wirkt durchaus elegant und erfreut sich deshalb auch immer noch großer Beliebtheit. Ein neues Kleidungsstück, und zwar der sogenannte Ulster-Paletot, kommt aus London. Er ist ein Paletot, der ebenfalls mit verbetter Knopfleiste und tailliert, aus lebhaft gemusterten Wollstoffen, fast ausschließlich in grauen und braunen Tönen gearbeitet wird.

Daneben haben wir den gewöhnlichen Strahlenulster, der sowohl mit und ohne Taillenschwung, immer aber aus leichten Wollstoffen gearbeitet wird. Er ist doppelseitig und schließt auf drei Knöpfe; kann aber je nach Geschmack einen Knieknopf aufweisen, während aufgesetzte Taschen nur dem Reife- und Sportulster vorbehalten bleiben. Der doppelreilige Sommermantel hat ebenfalls seine Anhänger. Er schließt, in Anlehnung an die Saffo-Mode, auf zwei Knöpfe und zeigt zwei obere aufgesetzte Wendknöpfe. Mit glattem Rücken und breiten, fülligen Webers ist er immer tailliert.

Der Regenmantel ist ein unentbehrliches Garde-robestück und gehört daher auch in den Garderobeschränken eines jeden modernen Herrn. Immer aber hat er in jeder Saison eine Form, die ganz besonders in der Gunst des Publikums steht. In diesem Jahre ist es der Trensch-coat, den wir ja bereits aus der Schlingengrabzeit her kennen, ist er doch nichts weiter als der Unformmantel, den die englischen und amerikanischen Offiziere im Weltkrieg trugen. Diese kleidsamen Wettermäntel erfüllen nun sicher bei regnerischem Wetter sehr gut ihren Zweck, aber sie passen nur schlecht als Ueberhülle zum dunklen Nachmittags-Saffo, zum Cutaway oder gar am Abend zum Smoking.

Und deshalb wollen wir auch nicht die übrigen Regenmäntel von diskreterem Charakter vergessen. Von den Gummiänteln ist man ja ein wenig abgetömmelt. Statt dessen zieht man imprägnierte Gabardine- und Duberry-Stoffe vor, die in der bekannten Regelform doppelseitig verarbeitet werden und deren breiter Kragen und Klappen so eingerichtet sind, daß der Mantel unter allen Umständen hochgetragen werden kann. Erwähnenswert ist auch noch die Regenhaut, die bei sommerlichem Plazregen sehr gut ihren Zweck erfüllt.

Unter dem modischen Weiserl verdient der weiche Hut mit voller Kopfform und schmaler, heruntergeklappter Krempe in grauen und braunen Tönen besondere Beachtung. Man hat die strenge Silhouette mit aufgestelltem Rand von früher unterbrochen und bringt dadurch eine flatte Note in die modische Erscheinung des Herrn. Der braune Boycall-Kalbschuh, vom dunkelsten Negerbraun bis zum hellsten Naturgelb, steht unter dem Schutzhut in Gunst. Die Schuhe selbst zeigen eine ziemlich einfache Verarbeitung, wobei die abgenetzte Kappe die Stigelskappe fast völlig verdrängt hat.

*Sie wünscht
Frühjahrsfrisur*



8.50 6.50 **4.50**

Imitierung

Frühjahrsfrisur

*Donnu Leipzignummer 61
Großes Kleiderstück 41*

Ostern!

Die neuesten Modeschöpfungen

**Krawatten
Oberhemden
Handschuhe
Haarhüte
Unterwäsche**

finden Sie bei mir in reicher Auswahl

Otto Blankenstein

Obere Leipziger Straße 71




oder einen Knopf schließend, wieder mehr zu seinem Recht. Auch er zeigt füllige Webers und betonte Taille. Sehr beliebt ist ein grauer Planelanzug, bei dem der Saffo doppelreilig auf zwei Knöpfe schließt und die Weste, ebenfalls doppelreilig, in geradem Schnitt gearbeitet wird. Derselbe Anzug aus bistulfarbenem Stoff stellt einen Idealanzug für den Strand und für den Badeort dar; für das Büro sind natürlich gedruckte Stoffe praktischer.

Gewissformen leben wir im Zeitalter des Saffo, denn wir finden ihn ebenso wie auf dem Klubplatz auch auf dem Rennplatz, obgleich die traditionelle Kleidung gerade für den Rennplatz der Rennaut aus Warenauto mit passender Weste und graugetreiftes Reiflein ist. Jüngere Herren bevorzugen allerdings hier einen kombinierten Anzug, bestehend aus einer Warenauto- und bagagehörigen getreiftes Reiflein. Mit dem sogenannten Modanzug, bei dem das Reiflein, Weste und Reiflein aus demselben Stoff gearbeitet sind, ist die Kennzeichnung des ausgefakelten Herrn bei uns in Deutschland auch so ziemlich erschöpft. Zu sagen wäre noch, daß in diesem Jahre zu Sportveranstaltungen dunkelbraune oder grüne Saffos getragen werden.

Eine Modeneinheit haben wir aber in diesem Jahre, und zwar den Gesellschaftsanzug für den Nachmittag. Und das ist immer lieber, guter alter „Cut“, schlank, raff und tailliert. Wir freuen uns, daß er wieder da ist, denn er hat uns allen die Jahre hindurch doch ein wenig gefehlt, er, der die Note der ruhigen, abgemessenen, disziplinierten Bewegung des Gentleman betrifft. Vom Rennaut habe ich bereits gesprochen, ist also nur noch der Feiertags-Cut zu erwähnen, der aus schwarzem Melton-Cheviot be-

Fernsprech-Sammel-Nummer 27456



Man sehe die Fenster

Zur gest. Kenntnisnahme! Am 31. März 1928 habe ich ein Zweiggeschäft in der Luisenstadt Wittenberg eröffnet!

G. ASSMANN

DAS HAUS DER HERRENMODEN

Grosse Ulrichstrasse 49 Gegründet vor 80 Jahren

Qualitäts-Waren! Niedrigste Preise!

Die große Mode für Frühjahr und Sommer

Der Herren-Ulster v. M. 39-185 Der Sacco-Anzug v. M. 32-175 Der Sommercovercoat-Paletot v. M. 56-135

Für Jünglinge und Knaben entsprechend billiger - In allen Größen und Farben fertig am Lager - Meine fertigen Kleidungsstücke bieten Ersatz für Maß - Prämiert mit Staatspreis für hervorragende Leistungen Berlin 1926

Die Dame · der Herr · das Kind

Ulster Raglan Trench-Coat Hüte

Krawatten, Handschuhe
Stöcke, Schirme, Socken
Oberhemden



O. V. Borchert
Gr. Steinstr. 74
neben Café Bauer

Windjacken



von 7.— M. an für Damen, Herren, Kinder kaufen Sie am besten im Spezialhaus für imprägnierte Stoffe. Eigene Fabrikation! — Auf Wunsch Maßanfertigung.

Fritz Freitag
Geiststraße 29.

Osterkleidung für Herren und Knaben

aus bestem Material in neuestem Schnitt, tadelloser Passform, in großer Auswahl fertig am Lager. — Geringe Unkosten gestatten mir, Sie billig zu bedienen. — Bitte machen Sie einen Versuch!

Bekleidungshaus Johann Heun
66 Halle (Saale), Leipziger Straße 66
1 Minute vom Riebeckplatz

Zur Kultur des Ringes

Von H. Müllendorff

Er ist eines der häufigsten getragenen Schmuckstücke, und doch — viele, immer noch sehr viele werden einigermaßen verwundert aufschauen, wenn das Wort von der Kultur des Ringes fällt. Aber es ist nötig, daß dieses Wort gesprochen wird. Wir werden dem bestimmen, wenn wir uns einmal mit offenen Augen überall dort umschauen, wo Ringe getragen werden.

Nicht die Schönheit eines Ringes an sich — als Gegenstand — kommt maßgebend allein in Frage, wenn es um die Wahl eines Ringes geht, auch nicht sein größerer oder geringerer Wert, oder die Eigenartigkeit der Form, des Schliffes, des farbenstarken Feuers seiner Edelsteine darf hier bestimmen, so schwer dieses alles die Wahl oder — Nichtwahl auch oft machen möge. Die Hand trägt den Ring, und jede Hand hat etwas, das wir am besten als „Wirtin“ der Hand (vergleichsweise) bezeichnen können. Ich meine damit nicht nur und nicht so sehr die mehr augenfälligen, großen Gesten. Es gibt da feine, oft kaum merkbare Bewegungen und Stellungen, es kommt der charakteristische Schnitt der Hand ihre angeborene oder erworbene Form, die Art und Lösung der Haut und noch manches ähnliche hinzu, das erkannt, gewertet und sorgfältigst beobachtet



werden muß, wenn der Ring nicht seine Bestimmung: die Betonung und verfeinerte Herausarbeitung des Charakteristischen der ihn tragenden Hand und gleichzeitig deren Erhebung, verfehlen soll. Der wertvollste und an sich schönste Ring fällt gewöhnlich und unpaßend getragen, kann nicht nur einen Mißklang im künstlerischen Empfinden des Beschauenden hervorrufen, er kann sogar die ihn tragende Hand entstellen.

Viel Kultiviertheit des Geistesmaßes, viel feines künstlerisches Sich-hinein-Vertiefen in das Charakteristische des Ringträgers und seiner Hand gehört dazu, um einen wirklich passenden, seine eigentliche Bestimmung erfüllenden Ring auszuwählen oder — richtiger gesagt — herzustellen. Denn es wird nach allem eben Gesagten unsicher begreiflich sein, daß es fast unmöglich ist, aus einer vorgelegten Sammlung unperönlich auf Vorrat hergestellter Ringe nachschaff besonders herauszuheben. Nur ein wirklich Geschickter, ein Künstler auf diesem Gebiete wird instand sein, die gegebenen Rahmenbedingungen und die Eigenart des Beschauenden so richtig zu erkennen und zu werten, daß er für ihn geeignete und zu seiner Hand harmonisch passende Ringe zu entwerfen und zu schaffen instand ist. Da liegt das große und so einfache Geheimnis der manchmal — vorläufig immer noch nicht allzu häufig — zu beobachtenden geradezu verblüffenden Wirkung von Ringen: sie können und dürfen nicht irgendwie, irgendwo erstanden werden, — sie müssen auf die sie tragende Hand gearbeitet sein, wie ein schön und künstlerisch wirkendes Kostüm auf den Körper, auf Persönlichkeit seines Trägers.

Es ist in weiten Kreisen immer noch zu wenig bekannt, daß sich unser deutsches Kunstgewerbe auch dieses Zweiges der Pflege äußerer Persönlichkeitskultur angenommen hat und auch hier vielfach Bemerkenswertes, ja Hervorragendes schafft, daß unsere Kunstgewerber das rechte Auge dafür haben, der Persönlichkeit des Bestellers entsprechend vorzuschlagen, wägen und entwerfen zu können. Denn das kann nicht erlernt, kann auch durch die größte technische Fertigkeit nicht erlernt werden. Hier eben scheidet sich Handwerk und

Gewerbe vom Kunstgewerbe im wahren Sinne des Wortes. Es ist auch irrig anzunehmen, daß ein nach direktem Entwurf gearbeiteter Ring sich kostspieliger stelle, als ein fertig gefaßter. Oft wird gerade das Gegenteil der Fall sein, weil wirkliche, von künstlerischen Gesichtspunkten diktierte Schlichtheit Wirkungen zu erzielen vermag, die jede Überladung in Form und Edelsteinverzierung weit hinter sich lassen.

Wollen wir darum unsere Kunstgewerber nicht begreifen, wenn wir unseren Schmuckfanten um ein wahrhaft wertvolles Stück zu bereichern gedenken.

Unsere Kinder im Frühling

Von Ruth Chorrin-Hall



„Die Kinder schreien:
Bist doch
In die blaue Luft hinein,
Den Frühling legen sie
auf den Ähren,
Der soll ihr König sein.“
(Storm.)

Aber nicht immer erscheint der deutsche Frühling in dichterlich-verklärter, königshafter Gestalt. Mit der königlichen Schlichtheitsugend der Hinfälligkeit hat er in unseren Randgebieten überwiegend getrieben, und wenn er kalender- und programmmäßig schon längst einpasseiert sein sollte und in Frühlingsgedichten bereits als ein in weißgelber fliegende Seide gekleideter Jüngling mit Tulpenkranz und Blütenkranz eintritt (besser phantasiert), dann läuft er bei uns in Deutschland meist noch als kleiner nichtsüchtiger Schlingel mit rotgeflorener Nase und Wollmütze durch die Straßen, der in einer Hand eine abschleuliche Windnarre hält, womit er obrengezeichneten Spiefasel macht, in der anderen aber eine Gießkanne, mit der er den ehrbaren Passanten seine heimtückische Bitt- und Spritzer verabsalbt. Auch liest er es, den Vorübergehenden Mühen und Güte abzureden, guten alten Zeiten, die zum Schutz gegen seine nassen Überbräunungen die Schirme aufspannen, diese Beherrmer — schauwup — umzudrehen, so daß das Stahlgitter traurig und anfliegend gen Himmel lacht, und nachher immer mit dem sonnigen und harmlosesten Kinderlächeln der Unschuld zu erklären: er wäre der deutliche Frühling, und das müßte so sein: — Natürlich, er kann sich auswießen — aber während man noch verdrückt in Wind und Regen harret, bedenkt er uns doch eines Tages heimlich und gänzlich unerwartet mit einem dicken Weißbrotstrauß . . .

Und auch unsere Kinder bringen Sträuße von allerlei Frühlingsschmuck; der Frühling ist ja ihr liebster Spielkamerad, sie nehmen ihm seine Samen und Unkräuter gar kein bißchen übel, da ist so viel engverwandtschaftliches . . . Und sie müssen sich seiner in jeder grünen Straußspitze, jeder Ringelblume, jedem Gänseblümchen fest bedienen, sie wollen ihn durchaus „fest in ihren kleinen Fäustchen“ haben. Die Kinder haben ihn ja auch zu allererst gemittelt, als noch keiner von den Augen Großen an den Frühling dachte. Die höchstens die Mütter, die mit Geschenken die Frühlingsschärpe ihrer Kinder durchmischen und vor ihren prüfenden Blicken „Neue passieren“ liegen. „Mutti — Mutti — wo bist du denn, was machst du denn da? Ach — — — meine Wadenstrümpfen . . . Darf ich die gleich anziehen, ja? Es ist so fürchterlich heiß draußen . . .“ (Diese „Sätze“ wurde bereits festgelegt, als das Thermometer vorläufig und zoghaft auf 2 Grad über Null kletterte.) „Ach, sie sind zu klein geworden.“ merkwürdige Beachtung findet in den Augen auf, „aber weißt du nicht mehr, ich sollte doch noch haben?“ Strahlendes Lachen verdrängt die Tränen, genau

Die Dame -

- Grau Nubuck-Schuh M. 12⁵⁰
- Beige-rose Spangen M. 12⁵⁰
- Lido-Sandale rot und beige M. 9⁰⁰
- Blonde Spangen Rahmenarbeits M. 14⁵⁰
- Trotteursschuh grau und beige M. 9⁰⁰



Während des Umbaus — stets besonders — günstige Angebote!

Der Herr -

- Schwarze Boxcall-Schuhe Rahmenarbeit M. 14⁵⁰
- Schwarze Boxcall-Stiefel Rahmenarbeit M. 16⁵⁰
- Braune Halbschuhe, la Boxcall, schlank oder breit M. 16⁵⁰
- Braune Stiefel la Boxcall M. 18⁵⁰
- Lack-Halbschuhe m. braunem Besatz, Rahmenarbeit M. 16⁵⁰



Das Kind -

- Lido-Sandalen die große Frühlingsschode M. 8⁰⁰
- Flexible-Sandalen mit doppelten Sohlen M. 7⁰⁰
- Braune Halbschuhe mit Krepptoppen M. 13⁷⁵



Friedrich mit Leipziger Str. 3 Oehlschläger

Alleinverkauf der Chasalla-Schuhe

Die Dame · Der Herr · Das Kind ·

wie drauhen Regen mit Sonnenschein abwechseln. „Gehen wir gleich morgen einkaufen, ja?“ Die vielfach Bedrängte lächelt sich wohl zu einem beabsehenden Nicken entschließen; ach, es sind nicht nur die Wadenstrümpfe für die Wädlerinnen und die gerollten Kniestrümpfe für die Wäbnerinnen, sondern die bunten Wollschlüpfer zu ergänzen, farbige Frisotkleidchen, Strickröckchen und allerlei sandalenartiges Halbschuhwerk. Der Vater überhört allerdings, wenn die neuen Frühlingsandalen über Treppen und Korridore trappeln und trappeln, es werden „Sandalen“, und die darin herumrollerten (obwohl es nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr geschickelt), kleine Wadalen; aber das sind böserliche Zerrümer.

Am allgemeinen sind ja unsere Kinder in den Frühlingswochen viel weniger lärmende Gausgeflügel als je. Sie sind viel zu beglückt, der winterlichen Stubenhaft entronnen zu sein, und jede von Schulpflicht freie Stunde wird drauhen im Freien verbracht, und Kreisel und Weitsche (in Süddeutschland heißt es „Tänzer und Weiser“), Roller, Supfer und Holländer halten sich mit ihren Weisern am liebsten in der frischen Luft auf. Ein Supfer ist — um Fragezeichen zu vermeiden — nicht etwa ein Heuschreck, sondern ein feinstreifiges Geflügel von ungefähr 1 1/2 Meter Höhe mit einer starken Spirale im Hals und zwei kleinen Flügeln für den Kinderfuß an jeder Seite. Die Last des kleinen Körpers drückt die Spirale nach unten; hebt sich der Fuß, schnellte sie nach oben und die Spirale mit dem daranlebenden Knirps „hupft“ weiter. Ähnlich wie die belietichten „Stelzen“, die aber keine Spirale haben, und von denen man zwei braucht. — Auch die „Mullern“ oder „Murmeln“ zeigen ihre lodenden Farben bereits wieder in magischen Kreisen oder Erdspalten; wehe dem ahnungslosen Wanderer, der diese Kreise trifft! Es ist fast so schimmig, als wenn man in die geometrischen Figuren von „Himmel und Hölle“ hineinstolpert, die sich auch — mit Kreide auf dem Straßenpflaster und mit Gipsabdrücken auf Mutter Erde gezogen — überall auf-

finden. Auf jedem Spielplatz, an jedem Anger klingt Kinderlachen, Kreischen, Zubein, abergerissene Verse von Abzählreimen und allerlei Spielen. Der Blumspieß geht unermüdet herum, der Dritte wird abgehängt, die Anna oder das Mariächen sitzt immer noch mit bezaubernd-süßlicher Gebärde auf einem Stein (der sonst gleichgültige unbestimmte Kiesel hat hier hohen Tonwert!), die schwarze Köchin ist auch in diesem Frühling nicht gefunden („nein, nein, nein!“), die „Mulle“ ist in quirlender Bewegung und die „Schlange“ erhebt sich in den gefährlichsten Windungen...

Mäuer jagen Bringselinnen und Indianer überfallen Knappen. Das Bäcklein wird liebevoll ermahnt, so nicht zu schreien, und vor den Frühlings-Kinderbängern dürfen sich alle „Blues“, „Bostons“, „Spinnmüs“ und „Sortretts“ ge-

troht und Gott sei Dank vertedeln! Die Bäckchen glühen, die Schürzen flattern:

„Ach und du und du und du —
2 x 2 = vier,
Tragen Kränze auf dem Kopf,
Kränze aus Papier.
Rechtsberum und linksberum
Wald und Hölde fliegen.
Wenn wir alle schönlich sind,
Fall'n wir um und liegen.
Burscheloch wir fliegen da,
Batschelpur im Geseh;
Wer die längste Nase hat,
Der fällt auf die Nase!“ (Bierbaum.)

Zuerst dein Heim

Hamburgs Einzelhandelsgehäfte der Textilbranche hatten unter dem Motto „Zuerst dein Heim“ eine Verkaufsausstellung und Werbewoche vom 18. bis 25. Februar veranstaltet. In 24 Geschäften mit 1020 Schaufenstern waren alle diejenigen Dinge der Textilbranche ausgestellt, die ein Heim behaglich machen können.

Auf diesem Gebiete findet der Individualismus der Frau reiches schöpferisches Betätigungsfeld.

Die Applikation des Heims, die mit ihrer Mechanisierung schon das Schlagwort „Wohnapparat“ geprägt hat, ist sehr bedeutsam. Das moderne Heim muß in jeder Beziehung praktisch eingerichtet sein. Mit geringem Arbeitsaufwand soll der größtmögliche Nuzen erreicht werden. Entlastung überall! Denn die Wehrzahl der Hausfrauen muß heute Kräfte und Heim allein heben. Aber so sehr auch die Mechanisierung des Haushalts erstrebt wird, darf doch der Individualismus nicht gänzlich erstickt werden. Wo bliebe da die persönliche Note des Heims? Nur das Persönliche kann Schönheit und Wärme in unsere Räume bringen und darum ist die dringliche Forderung berechtigt: „Bringe die Mechanisierung deines Heims mit deinem Individualismus richtig in Einklang!“

Die heutige Zeit mit ihrem Hasten und Jagen, die ungeheuren Umwälzungen, der erleichterte Erfindungskampf — nicht minder die Sucht nach Rauch, Vergnügen und Vergessen — haben eine Unstetigkeit in den Menschen und in das Heim gebracht. Jeder ist auf der Suche nach Verlorener, auf der Jagd nach dem Glück. Solange man aber nicht in sich selber sucht, wird man kaum zu einem ruhigen Bol — zum Wehnen und Räutern — kommen.

Suchen wir zuerst in uns und dann um uns. Das deutsche Familienleben muß wieder aufblühen, muß wieder ein gemeinsamer Bol des Denkens und Fühlens werden, wie ehemals. Hier bauen wir unser Glück und Deutschlands

Die Frühjahrs-Neuheiten

in geschmackvollen, modernen

Damentaschen

sind in größter Auswahl eingetroffen und kommen zu besonders billigen Preisen zum Verkauf.

Hermann Röschel
Obere Leipziger Str. 40-41



Das hübsche Baby im hübschen Kinderwagen

Bettenhaus Bruno Paris

Erstes und größtes Kinderwagen- und Betten-Spezialgeschäft der ganzen Provinz
Domplatz 8 (3 Minuten vom Markt) und Kleine Ulrichstraße 2 (Eingang Kantzeigasse).
Nach auswärt. Transport durch eigenes Auto ohne Transportbeschädigung.

- | | | |
|-------------|--------------|----------------------|
| Kinderwagen | Kinderbetten | Selbstfahrer |
| Klappwagen | Kinderstühle | Bubiräder und Roller |
| Staubwagen | Kinderische | Puppenwagen |
- Riesige Auswahl. — Entgegenkommene Bedingungen.



Kinder-Bekleidung

Entzückende Neuheiten für Frühjahr und Sommer

Doranzeige:

Montag, den 16. April, Dienstag, den 17. April
Mittwoch, den 18. April 1928

Kinder-Tage

verbunden mit

Kinder-Modenschau

Künstlerische Leitung: Frau E. Kochel-Müller
Spielstätten am Stadttheater Halle
Karten hierzu ab 10. April an unserer Kasse

Weddy-Pönicke & Steckner

A.-G.

Oster-Angebote

Damen-
Konfektion
Kleider-Mäntel
Hüte
Kleider-u. Seiden-
Stoffe
in bekannt
grosszügiger Auswahl

Sehr grosse Vorräte
zu wirklich
billigen Preisen.



A. HUTH & CO

HALLE 7^a GROSSE STEINSTR. 86/87-MARKT 21

Die Dame - der Herr - das Kind

Ulster Raglan Trench-Coat Hüte

Krawatten, Handschuhe
Stöcke, Schirme, Socken

Oberhemden



O. V. Borchert
Gr. Steinstr. 74
neben Café Bauer

Windjacken



von 7,— M. an für Damen, Herren, Kinder kaufen Sie am besten im Spezialhaus für imprägnierte Stoffe. Eigene Fabrikation! — Auf Wunsch Maßanfertigung.

Fritz Freitag
Geltstraße 29.

Osterkleidung für Herren und Knaben

aus bestem Material in neuestem Schnitt, tadelloser Paßform, in großer Auswahl fertig am Lager. — Geringe Unkosten gestatten mir, Sie billig zu bedienen. — Bitte machen Sie einen Versuch!

Bekleidungshaus Johann Heun

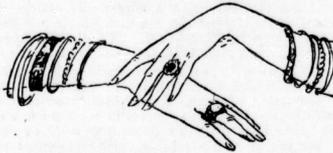
66 Halle (Saale), Leipziger Straße 66

Zur Kultur des Ringes

Von H. Müllendorff

Er ist eines der häufigsten getragenen Schmuckstücke, und doch — viele, immer noch sehr viele werden einigermaßen verbündert aufschauen, wenn das Wort der Kultur des Ringes fällt. Aber es ist nötig, daß dieses Wort gesprochen wird. Wir werden dem bestimmen, wenn wir es einmal mit offenen Augen überall dort umhauen, wo Ringe getragen werden.

Nicht die Schönheit eines Ringes an sich — als Gegenstand — kommt maßgebend allein in Frage, wenn es um die Wahl eines Ringes geht, auch nicht sein größerer oder geringerer Wert, oder die Eigenartigkeit der Form, des Schlichtes, des farbenstarken Feuers seiner Edelsteine, das hier bestimmen, so schwer dieses alles die Wahl oder — Nichtwahl auch oft machen möge. Die Hand trägt den Ring, und jede Hand hat etwas, das wir am besten als „Wirt“ der Hand (vergleichsweise) bezeichnen können. Je meine damit nicht nur und nicht so sehr die mehr augenfälligen, großen Gefäße. Es gibt da feine, oft kaum merkbare Bewegungen und Stellungen, es kommt der charakteristische Schnitt der Hand ihre angeborene oder ererbte Form, die Art und Lösung der Haut und noch manches ähnliche hinzu, das erkannt, gewertet und sorgfältig beobachtet



werden muß, wenn der Ring nicht seine Bestimmung: die Betonung und verfeinerte Herausarbeitung des Charakteristischen der ihn tragenden Hand und gleichzeitig deren Veredelung, versehen soll. Der wertvollste und an sich schönste Ring fällt gewißt und unpaßend getragen, kann nicht nur einen Mißklang im künstlerischen Empfinden des Beobachters hervorrufen, er kann sogar die ihn tragende Hand entstellen.

Viel Kultiviertheit des Geschmades, viel feines künstlerisches Sich-hinnein-Berufen in das Charakteristische des Ringträgers und seiner Hand gehört dazu, um einen wirklich passenden, seine eigentliche Bestimmung erfüllenden Ring auszuwählen oder — richtiger gesagt — herzustellen. Denn es wird noch allen eben Gelegten unsonst begreiflich sein, daß es fast unmöglich ist, aus einer vorgelegten Sammlung unperföndlich auf Vorrat hergestellter Ringe wahrhaft Passendes herauszufinden. Nur ein wirklich Befähigter, ein Künstler auf diesem Gebiete wird instande sein, die gegebenen Notwendigkeiten und die Eigenart des Bestellenden so richtig zu erkennen und zu werten, daß er für ihn geeignete und zu seiner Hand harmonisch passende Ringe zu erfinden und zu schaffen instande ist. Da liegt das große und so einfache Geheimnis der manömal — vorläufig immer noch nicht allzu häufig — zu beobachtenden geradezu verblüffenden Wirkung von Ringen: sie können und dürfen nicht irgendwie, irgendwo erstanden werden, — sie müssen auf die sie tragende Hand gearbeitet sein, wie ein schön und künstlerisch wirkendes Kostüm auf den Körper, zur Persönlichkeit seines Trägers.

Es ist in weiten Kreisen immer noch zu wenig bekannt, daß sich unter deutsches Kunstgewerbe auch dieses Spezies der Pflege äußerer Persönlichkeitskultur angenommen hat und auch hier tiefstah Bemerkenswerthes, ja Herrorragendes schafft, daß unsere Kunstgewerber das rechte Auge dafür haben, der Persönlichkeit des Bestellers entsprechend vorzuschlagen, wählen und entwerfen zu können. Denn das kann nicht erlernt, kann auch durch die größte technische Fertigkeit nicht erlernt werden. Hier eben scheidet sich Sandderrt und

Gemebe vom Kunstgewerbe im wahren Sinne des Wortes. Es ist auch irrig anzunehmen, daß ein nach direktem Entwurf gearbeiteter Ring sich kostspieliger stelle, als ein fertig gefaßter. Er wird gerade das Gegenteil der Fall sein, weil wirkliche, von künstlerischen Gesichtspunkten differenzierte Wirkungen zu erzielen vermag, die jede Nachahmung in Form und Edelsteinbesetzung weit hinter sich lassen.

Wollen wir darum unsere Kunstgewerber nicht begreifen, wenn wir unseren Schmuckfaden um ein wahrhaft wertvolles Stück zu bereichern gedenken.

Unsere Kinder im Frühling

Von Ruth Thorrin-Hall



„Die Kinder schreiben:
Haut hoch!
In die blaue Luft hinein,
Den Frühling setzen sie
auf den Ästen,
Der soll ihr König sein.“
(Sturm)

Aber nicht immer erscheint der deutsche Frühling in dieser Art verklärter, königlicher Gestalt. Mit der fröhlichen Frühlingszeit beginnt der Winter auch in unseren Landesteilen anfangend überhaupt gebrochen, und wenn er kalender- und programmäßig schon längst eingestuft sein sollte und in Frühlingsgebieten bereits als ein in verdickte, blaue fliegende Seide gefiederter Jüngling mit Tulpen- und Blüthenkranz einbertrumpft (besser phantasiert), dann läuft er bei uns in Deutschland meist noch als kleiner nichtsnächtiger Schlingel mit rotgefärbter Nase und Wollmütze durch die Straßen, der in einer Hand eine schickliche Windmütze hält, womit er obtragsgerichtet Spektakel macht, in der anderen aber eine Gießkanne, mit der er den ehrbaren Passanten kleine heimtückische Wälle und Spritzer verabfolgt. Auch liebt er es, den Vorübergehenden Mühen und Güte abzureihen, guten alten Kanuten, die (zum Schutz gegen seine nasen Lieberausladungen) ihre Schirme aufspannen, diese Belästiger — schnupp — umzuwandeln, so daß das Stahlgelb fräutig und anfangend den Himmel regt, und nachher immer mit dem launigen und bemitleideten Kinderbaldern der Unschuld zu erklären: er wäre der deutsche Frühling, und das müßte so sein. — Tatsächlich, er kann sich ausweisen — aber während man noch verdirbt in Wind und Regen starr, bedeutet er uns doch eines Tages heimlich und gänzlich unerwartet mit einem biden Weidlenkraut. . .

Und auch unsere Kinder bringen Sträuße von allerlei Frühlingsblumen; der Frühling ist ja ihr liebster allerzeit, farnamend, sie nehmen ihm seine Launen und Unarten gar sehr bösen Übel, da ist so viel engverwandtschaftliches. . . Und sie müssen sich fetter in jeder grünen Grastrippe, jede Ringelblume, jedem Gänseblümelein fest beschließen, sie wollen ihn durchaus „fest in ihren kleinen Häutchen“ haben. Die Kinder haben ihn ja auch zu allererst gewittert, als noch fetter von den flugen Großen an den Frühling dachte. Oder höchstens die Mütter, die mit Seuzgen die Frühlingsgardrobe ihrer Kinder durchmühten und vor ihren prüfenden Blicken „Neue postieren“ ließen. „Mutti — Mutti — wie schön haben wir uns gemacht! — Darf ich die gleich anziehen, ja? Es ist so furchtbar heiß draußen. . .“ (Diese „Sige“ wurde bereits festgelegt, als das Thermometer vorläufig und jaghaft auf 2 Grad über Null fletzte). „Ach, sie sind zu klein geboren“, verräterische Feuchtheit steigt in den Augen auf, „aber weicht du nicht mehr, ich sollte doch neue haben?“ — Strahlenlos Lachen verdrängt die Tränen, genau

Die Dame -

- Grau Nubuck-Schuh M. 12⁹⁰
- Beige-rose Spanglen M. 12⁹⁰
- Lido-Sandale rot und beige M. 9⁹⁰
- Blonde Spanglen Rahmenarbeit M. 14⁹⁰
- Trotteurschuh grau und beige M. 9⁹⁰



Während des Umbaues — stets besonders — günstige Angebote!

Der Herr -

- Schwarze Boxcall-Schuhe Rahmenarbeit M. 14⁹⁰
- Schwarze Boxcall-Stiefele Rahmenarbeit M. 16⁹⁰
- Braune Halbschuhe, la Boxcall, schlang oder breit M. 16⁹⁰
- Braune Stiefele la Boxcall M. 18⁹⁰
- Lack-Halbschuhe in braunem Besatz, Rahmenarbeit M. 16⁹⁰



Das Kind -

- Lido-Sandalen die große Frühjahrsmode 31,96 M. 8⁹⁰ 30,90 M. 7⁹⁰
- Flexible-Sandalen mit Klettsohlen 81,96 M. 7⁹⁰ 77,90 M. 6⁹⁰ 23,26 M. 5⁹⁰
- Braune Halbschuhe mit Klettsohlen 31,96 M. 13⁷⁵ 27,90 M. 12⁹⁰



Friedrich mit Leipziger Str. 3 Oehlschläger

Alleinverkauf der Chasalla-Schuhe 61,64

Die Dame · der Herr · das Kind ·

wie draußen Regen mit Sonnenschein abwechseln. „Gehen wir gleich morgen einkaufen, ja?“ Die vielfach bedrängte Frau sieht nicht nur die Badenstrümpfe für die Mädchen und die gerollten Knietümpfe für die Puten, sondern auch die bunten Wollschlüpfer zu erdigen, farbige Strickkleidchen, Strickröschchen und allerlei krausenartiges Halbschuhwerk. Der Vater bekommt allerdings, wenn die neuen Frühlingstendelen über Treppen und Korridore trappeln und trappeln, es besonders „S—f—andolen“, und die darin herumspolterten (besonders wenn es nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr geschieht), kleine Wandalen; aber das sind väterliche Irrtümer.

Im allgemeinen sind ja unsere Kinder in den Frühlingstagen viel weniger lärmende Hausgeißeln als je. Sie sind viel zu beglückt, der winterlichen Stubenhof entkommen zu sein, und jede von Schulpflicht freie Stunde wird draußen im Freien verbracht, und Kreisel und Weichsel (in Süddeutschland heißt es „Käner und Hühner“), Koller, S—f—er und S—f—er halten sich mit ihren Weistern am liebsten in der frischen Luft auf. Ein S—f—er ist — um Fragezeichen zu vermeiden — nicht etwa ein Heulfisch, sondern ein feulenförmiges Gebilde von ungefähr 1½ Meter Höhe mit einer starken Spirale im Hals und zwei kleinen Stützen für den Kinderfuß an jeder Seite. Die Last des kleinen Körpers bricht die Spirale nach unten; hebt sich der Fuß, schnellte sie nach oben und die Kreise mit dem daranhängenden Strips „hupst“ weiter. Wichtig ist wie die beliebten „Stelzen“, die aber keine Spirale haben, und von denen man zwei braucht. — Auch die „Kullern“ oder „Murmeln“ zeigen ihre lockenden Reize bereits wieder in magischen Kreisen oder Erdkreisen; wehe dem ahnungslosen Wanderer, der diese Kreise nicht! Es ist fast so schlimm, als wenn man in die geometrischen Figuren von „Himmel und Söller“ hineinstolpert, die jetzt auch — mit Kreide auf dem Straßenpflaster und mit Schababläßen auf Mutter Erde gezogen — überall auftauchen.

Auf jedem Spielplatz, an jedem Ager klingt Kinderlachen, Kreischen, Zuheln, abgerissene Worte von Abzählreimen und allerlei Spielen. Der Blumplad geht unermüdet herum, der Dritte wird abgeschlagen, die Anna oder das Mariächen sitzt immer noch mit bewundernswürdiger Geduld auf einem Stein (der sonst gleichgültige unbemerkte Knüttel hat hier hohen Tonwert!), die schwarze Käsin ist auch in diesem Frühling nicht gefunden („nein, nein, nein!“), die „Mühle“ ist in quirlender Bewegung und die „Schlange“ ergreift sich in den gefährlichsten Bindungen . . .

Kinder jagen Bringessinnen und Indianer überfallen Kneppen. Das Mädchen wird liebevoll ermahnt, ja nicht zu spielen, und vor den Frühlingstendeln dürfen sich alle „Blues“, „Dostons“, „Schimms“ und „Fortrotts“ ge-

trost und Gott sei Dank verteidigen! Die Mädchen glücken, die Schürzen kipfern:

„Ach und du und du und du —
 2 x 2 = vier,
 Tragen Kränze auf dem Kopf,
 Kränze aus Papier,
 Rechtsberum und linksberum
 Rüd' und Böpfe fliegen,
 Wenn wir alle schwindig sind,
 Fall'n wir um und liegen,
 Burselbatsch wir liegen da,
 Rastlosigkeit im Gange;
 Der die längste Nase hat,
 Der fällt auf die Nase!“ (Bierbaum.)

Zuerst dein Heim

Hamburgs Einzelhandelsgeschäfte der Textilbranche hatten unter dem Motto „Zuerst dein Heim“ eine Verkaufsausstellung und Werbewoche vom 18. bis 25. Februar veranstaltet. In 284 Geschäften mit 1020 Schaufenstern waren alle diejenigen Dinge der Textilbranche ausgestellt, die ein Heim beglücken können.

Auf diesem Gebiete findet der Individualismus der Frau reiches schöpferisches Betätigungsfeld.

Die Applikation des Heims, die mit ihrer Mechanisierung schon das Schlagwort „Wohnapparat“ geprägt hat, ist sehr bedenklich. Das moderne Heim muß in jeder Beziehung praktisch eingerichtet sein. Mit geringem Arbeitsaufwand soll der größtmögliche Nützeffekt erreicht werden. Entlastung überall! Denn die Wehrzahl der Hausfrauen muß heute Mäde und Heim allein befragen. Aber so sehr auch die Mechanisierung des Haushalts erhebt wird, darf doch der Individualismus nicht gänzlich erstickt werden. Wo bliebe da die persönliche Note des Heims? Nur das Persönliche kann Schönheit und Wärme in unsere Räume bringen und darum ist die dringliche Forderung berechtigt: „Bringe die Mechanisierung deines Heims mit deinem Individualismus richtig in Einklang!“

Die heutige Zeit mit ihrem Hasten und Jagen, die ungeheuren Umrührungen, der erlöschende Existenzkampf — nicht minder die Sucht nach Reichtum, Vergnügen und Vergessen — haben eine Unstetigkeit in der Menschheit und in das Heim gebracht. Jeder ist auf der Suche nach Verlorenem, auf der Jagd nach dem Glück. Solange man aber nicht in sich selber sucht, wird man kaum zu einem ruhigen Pol — zum Befahren und Räutern — kommen.

Suchen wir zuerst in uns und dann um uns. Das deutsche Familienleben muß wieder ausfließen, muß wieder ein gemeinsamer Pol des Denkens und Fühlens werden, wie ehemals. Hier kaufen wir unter Glück und Deutschland

Die Frühjahrs-Neuheiten
in geschmackvollen, modernen

Damentaschen

sind in größter Auswahl eingetroffen und kommen zu besonders billigen Preisen zum Verkauf.

Hermann Röschel
Obere Leipziger Str. 40-41

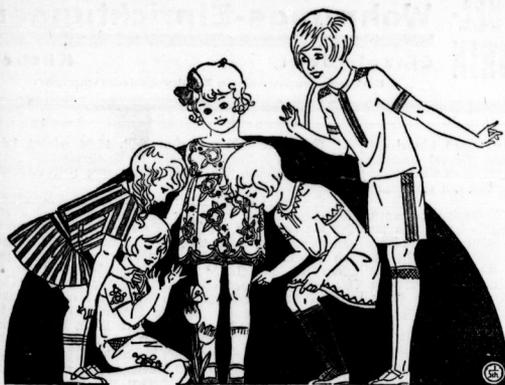


Das hübsche Baby
hübschen Kinderwagen

Bettenhaus Bruno Paris

Erstes und größtes Kinderwagen- und Betten-Spezialgeschäft der ganzen Provinz. Demplatz 9/3 Minuten vom Markt und Kleine Ulrichstraße 2 (Eingang Kanstlegasse). Nach auswärtig Transport durch eigenes Auto ohne Transportbeschädigung.

- | | | |
|-------------|--------------|----------------------|
| Kinderwagen | Kinderbetten | Selbstfahrer |
| Klappwagen | Kinderstühle | Bobriäder und Roller |
| Staubwagen | Kinderische | Puppenwagen |
- Riisige Auswahl. — Entgegenkommende Bedingungen.



Kinder-Bekleidung

Entzückende Neuheiten für Frühjahr und Sommer

Voranzeige:
 Montag, den 16. April, Dienstag, den 17. April
 Mittwoch, den 18. April 1928
Kinder-Tage
 verbunden mit
Kinder-Modenschau
 Künstlerische Leitung: Frau E. Kochel-Müller
 Spieltheater am Stadttheater Halle
 Karten hierzu ab 10. April an unserer Kasse

Weddy-Pönicke & Steckner

A.-G.

Osterangebote

Damen-Konfektion
Kleider-Mäntel
Hüte
Kleider-u. Seiden-Stoffe
 in bekannt grosszügiger Auswahl

Sehr grosse Vorräte zu wirklich billigen Preisen.

A. HUTH & CO
A.-G.
 HALLE 7/8 GROSSE STEINSTR. 86/87-MARKT 21

Die Dame, der Herr, das Kind.

Tapeten

von 28 Pf. die Rolle an

Linoleum

Zimmerbelag, pro qm von 3.50 M. an
Läufer, pro Meter von 2.50 M. an
Teppiche von 14.85 M. an

Wachstuche

100 cm Breite von 1.00 M. an
Decken, 100x120, auf Leinen, von 1.20 M. an
Wandschoner von 0.35 M. an

Stragula - Balatum

der billige Fußbodenbelag
Stückware, pro qm von 2.10 M. an
Läufer, pro Meter von 1.60 M. an
Teppiche von 10.00 M. an

Karl Rapsilber Große Steinstraße 8

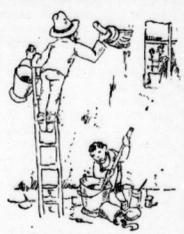
Spezialhaus f. Tapeten, Linoleum u. Wachstuche.
Gegründet 1859. Fernsprecher 22405.

Zum Schulbeginn Schreib- und Zeichen-Artikel

für sämtl. Klassen bei
H. Bretschneider
Spezialhaus für Schul-, Mal- u. Zeichen-Bedarf
Halle (Saale) — Steinweg 55-56

bessere Zukunft. Und dazu kann die Behaglichkeit des Heims einen großen Anteil bringen. Die Behaglichkeit des Heims geht auch auf die Anfaßen über und läßt die jetzt rüstigen Menschen von Verarmungsangst und Vergnügungssucht zurückkehren zum idealen Familientisch.
Wie viel ist in Bezug auf das gemüthliche Heim in der Kriegs- und Nachkriegszeit gefehlt und entsetzt worden. Aber nun gilt es aufzumachen, wo es noch manqelt, heute, da uns wieder alle Möglichkeiten zur Verbesserung unserer Räume zur Verfügung stehen. Die Zeitkunst ist in ihrer Entwicklung so weit vorgeschritten, daß sie auch für geringe Mittel gute und geschmackvolle Ware liefern kann.
Auch hier sei wieder einmal gesagt: ein nicht hoch genug zu wertender Faktor ist die „Arenkenntnis“, denn ein guter Einkauf erhöht die Freude und den Vorteil des Besitzes.

Die moderne Wohnung



Die grundlegende Umwälzung unseres gelauten Kunstgewerbes verlornt den Zweck, aus unseren Wohnungen alles Ueberflüssige zu entfernen, die wirklich nötigen Gebrauchsgegenstände aber geschmackvoll und künstlerisch zu gestalten. Licht und Luft sollen unbehindert Zutritt haben. Ueberflüssige Ueber- und Untergarden sind zu vermeiden. Stores werden nur dort angebracht, wo durch ein Gegenüber das Gefühl des „In-das-Zimmer-Schauens“ erweckt wird.

Die Gardinenstoffe sind leicht und waschbar. Der Querschnitt nur ganz schmal, um die Schüre zu verbergen und einen leichten Abdruck nach oben zu geben.
Hat man die Möglichkeit, sich ein Zimmer neu einzurichten, so legt man sich auf eine bestimmte Farbe fest, die sich an Gardinen, Möbelbezüge, Tischdecken und zum Teil an Teppich wiederholt. Man bekommt so eine einheitliche Stimmung.

Bildhafte Tapete ist eine der neuesten Errungenschaften des Kunstgewerbes, das in letzter Zeit gerade diesen Zweig auf eine Höhe gebracht hat, die der Wand eine beherbergende Rolle im Raum sichert. Die Tapetenindustrie ihrerseits hat es in vorbildlicher Weise verstanden, durch

technische Vervollkommnungen durch das Korn und das Fasergerabe des Papiers diesen Entwürfen volle Ausdrucksfähigkeit zu verleihen.

Das ausgemalte Zimmer, das der bildmächtigen Tapete als Idee zugrunde liegt, kommt seiner Kostspieligkeit wegen für Mietwohnungen im allgemeinen nicht in Betracht, doch bietet die neue Tapete, als Druckprodukt hergestellt, und als solches verhältnismäßig billig, kostengünstigen Ersatz. So hat kürzlich Frau Ruth Hildegard Geper-Naack mit feiner Technik einige ertragnisse Entwürfe in gedämpft-leuchtenden Farben mit der Gouachemalen charakteristischen Weichheit zu schaffen gemußt. Mit festerem Einfühlen in die Stimmung und den Charakter des Raumes, der von beiderer Weichheit ist, entwarf sie u. a. eine Tapete „Traumgebirge“, in der nebelhaft beschwommene Wälderberge in matten abgelebten Farben sich erheben. Alle goldbraunen, lichtbraunen, lichtblauen, rötlichen und rauchgrünen Töne sind in diesem Muster besonders wirkungsvoll. Wie ein Naturallutet die „Kleine Landschaft“ an, die für ein liches Wohnzimmer gedacht, in fatten gelblich-roten Tönen, in welchem Silbergrau und warmen Gelb stilisierte Landschaft, etwas erotisch anflingende Motive zeigt. Gemalte April „Der Sommertag im Gartenzimmer“, für Frühstücksräume, voll belebter Morgenmühen gebacht. Eine herab umirrlische Welt löst der „Blumenbaum“ erleben in hellen Farbtönen. Kleine Räume, wie Entrees, Garderoben, werden in feinen, aber lebhaften Mustern tapeziert oder schabloniert. Wenn man der Decke dieselbe Muster gibt, erreicht man, daß der Raum intim und verhältnismäßig groß erscheint. Die kleinen Möbel, wie Spiegel, Kleiderstühle und Schirmständer werden in einem lebhaft abtönenden Farbton gefärbt. Ein aparter Beleuchtungskörper rundet die Wirkung ab. Die neuen Farben sind nicht mehr schwebend, sondern entwerfen die beliebten Papiermotive in sehr lebhaften Farben, oder aber flache Pergamentfarbige, die ein mildes und wohlthuendes Licht verbreiten. Strohlempen kommen mehr und mehr ab, ebenso hat die Vorliebe für Messing als Material für Beleuchtungskörper nachgelassen. An seine Stelle tritt Weizenmetall oder farbig lackiertes Holz.
Die Möbel sind aus gutem, echten Holz, äußerst schlicht in den Formen, klein und feilbar, so daß sie in den oft geringen Räumen der neuen Wohnungen gut untergebracht werden können. Die Tische sind immer noch ganz niedrig, die Stühle überall abgerundet. Die Sofas sind in die gerichtet, daß sie mit einem Sandgriff ein bequemes Schlaflager bilden. Geschmackvoll, aber billig, das ist das Zielwort der Wohnung von heute.

Diese vollendete Art der Wandbehandlung schafft und sichert den Raum ein ästhetisches Niveau, eine Wohnkultur von einer Vollendung, die mit Möbeln, Stoffen und Kunstwerten allein unter günstiger Nichtachtung der Wand nie zu erreichen gewesen wäre.

Reinicke & Andag

Inhaber: Hans Reinicke und Geschw.
Halle a. d. Saale, nur Große Klausstraße 40 (am Markt)

MÖBEL-FABRIK

Ständige Ausstellung gediegener Wohnungs-Einrichtungen
Einzelmöbel Küchen
Engenegenkommende Zahlungsbedingungen

Mein Waschtag.

Seht Ihr geduldig bei dem Stinnen Die Kleine dort, im blonden Haar, Die Herrlichkeit der Wäscherinnen . . . ?

Mit der „Miele“ Electro ist's wirklich kinderleicht, eine große Wäsche zu bewältigen. Wer bisher die Wäsche mit der Handwäschmaschine oder gar am Waschbrett fertig gemacht hat, kann sich kaum einen Begriff davon machen, wie die „Miele“-Electro den Waschtage umwandelt. Mit eging es wenigstens so. Was war das früher für ein Jagen und eine Plakerei, und heute wickelt sich der Waschtage so ruhig und freundlich ab, daß es eine Lustbarkeit ist. Gebären auch Sie, verehrte Hausfrau, mit welchen Berengungen Sie den Stiefel einführt. Was seine Durch kennt Sie. Und dann wird es auch schon lebendig im Bottich. Sei, wie das schaukeln und schäumen, wie fleißig arbeiten dem Weingeländchen, die als Waschen an dem „Waschtreu“ sitzen. Lustig ist es anzusehen, dieses Schäumen und Schäumen. Kopfüber Kopfunter, hin und her wird die Wäsche bewegt. Da

mit der hartnäckigste Schmutz weichen! Was schadet es, wenn man mal abgerufen wird. Die „Miele“ arbeitet ohne Aufsicht ruhig weiter und während die nächste Wäsche vorbereitet wird, ist die vor knapp 10 Minuten eingefüllte rein.

Wie wird's nun aber mit den Anweisungen, fragen Sie? Auch das besorgt meine „Miele“. Sehen Sie im Bild nicht den „Miele“ Kraftwiner. Ein Griff am Einrichter legt auch diesen willkommenen Helfer in Tätigkeit. Stuhl für Stuhl überlege ich noch dem Winger und im Nu liegt die Wäsche im Faß. Unglaublich erdicht es mir, daß ich diese Arbeit früher mit der Hand fertig gebracht habe. Umsonst waren meine Hände nach der Wäsche auch nicht zu geruchnen.

Spühendurch bringe ich die Wäsche, soweit es erforderlich ist, zur Weiche. Unentwegt wäscht meine „Miele“ währenddessen weiter. So kann ich verschiedene Arbeitsgänge nebeneinander erledigen, die sonst nur der Weiche noch mühselig ausgeführt werden konnten. Rechnen Sie einmal aus, wie viel Zeit ich erspare. Zeit ist Geld. Hier trifft es im höchsten Maße zu. Und wer bemerkt das alles? Der kleine, vollkommen geschlossene und gegen Fremdstaub geschützte Motor. Klären Sie auf den elastischen Gellantrieb, der größte Schonung der Wäsche und des Betriebes gewährleistet.

So ist es für mich kein Wunder, daß der Herr Gemahl, dem die früheren „Waschereie“ noch gut in der Erinnerung sind, nicht nur die aufgegebenen Wäsche, sondern auch das noch ihm so geliebte langjam zubereitete Essen vorfindet. Es ist eitel Gommersdahn und Freude im Haus.

Das ist ja eine feine Sache, denken Sie. Aber das Geld, das Geld. — Ich will Ihnen nun den Beweis erbringen, daß die „Miele“ auch beim Sparen hilft:

Gegenüberstellung der Kosten für das Waschen von 50 kg Wäsche.

(4 Wochen Wäsche einer 6-8köpfigen Familie.)

Zehn Handwäscherinnen		Zehn Waschen mit der „Miele“ Electro-Waschmaschine:	
A. Material.		A. Material.	
50 kg Seifenpulver a kg 1.20 = 30.00	1 1/2 kg Seifenpulver a kg 1.20 = 30.00	1 1/2 kg Seifenpulver a kg 1.20 = 30.00	1 1/2 kg Seifenpulver a kg 1.20 = 30.00
3 „ Seife 0.18 = 0.54	3 „ Seife 0.18 = 0.54	3 „ Seife 0.18 = 0.54	3 „ Seife 0.18 = 0.54
3 „ Soda 0.18 = 0.54	3 „ Soda 0.18 = 0.54	3 „ Soda 0.18 = 0.54	3 „ Soda 0.18 = 0.54
86 „ Bleichmittel 0.08 = 6.88	86 „ Bleichmittel 0.08 = 6.88	86 „ Bleichmittel 0.08 = 6.88	86 „ Bleichmittel 0.08 = 6.88
	36.00		36.00
B. Personal.		B. Personal.	
Eine Wascherin a 2000 Lohn 30.00	30.00	Keine besondere Aufsicht erforderlich	0.00
Wäschezeitung 6.00	6.00		
Zusammen 42.00		Zusammen 36.00	

Bei jeder Wäsche werden RM. 17.84 erspart, bei 12 Wäschen im Jahre beträgt also die Ersparnis RM. 211.88. Die Waschlöffeln sind somit in kürzester Zeit vollständig abgefahret.

Die komplette Maschine ist und fertig zum Anfaßen an die elektrische Leitung. In der Maschine und Stromzeit eine 200 bis 400 W. Wäsche eine Arbeitkraft, die sich um so geringen Lohn auf Jahre hinaus anbietet. (Wahlich sah ich eine die schon ihr 25-jähriges Gefährt hat) wohl abmeinen? Ich glaube nicht. Verwunderlich ist nur, daß die Wämer, die doch alles besser wissen wollen, dieser Sache nicht mehr Interesse schenken. Für jede Neuerung sind sie zu haben. Nur die verplante Hausfrau soll nach dem System von Frau Baumal arbeiten! Mein Mann ist glücklicherweise nicht so kleinlich, und er hat, im Vertrauen gelobt, eine Einwilligung schon nach der dritten Offenlage gegeben.

Oben habe ich von den Auslagen für meine früheren Sitten gesprochen. Wie beschaffen und genussam ist begeben meine jetzige Hilfe. Unas Del und Fett aus Schäumen und ein beschönerndes Wäschen in der Wäsche demnach ist. Den Strom liefert das Elektricitätswerk und preiswert. — Angenehm ist die Wäsche — Wäsche muß man in Bezug auf das Trockenwerden haben — sowohl, daß sie gemangelt werden kann. Sehen Sie nur, wie bequem ich meinen Wäschebad durch die Wängel gehen lasse. Bald liegt die Wäsche im Schrank: tipp — topp.

Wenn auch das Mangel der Wäsche nicht im Unferntesten so mühsam ist, wie die Handwäscherin, so werden ich meine „Miele“ Electro-Waschine doch nicht mehr entbehren wollen. Sie ist gewissermaßen die Krönung des Waschtages.

Original „Miele“ Waschmaschinen und Mangeln werden aus den besten Materialien in Präzision gefertigt — nicht etwa am Exportband — hergestellt. „Miele“-Fabriken entstehen infolge ihrer unüberzogenen Güte und unbedingten Preiswürdigkeit Weltweit. Ausführliche Druckfaden erhalten Sie kostenlos in den einschlägigen Geschäften oder von den bekannten Mielevertretern u. S. in Österreich.

Die Dame · Der Herr · Das Kind

Ein Modeproblem aus dem Jahre 1871

Von Frieda Litz-Halle

Vor mir liegt ein Artikel aus dem letzten 1871er Kriegsjahre der Zeitschrift „Ueber Land und Meer“, in dem eine Frau Bettina W. sich eingehend mit der Frage beschäftigt, was nun, nachdem der siegreiche Feldzug beendet, mit der Mode zu werden solle, ob die deutsche Frau sich noch weiter von Paris ihre Kleidung verschreiben lassen wolle, denn es wäre wahrhaft komisch, wenn wir, die Frauen der Sieger, uns aus dem dummen Eitelkeit von den Befiegten Gesetze distanzieren ließen, die nicht einmal immer von gutem Geschmack eingegeben sind.“

Schon immer hat es Leute gegeben, die gegen die jeweilige Mode wetterten, doch 1871 scheint man hierzu ganz besonderen Grund gehabt zu haben; aber lassen wir Bettina W. selbst sprechen. „In einem Zeitraume von wenigen Jahren liebten wir uns auf die mannigfaltigste Weise umzukleiden. Erst liebten wir uns wie wandelnde Federbetten (gemeint ist die Krinolinen), dann wie schwindelnde Gebirgssteiger (Anspielung auf die schlanke Linie, die durch enge Kleider, die überreich mit Büfeln und feigenartigen Falten besetzt waren, erreicht wurde, als Mäntelchen auf die Krinolinen), und jetzt tragen wir gar Körbe auf dem Rücken, unter deren Zeit wir gebüht geben müssen (die Verzierungen, mit denen die damals modernen riesigen Schignons), und doch höre ich keine Klagen, im Gegenteil, sobald ich den Mund öffne gegen solchen geistlosen Humour, fällt man mir ins Wort: „Was wollen Sie, die heutige Mode ist doch hübsch, sie ist ja à la Mode de Paris!“

Nach man sich diese Beherrschung von dem Tragen, der sich zuerst hinter den Rücken von Paris selbst erheben“, nicht länger lieben lassen kann, ist der Schreiberin klar, und sie wirft die Frage auf, was zu tun sei, ob man wohl das, was zuvor nach Paris kopiert wurde, selbst schaffen könne. Hierauf gibt Bettina W. selbst die Antwort mit einem glatten Nein, denn die Zeit der Entschleunigung von Paris, in der von dort keine Moden in die Länder kommen, hat ihr das klar bewiesen. „Die Journale, die in Berlin und Dresden erscheinen, die spangebunden alle, bemühen sich ohne Erfolg, das, was in den letzten Monaten vor der Belagerung aus Paris kam, durch kleine Veränderungen, die nur verderben können, nicht verbessern, das Alte neu erscheinen zu lassen, und abscheuliche Produkte sind das Resultat, das müßt Ihr selbst zugeben.“

So schlägt die Verfasserin vor, zur Selbsthilfe zu greifen, und macht den Vorschlag, schleunigst eine „deutsche Tracht“ zu schaffen. Voll Begeisterung malt sie aus, wie sich die aus dem Kriege heimkehrenden Männer freuen würden, wenn ihnen ihre Frauen und Töchter in langen Röcken und — **Gretchen tracht entgegengemene** — würden! In der Tracht, die nach Ansicht von Bettina W. die schönste, die natürlichste ist, in der jede Frau als ein Bild echter Weiblichkeit darsteht! Weiter führt die Schreiberin die Einzelheiten der Tracht näher aus, und verfußt sogar, den Frauen die Tracht durch praktische

Vorschläge annehmbarer zu machen: „Unser gegenwärtige Tracht ist leicht bei einiger Geschicklichkeit zur Gretchen tracht umzuarbeiten. Die beiden Röcke, die reichen Falten des Oberrocks, die sich an den Leib anschließenden Kleider! Zur sollen die Falten nicht mehr gerächt sein, sondern der Zufall, der stets sich erneuert, soll sie täglich bilden. Es ist nicht nötig, wie Gretchen, sein Kleid immer in der Hand zu haben! Ein Ledertäschchen am weiten, nicht die Taille, sondern den Leib umfassenden Gürtel, dient als Kleiderhalter; das obere Kleid, an Ränge beinahe dem unteren gleich, wird leicht in diesen Gürtel geschlungen, und von selbst entsteht der herrlichste Faltenwurf, das Kleid erhält eine Grazie, die durch fundert gemalte Falten nicht herbeizubringen ist. — Gretchen's Kostüm läßt sich auf die mannigfaltigste Weise anführen, das Unterleid kann aus schwerem Seidenstoff bestehen, das Oberleid aus Sammet, die Ärmel des Semden aus echten Spitzen, die Taschen kann mit Edelsteinen besetzt sein, und dann ist es würdig jeder Königin“ usw.

Wir wissen nicht, wieviel die gewiß sehr patriotisch-ideal denkende Frau mit ihren Ideen durchgebracht ist, nach den Modetiteln der Nachkriegszeit hat sie keinerlei Anfang gefunden. Unsere Großmütter haben doch wohl zu viel Geschmack gehabt, um diese Maskerade mitzumachen, und die heimkehrenden Krieger sind vor dieser, gewiß in den seltensten Fällen freudigen, Lieberachtung bewahrt geblieben. Es läßt sich eben auch auf dem Gebiete der Mode nichts aus dem Modestampfen, auch bei ihr wächst alles — wenn es dem oberflächlichen Beobachter auch nicht immer zum Bewußtsein kommt — organisch aus dem Vorhergehenden, daß sich eins dem anderen an.

Aber Bettina W. ist in einer Weise vielleicht doch bahnbrechend gewesen. Wer weiß, ob nicht die große deutsche Frauenkulturbewegung, die Ende der neunziger Jahre einsetzte, und die ja auch Schaffung einer deutschen Mode, Unabhängigkeit von den Modeprodukten des Auslandes, zu ihren Zielen zählt, aus einem Samenorn ihrer Ideen erwachsen ist? Nach manchem Fehlschlag im Anfang, ich erinnere nur an das unglückliche Gebilde, „Reformkleid“ genannt, hat diese Bewegung der deutschen Art nunmehr doch einen ganz entscheidenden Einfluß auf dem Gebiete der Mode geübt. Nicht nur das Verschwinden des Korsetts haben wir ihr zu verdanken und mußte Paris sich gefallen lassen, aus sonst ist die Herrschaft der Pariser Mode somit gebrochen, daß heute jede Frau, wenn sie überhaupt die Befähigung hat, ihre Eigenart in ihrer Kleidung mit Geschmack zum Ausdruck zu bringen, dieses, ohne irgendwem unliebsam aufzufallen, tun kann. Und auch einer weiteren Anregung der Schreiberin vor 57 Jahren werden heute noch viele Frauen, bei aller Berücksichtigung einer guten Kleidung, gern beistimmen: „Aberwenden wir dann die Zeit, die uns übrig bleibt, auf unsere Familie, und wie wir ohne Pariser Land schöner sind, so wollen wir auch mütterlicher werden, sind wir einmal dieser einigen Modefolgen überhoben!“

Mode und Politik

Von Katharina Hertwig-Halle

Sie hatten zusammen — drei hübsche junge Frauen — in dem eleganten Kaufhaus die große Modenschau angesehen, und erfüllt von allen geschauten Herrlichkeiten, sahen sie sich plaudernd bestaunen. „Sagt, was ihr wollt“, meinte die Jüngste, „aber nichts geht doch über diese entzückende, hauchdünn englische Wäsche und diese wunderbaren französischen Blumen.“ Schnell fiel die zweite ins Wort: „Schön sind sie wohl, aber doch sollten wir deutschen Frauen nur deutsche Waren kaufen!“ „Das Klingt nach Politik“, tabelte die dritte, „es wäre prächtig, wenn uns die

auch nach im Reich der Mode verfolgte. Nein, da ist kein Raum für sie, denn da gilt allein, was hübsch und elegant und für die „Saison“ tonangebend ist.“ Bedenken Sie doch, meine Damen“, mißte sich eine vierte hinzufügen, „in das Gespräch, die Mode ist international, alle Industrien sollen sich ihr an, so ist in den seltensten Fällen ohne weiteres zu sagen, woher ein Artikel stammt. Wir sollten aber besser wissen, woher die einzelnen Waren wirklich kommen. Dann könnten wir vielleicht mit gutem Gewissen manches kaufen, was wir heute aus nationalen Bedenken ablehnen. Gar

Billiges Osterangebot!

- Porz.-Speiseteller mit breiter Zackengoldrand u. Lini, tief u. flach - **-,30**
- Porz.-Abendprotteller mit breitem Zackengoldrand und Lini, 17 cm. - **-,30**
- Porz.-Goldrandtasse extra groß, schöne Muster - **-,08**
- Porz.-Eierbecher - **-,12**
- Glas-Kompotteller - **-,90**
- Glas-Kuchenteller - **-,90**
- Satz Em.-Schmoröpfe 6 Stück, m. guter Ausführung - **5,35**
- Alpaka-Eßlöfel - **-,50**
- Alpaka-Kaffeelöffel - **-,25**
- Weinglas - **-,25**
- Schultornister in guter Ausführung von 1,95
- Schultornister Leder 6,85
- Osterhasen z. Füllen, v. - **-,15**
- Papp-Eier zum Füllen in grosser Auswahl von **-,10**

Sobel
Steinweg 45 und Gr. Ulrichstraße 9

Musik zum Osterfest

BRINGT IN JEDES HEIM **ELECTROLA**

URTEILEN SIE SELBST NACH EIGENEM GEHÖR!

VORSPIEL OHNE KAUFZWANG!

MUSIKINSTRUMENTE AUF BEQUEME MONATSRATEN VON M. 1650 AN

Lüders & Olbers
G. m. b. H.
Leipziger Straße.

Werschen-Weißfelser-Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft
Halle a. Saale

Briketts	Förderkohle	Paraffin
Naßpreßsteine	Grudekoks	Paraffinkerzen
Siebkohle	Mineralöle	Kompositionskerzen

Verkaufsstelle für den Bahnversand von Brennstoffen, Kerzen und Mineralölen:
Thüringische Kohlen- und Brikettverkaufsgesellschaft m. b. H.
Fernruf 70866 Leipzig, Promenadenstraße 1 Fernruf 70866

Briketts	Mauersteine	Siebkohle
Naßpreßsteine		Förderkohle

Anhaltische Kohlenwerke, Halle a. S.

Die Dame der Herr - Das Kind

ELECTROLA
KOFFERAPPARAT
FÜR MARK 16.50 MONATLICH



Übertrifft alle ähnlichen Apparate. Unentbehrlich für Reis, Ausflüge und eigenes Heim.

Überzeugen Sie sich von der großartigen Wirkung und Sie werden den Apparat unbedingt zu erwerben wünschen.

Elektrala - Schallplatten die Besten der Welt
Gust. Uhlig
Untere Leipziger Str. 6
Geegründet 1899

manche hauchbinne englische Wäsche ist in Bielefeld oder in Plauen im Vogtland gemacht, nach England exportiert und wieder als englische Wäsche eingeführt worden! Ein Plauerer Fabrikant sagte mir einmal: „Wir fertigen die allergeringste Wäsche für den Export an, Deutschland verlangt einfachere und praktischere Ware. Die großen und feinen Geschäfte führen dann englische Wäsche zum besondern Anreiz für „deutsche Käufer.“ Das gibt freilich zu denken!

Auch gegen die französischen künstlichen Blumen brauchen wir nicht so ablehnend zu sein, denn die einzelnen Bestandteile dazu sind vielfach im Freistaat Sachsen hergestellt worden, und deutsche Frauen fanden ihr Brot dabei. Schließlich müssen wir ja auch Erzeugnisse anderer Länder kaufen, um unsere eigenen Waren an das Ausland verkaufen zu können. Da kommen wir auf das dochwichtige Gebiet der Handelsverträge. Wären Sie nicht ab, meine Damen, ich weiß, daß Sie die Handelsverträge über dieses Kapitel in der Zeitung überfliegen, weil Sie meinen, esginge Sie nichts an. Da die Frauen aber die „hauptaamtlichen“ Einkäuferinnen nicht nur für sich, sondern auch für die Familien und den Haushalt sind, können sie ausschlaggebend für Ein- und Ausfuhr wirken, sobald ihr Einkäufen von einem bestimmten Willen geleitet wird. Voraussetzung dazu ist aber das Wissen um die Dinge. „Ach, kaufte die Ängstliche, also doch wieder Politik.“ Aber, das ist so wichtig dabei, daß, legt uns doch eine große Verantwortung auf,“ führt die zweite fort, „und ich werde mich über unsere Handelsverträge unterrichten lassen. Ich lese schon, ohne politische Interessen und Kenntnisse können wir heute keine vollenwertigen deutschen Frauen sein.“

Ja, es gibt tatsächlich kein Gebiet, wo die Politik nicht hineinpielt, so auch das der Mode, und dadurch wieder wird die Wirtschaft beeinflusst. Nicht nur der Austausch der Waren findet ein gewisses Wort mit, sondern auch der Getriebe, Volkswirtschaft, Gesetz, Verordnungen, selbst ferner Länder. Seitdem in der Türkei der Fez und der Frauenkleider abgeschafft wurden, haben viele Fabriken Nordböhmens, die diese Artikel herstellten, schwere Krisen durchzumachen, und nur eine völlige Umstellung des Betriebes beharrt Tausende von Arbeitern vor Arbeitslosigkeit. Da die Mohammedaner beim Gebet eine Kopfbedeckung haben

und den Kopf doch ungehindert bis zur Erde neigen müssen, war gleich dem Fez eine runde Kopfbedeckung nötig, die die Fabrikanten zum Weisfall der Türken in der Balkenmode gefunden und sich darauf umgestellt haben. So entstand eine neue Mode, die runde tellerartige Wäpfe, die sich nicht nur auf die Türkei beschränkt, sondern mit einem Male in allen Ländern auftaucht. Unbereits hat die Mode des abgezeichneten Haars die Industrie zur Herstellung von Saarnadeln zu einem großen Teil lahmgelegt, wie auch der geringe Bedarf an Haarernen Kaufenden von Frauenhäuten im Esch die Wäschefabrikation nahm. Je rascher sich eine Industrie umzustellen vermag auf die jeweiligen Bedürfnisse, um so mehr wird sie den Markt beherrschen, sie wird aber ebenso beeinflusst vom Käuferwillen, und braucht zu ihrer Stützung einen eigenen nationalen Willen. Darum möchte das Wort: „Deutsche Frauen, kauft deutsche Waren“ dahin ausgedeutet werden: Deutsche Frauen, die ihr Verbrauch euren Volk und Vaterland gegenüber fühlt, werdet euch flar, und laßt euch berichten, was eure heimische Industrie schafft und erzeugen kann, was wir daneben aus dem Ausland zum Austausch der Güter herbeizunehmen müssen. Laßt euch bei euren Einkäufen immer von dem Gedanken leiten: **N i c h t e s a u ß m e i n e m L a n d e ?**

In vorbildlicher Weise liegen die Hausfrauenvereine für Auffklärung. So haben die Berliner Hausfrauen beim Aufhauen des Planes von der Gründung eines französischen Warenhauses in der Nähe des Potsdamer Platzes sofort Protest erhoben, und betont, daß sie wegen Verhinderung vieler kleiner selbständiger Geschäftsinnen und des Wettbewerbs gegen das Warenhaus schon an sich seien, daß aber ein ausländisches Warenhaus erst recht zu bekämpfen sei. Die deutschen Frauen brauchen ihren Führerinnen nur zu folgen.

Am Schluß wollen wir uns daran erinnern, daß auch die Mode bei aller internationaler Herrschaft doch von starkem nationalen Willen sich beugen muß und Zugewinnnisse macht, wie auch Persönlichkeiten stets ihre eigene Note haben werden. Ein ganzes Volk aber, in seiner Eitelkeit seine Lebensinteressen im Auge haben. Das heißt für uns, die wir verarmt und bedrückt sind: Stärkt eure Innenwirtschaft, eure heimische Industrie, macht euch unabhängig vom Ausland.

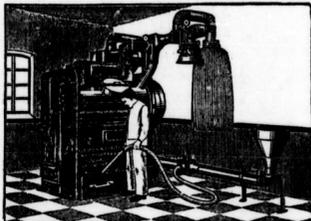
Ed. Eder, Spiegelstr.

Beleuchtungskörper

- Kaffee- und Teemaschinen
- Wasserkocher, Tauchsieder
- Rauchverzehrer - Fön - Staubsauger fast geräuschlos arbeitend
- Massageapparate - Grove-Körperbrause Heizkissen
- Gasbadeöfen - Gasherde mit neuestem Messingbrenner
- Waschtoiletten - Bäder Klosetts - Bidets
- Aufwaschtische - Pumpen
- Warmwasserversorgungen Zentralheizungen
- Fachmännische Installation.

Neu eröffnet!

Um vielen Wünschen unserer Kundschaft nachzukommen, haben wir eine



Bettfedern - Reinigungs- Desinfektionsmaschine

in besonderen Räumen unseres Geschäftsllokals aufgestellt. Die Bettfedern werden in Anwesenheit der Kundschaft gereinigt und durch Dämpfe gut desinfiziert. Abholung und Zusendung der Betten kostenfrei.

Wir bitten das geehrte Publikum von Halle und Umgebung, von dieser neuen Einrichtung den ausgiebigsten Gebrauch zu machen. Wir bringen unser großes Lager in Bettfedern und Inlets in erfindende Erinnerung.

Geschw. Wolff,

Halle (S.), Leipziger Str. 37 gegenüber Hotel „Rotes Roß“

Kein Laden

Frühjahrsausputz mit modernen Hilfsmitteln

Von Margret Schläter-Halle

Wenn der Winter seine letzten Schneehauer und Ostwinde geschickt hat und die Sonne endlich Siegerin über den alten Griesgram geworden ist, dann rüftet sich auch die Hausfrau, um allen Winterlauf aus den Zimmern zu entfernen, um frische Luft alle Räume durchwehen zu lassen, und um auch das Feim zu räumen für den Empfang des Frühlings. Das große Reinemachen beginnt! So ist es heute, so war es vor langen, langen Jahren, und doch haben sich die Zeiten gewaltig geändert.

Früher wurden schon monatelang vorher die Hilfsmittel für die Festvorrichtungen bestellt: die Wäscherfrau kam die doppelte Zeit, weil sie außer der großen Wäsche auch noch die Gardinen und Vorhänge waschen mußte. Auch bestimmte und begehrte Reinemachefrauen gab es, die ganz besonders gut mit Scheuerbürste und Schmirerle, vor allem aber mit dem Ausflopper umzugehen verstanden, wozu sie meist eine beträchtliche Körperfülle und Muskelkraft mitbrachten. War so die Personalüberführung durch das Hilfsmittel vorgenommen, dann ging's an das Bereitstellen des Materials, wobei nicht allein Scheuerbürsten und Tücher aller Art herangezogen wurden, sondern auch der große Behälter für Decken und Wände, die sogenannte „Eule“ vom Boden herunterkampfte, um alle Spinnweben aus den Ecken zu entfernen. Und waren dann die Tage des „Großreinemachens“ gekommen, dann entloh der Hausherr voll Schreden seinem Insetz so friedlichen Feim. Einen letzten, wehmütigen Blick warf er noch auf Bilder und Schreibsachen, die so selbstverständlich an Ort und Stelle standen und lagen; denn er mußte, daß nach den unruhigen Tagen wieder nichts zu finden sein würde. Sollte er kaum den Rücken gebreitet, so erschien die Scheuer der Geister, und nun gab's im ganzen Saale keinen gemintlichen Frik mehr. Die aufgerissenen Fenster verurachten einen kitzelnden Zug, Türen knalften, Klitten von Seifenwasser ergossen sich über den Fußboden, und der Teppichflopper hatte insofern oben auf Sofas und Sesseln, wie unten auf dem Hofe das große Wort. Im Rückenreich herrschte die schon jetzt abgemattete Hausfrau und hatte den ganzen Tag zu tun, ihre Truppen ausreißend zu verpflanzen, und nebenbei für alle blühende helles Scheinwasser bereit zu halten. So ging's je nach der Größe der Wohnung zwei, drei, auch vier Tage, alle Kräfte erschöpften sich; alle, die mit Wonne an diese Scheuertage herangegangen waren, schenken jetzt feufzad den letzten Abend herbei, an dem Ruhe und stiller Frieden dem Saale wiedergegeben würden.

Seute sind das alles unbekannte Leiden, jetzt laßt die moderne Hausfrau über solche Schilderung, und findet Mutter und Großmutter rückständig, die sich solche Plage um eine so einfache Sache machten. Auch heute noch ist die gute alte Sitte, daß beim Einzug des Frühlings die lange geheizten

Zimmer grünlich durchläuft, die vom Kohlenstaub schmutzig gewordenen Gardinen durch reine, klare Vorhänge ersetzt werden, aber wie ganz anders legen die Geister aus, die jetzt zur Hilfe heranzumarchieren! Gegen die robusten Scheuerfrauen alter Zeit ist es keine Götterherde, die wie Robbe in der Wohnung umherrollen und doch mit ihrer Kraft bedauernswert sind. Die Wäschefrauen sind nun Salender geworden, denn die Hausfrau ist zu sicherer hat bereits die ganze Wäsche, Gardinen und Vorhänge abgeholt und bringt sie in wenigen Stunden sauber gewaschen, ja auf Wunsch sogar gereinigt und geplättet, ins Haus. Geiselnwürdigkeit schenker Art! Der Ausflopper ist als letzte Sehenswürdigkeit alter Methode in ein Haushaltsmuseum gewandert, und statt seiner erscheint ein Säugling - nein, doch ein Säugling, auch Staubfänger genannt - im Zimmer, und wenn er auch nach Art so fetter Geschöpfe laut heult und knurrt, so schafft er doch in kurzer Zeit eine gewaltige Arbeit. Das zeigt er auch voll Stolz, wenn man seinen Beutelinhalt entleert, in dem sich der ganze Staub gesammelt hat, ohne erst seine Zutreiter angetreten und sich auf alle Gegenstände gelegt zu haben. Selbst Scheuerreimer und Bürste haben nicht mehr viel zu sagen, denn der „Wop“ kriecht unter Bett und Schrank und macht den Boden rein und blank! Sagor der kleine Sandmännchen übernimmt es, die Ecken und Ritze abzuwischen, und auch das letzte Staubförmchen wird noch durch das staubfreie Staubzug-O-Gong ausgeblasen, das „schnelle, mildele Arbeit verrichtet und dauerhaften Glanz erzeugt“. Was will man mehr?! Die Fenster putzt man nicht etwa mehr mit Schwamm, Leder und Leinwand, sondern mit dem feinsten Sand, der natürlich auch seinen Neffennamen hat; und wenn man das nicht tut, so gibt doch Zeitungspapier zum Radulieren den schönsten Glanz und läßt keine Fleckchen in den Ecken zurück. Der Fußboden wird mit Saverit gereinigt und abgeholt und die Tapeten mit dem alles verprechenden „B r i a n t“ zur aller Schönheit an Farbe erweckt und sogar „besinisiert“. Es ist dauernd die industrielle Fabrikation beschäftigt, durch ständiges „Applizieren, Normieren und Rationalisieren“ den Staubhalt zu „organisieren“ und der Hausfrau auch noch die letzten all-mütterlichen Arbeiten abzunehmen.

Und was laßt der Hausherr zu diesem veränderten Reinemachefest? Er bleibt voll Interesse dabei, wie die Wohnung geratet, und hilft vielleicht sogar den Säugling entladen, um sich seinen Wagenbindel zu betraden. Die glückliche Hausfrau aber, die merkt durch Wäsche noch durch tagelange Scheuerarbeit gerührt ist, laßt bitten: „Und nächstes Jahr bekomme ich zum Reinemachen eine elektrische Robmermaschine, nicht wahr?“

Alfred Andag Möbel-Geschäft **Besonders preiswertes Angebot**
Halle (Saale) Fernruf 29834
in sehr schönen Küchen, Herren-, Speise- und Schatzzimmern
Reiche Auswahl in praktischen Ostergeschenken

Die Dame · der Herr · das Kind

Balkon und Garten im Frühling

Von Gartenarchitekt H. Morgenroth-Halte

Die Grünflächen unserer heutigen Großstädte sind ein Beweis dafür, daß schon im mittelalterlichen Bürger das Sehnen nach Luft und Sonne, nach grünender und blühender Natur mächtig war. Die unerfüllten Stadtmanen verbotem im Inneren der Städte auch das bescheidene grüne Fleckchen Erde. Um so notwendiger war es daher, vor den Zoren Landhäuser inmitten geräumiger Gärten, Ager und Volkswiesen anzulegen. Die Plätze und Anlagen innerhalb der heutigen Straßenzüge unserer Städte sind meist die Ueberbleibsel dieser Sehnsucht.

Die moderne Stadt hat die alten Mauern längst gesprengt, aber die Sehnsucht nach dem Grünen ist geblieben, wenn nicht gar mächtiger geworden. Millionen von Großstädtlichen leben und arbeiten nur für das eine Ideal, bernaheimlich draußen ein eigenes, wenn auch noch so bescheidenes Häuschen zu besitzen, wo sie nach des Tages Rast und Ruhe finden und Schönheit ihrer Gärten genießen können. Gibt es denn auch etwas Schöneres als im Frühjahr das große Erntedank zu beobachten? Gibt es denn eine kleinere Belohnung für Mühe und Arbeit, als das Erprießen

duftenden Blüten Primeln, weißgefüllte Trabis, blaue Aubrietia, das liebliche Doronicum, der tieblaue Enjann. Daneben der farneige Blüthen Teppich Saxifraga. In ununterbrochenem Wechsel folgt ein Farbenaffekt dem anderen in süßer Melodie, ein Stimmen und Gehen, ein Blühen ohne Ende.

Das pflanzliche Leben ist überall bestimmend für die neuzeitliche Gartengestaltung geworden. Höhenunterschiede im Garten werden mit Stenauern abgefangen und in Terrassen gegliedert. Gemauerte oder in Erde gegessene Treppen vermitteln bequem verschiedene Höhen. Aus den Gefügen der Stenauern wachsen Felsenstauden, überwuchern teilweise die Steine und blühen in dicken, kräftigen Gemeinschaften. Samenes Moos quillt grün aus den Fugen in Erde verlegter Steinplatten, die der Regen halt und Abhaltung geben. Nach Belegen der Farbenharmonie, der Bachstumsöhe und der Blütezeit ordnen diese Platten zugleich das malerische Durcheinander zu dekorativem Zusammenklang.

Ein kleines Brunnenbecken mit schwimmenden Seerosen leitet die Wasserlinie zu schliffbefanden Ufern. Die verschiedensten Arten der Schwertlilie sind im Wasser und am Rande des Beckens angeordnet. Aromatischer Salmus, Vinse und schmaltättriger Nohfolken erwecken den Eindruck des Weltbergehens, Geheimnisvollen, Romantischen. Es sind keine künstlichen Ruinen, nichtverfälschte Grotten und fittige Zonapen erfordern, romantische Stimmung auszulösen. Die wahre Gartenkunst sucht jeder Pflanze und jedem Stein den richtigen Platz anzuweisen. Der deutsche Gartenbau hat sich ohne Bedenken der prächtigen Vegetation des Auslandes bedient und so den Reichtum unserer heimischen Gartenflora gesteigert. Die Verwendung exotischer Gewächse muß aber dann taftvoll und mit gewissenhafter Ueberlegung vor sich gehen und muß sich jedergeit an die Formen- und Farbenwelt unserer Heimat anlehen.

Worin, auch in kleineren Gärten, wirkt eine Steinwase, Brunnenfigur, Gartenputte oder auch eine Sonnenuhr. Bedingung ist, daß diese kleinen Bauwerke sich in ihrer Form und Farbe der Umgebung anpassen. Hier können fröhlich farbige Milder Verwendung finden, die, mit weichen Fügen versehen, im Blumengarten ausgezeichnet wirken. Auch Frucht- oder Kunststeine können verwendet werden, nur kein roter Zement, der das Herz in Kälte erstarren läßt. Aufgabe des Bildhauers ist es, veredelte Gartenfiguren zu schaffen.

Sobald die Witterung es erlaubt, beleben sich Balkon, Terrasse und blumenumflandene Sitzplätze mit farbigen Gartentischen, Bänken und bequemen Stühlen aus Holz, Rohr oder Metall. Auf sonnigen Plätzen, gleich großen, weithin leuchtenden Wägen, finden sich die bunten Gartenstühle wieder ein. Die Balkontästen werden auf Festigkeit und Farbe geprüft. Alles soll sich fitvoll der Umgebung einfügen.

Auf erhöhten Plätzen, in Anlehnung an eine Laube oder als Abschluss einer Gartenmarke steht glänzend eine Pergola, ein Laubengang in Stein oder Holz. Schlingpflanzen umspannen, ranken und blühen. Lebende grüne Hecken umfassen all den Blütenreichtum, formen Bögen über rote Gartenwege und begrenzen das festliche Wohnen auf eigener Scholle.



und Knospen und Wachsen und Blühen im Frühling? Im Triumph wird das erste Schneeglöckchen ins Haus getragen. Jeder Strauß ist ein Erlebnis, die blaue Gelle, Märzenbecker, Tulpe, Spanglilie und Narzisse, jede Blüte für sich ist ein liebliches Wunder.

Und schon beleben sich die Frühlingblüher größerer Art. Mit ihren silbergrauen glänzenden Knospen weckt die Salweide in uns föhliche Vorfreude. Die Forsythia schüttet ihr Gold aus, und die leuchtenden Tulpen der Magnolien sind ihren Blättern vorausgeeilt, die Osterzeit zu schmücken. Es folgen sich die knospenartigen Knospen der Mandelsäulen zu rotroteten Mandelblüte, und die glützenden hängenden Trauben an den Ribesblüthen vervollständigen die Farbenharmonie im Frühlingserntedank des Gartens.

Ein erster Stelle in bezug auf farbenfrohe Gartenschönheit steht der richtig angelegte und beplante Stauden- und Steingarten, unerwähllich blühend vom frühesten Frühjahr bis zum späten Herbst. Der Steingarten, vor Jahrzehnten im fernen Osten geboren, aus Japan nach England verpflanzt, hat seinen Siegeszug durch Europa nach Amerika angetreten und ist durch nichts mehr aufzuhalten. Die Zwiebelgewächse gehören in den Steingarten. Diesen Frühen der Frühling drängen dunkelblaue Veerblümchen und Christroten mit weiß, rot, gelb und grüner Blüte voran. Der März ist im Steingarten schon ein voller Blumenmonat. Im April und Mai schmücken sich mädchenhaft mit

Kritische Ecke

Berechte Regnerinnen! Wollen wir ein Problem, hier das der Mode, ausführlich behandeln, müssen wir es von allen Seiten beleuchten. Die vorhergehenden Artikel streuten Frau Mode nur immer Vorbeeren, empfahlen und regten an ihren leuchtenden Seiten zu folgen. So ist es nicht mehr als gerecht, auch einmal den Stimmen Gehör zu geben, die allerdings wenig höflich, gerade die Seiten aus Licht stellen, an denen sie ihre schwachen Stellen hat, die kein gutes Paar an ihr lassen. Anmaßung und Geklamor werden unsere Bekehrten fügen. Im Jahr und Wiber der Meinungen das richtige Urteil finden lassen!

Die Frau ohne Tasche

Der Mann hat in seinem Anzug 12 bis 13 Taschen. Die Frau hat keine. Der Mann hat alles, was er schnell braucht,

bei sich, faßt es mit einem Griff, die Frau framt zwischen ihren Toilettenutensilien herum, bis sie die Geldtasche findet. Außer dem Taschentuch, Weisheit und einem kleinen Notzettel — letzteres bei weitem nicht in allen Fällen — hat sie nichts bei sich. Im Haus hängt die Tasche mit dem Geld herum, klebt liegen, wo sie in der Eile gerade gebraucht wird, daher wird sie stets geluch, verführt leicht zum Mißbrauch ungefertigter Hausgenossen und verführt auch manche unserer Angestellten, die erst sicher waren. Unsere Mütter hatten Taschen in ihren Kleidern, die Geldtasche, Taschentuch und den wichtigsten Schlüssel aufnahmen. Sie hatten dadurch ihr Geld stets bei sich und wußten, daß es nur ihnen allein zugänglich war. Dabei waren es ruhige, behagliche Zeiten, und sie wollten nichts anderes sein, als Hausfrau und Mutter. Heute aber strebt die Frau — und mit Recht —

Sämereien

in bekannter, hochkeimfähiger Qualität.

Gemüsesamen:

Blumenkohl, Weißkohl, Wirsing, Rotkohl, Kohlrabi, Rosenkohl, rote Rüben, Karotten, Möhren, Radies, Rettiche, Kopfsalat, Pflücksalat, Gurken, Porree, Zwiebel, Küchenkräuter u. a.

Blumensamen:

zum Schnitt, für Eintassungen, für Balkons usw.

Blumenzwiebeln:

Glocken, Begonien, japanische Lilien, Anemonen, Dahlien-ölen.

Gartenspäthe:

Pflanzenschutzmittel, Bedarfsartikel für den Kleingärtner.

Fachmännische Bedienung.

Blütenstauden

der schönste Schmuck für jeden Garten als: Aconitum, Malven, Frühlingstuden-Aster, Glockenblumen, Fliegendes Herz, Fingerhut, Farnknollen, Fankeln, Schleierkraut, Christrose, Staudenmargaritte, Staudenlupine, Pfingstrose, Spirea (Astilbe), Staudenphlox, Korallenstauden, Goldranunkel u. v. a.

Schlingpflanzen:

Wilder Wein, selbstblühender Wein, Pflehenwind, Clematis versch. Farben, Gliese u. a.

Verlangen Sie meine Preisliste.

Moritz Bergmann

Samenhandlung
Halle (S.) Leipziger Str. 13

Für die Jugend
Für die Gattin
Für den Gatten
zum Oseierfest

einen Photo-Apparat
aus dem führenden
Photo-Haus
BALLIN & RABE
Preußenring 14 / Handelsstraße 1

Ich empfehle meine große Auswahl in
Mosel-, Rhein-, Rot- u. Südweinen
zu sehr günstigen Preisen.
A. Schwendmayr,
Feinkost- u. Weingroßhandlung
Halle (Saale)
Markt 16 Fernruf 20130

Alleinverkaufsstelle:
Schuhhaus Dietze
Grosse Steinstrasse 13

Begehrte Schuhe
von großer Eleganz, für den anspruchsvollen Herrn, solide und wundervoll bequem, sind
HERZ-SCHUHE mit dem Preis auf der Sohle

Zum Frühjahr
wählt die vernünftige Frau mit feinem Geschmack ihre Fußbekleidung unter den bildschönen neuen Modellen unserer
HERZ-SCHUHE mit dem Preis auf der Sohle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192804011-19/fragment/page=0031

DFG

Die Dame der Herr - Das Kind

Gustav Uhlig, Halle, Untere Leipzigerstr. 150
 Urmachermester geg. 1859
 empfiehlt als Ostergeschenke

Moderne Stand- u. Wanduhren
 Taschen- und Armband-Uhren jeder Art.
 Schreib- u. Küchen- u. Schreibtisch-Wecker-Uhren zu 2 u. 3 u. 4 u. 5 Preisen mit schriftlicher Garantie

Musikwerke und Sprechapparate
 Schallplatten, nur beste Fabrikate zu äußersten Preisen in unerreichter Auswahl, I., II. und III. Etage.
 Auf Wunsch Zubehörsanfertigung!



Die Autoschutzbrille Das Taschenfernglas Den Photo-Handapparat

von der **Optischen Anstalt Karl Schneider, Halle a. S.**
 geg. 1881 Gr. Ulrichstr. 45 Fernruf 22.590

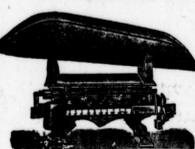


Für Wöchnerinnen und Säuglinge

empfehlen wir alle vorkommenden sanitären Artikel nach Vorschrift

Summierte Bettstoffe / Unterlagen u. Windelosen / Mullwindeln / Watte u. Leinbinden / Bade- und Fieberthermoster, Stechbäcken und Krankentassen, Flaschen / Fleischsauger und Bürsten / Milchzähler / Babyseife und Puder / Klistierspritzen und Irrigatorien (Spülkannen usw.)

C. Klappenbach & Co.
 Gr. Ulrichstr. 41



Für Ostern
 passende Geschenkartikel in **Porzellan ♦ Glas ♦ Steingut**
 bestklassige Fabrikate **Styliste Auswahl**

Heinrich Baensch
 Inhaber: G. Beckers Erben
 Fernruf 20522 Halle (Saale) Marktplatz 23



nach Selbständigkeit, denn die behaglichen Zeiten der wohlverordneten Frau sind vorbei. Heute irrt sie viel vernünftige Frau nach größtmöglicher Zeiterparnis, und alles wird ihr ausgeglichen, sie unnothige Vergeuden an Zeit und Arbeitskraft zu vermeiden. Wenn wir uns aber vergegenwärtigen, wieviel Sanfteren in der Wohnung wir vermeiden könnten, wenn wir bei jeder Gelegenheit, wo Geld von uns verlangt wird, einfach nur in die Tasse zu greifen brauchten, das Belangte zu geben, dann dürfte es wohl jeder Frau klar werden, daß wir unter allen Umständen die Tasse im Kleid von der Mode verlangen müßten. Die Handtäche sollte lediglich für den Ausgang bleiben, wo wir sie fest in der Hand halten. Aber auch der Schreibtisch oder wie das Möbel in den verschiedenen Hausabteilungen nun gerade steht, in dem die Frau unter Verschluß hält, was werthvoll, oder nicht für andere Augen bestimmt ist, ist nur wohlverordnet, wenn die Frau den Schlüssel dazu bei sich trägt. Wieviel Diebstähle würden da vermieden, wieviel Vergern in der Ehe erpart, wenn der Mann kein Recht hätte zu sagen: Man kann sich nicht wundern, wenn etwas fehlt, wenn dein Geld nicht stimmt, du weißt ja selten, wo gerade deine Tasse liegt.

Es ist das Mächtigste in unseren knappen Zeiten, daß die Frau alles fest in der Hand hat, was werthvoll und schon erworben ist. Solange wir nicht durchsetzen eine einzige Tasse zu haben, solange bleibt uns der Mann mit seinen 13 Töscheln über.

Unlogisches in der Frauenmode

Mode ist nicht immer geschmackvoll, noch feltener logisch. Auswüchse hat es immer gegeben. Aber kaum je ist das so in die Augen gefallen, wie bei der heutigen. Man spricht, im Hinblick auf den Zubisoff und die einfache Grundform des modernen Frauenkleides, von einer „Vermännlichung“ schon des Weiblichen, der modernen Frau. Aber der Schein trägt hier, denn wer zierte und mit leidenschaftlichen Eifer sich den „Zubisoff“ und den letzten engen, im letzten Mod zu eigen machte, das waren nicht die geistig arbeitenden oder die echten „Verursacherinnen“, die sogenannten „Emanzipierten“, sondern vielmehr gerade diejenigen, die vorwiegend „Weibchen“ sein wollen. Und hier kommt ich schon zu der „Unlogik“. Der Regenpof, mehr noch der Zubisoff nach „Herrenart“, gibt männlichen Anstrich — und nun noch dazu rogenmale Vuppen, angezerrte Augenbrauen, geduberte Wangen, und die lahnen Ohrgehänge, den weiblichen Schmuck, den man sich denken kann! Ist das Logik? — Weiter. Tiefer Winter, der Schnee liegt hoch, der Wind weht eilig. Tief in den breiten Pelzfragen verkrüppelt sich die fröhliche Schöne; bis über die Stirn hinauf zu den Augen, über die Ohren hinunter zieht sie den mügenartigen Hut. Aber die mit dünnen Florstrumpfen beledeten Beine gucken bis weit über die Knie aus dem Röcklein, und ausgehüllte Spangenhüften mit spitzen Haden stampfen über den Schnee! — Im Sommer trug man ungenen den Hut; frei sollte die Haut des Kopfes unbedeckt bleiben. Und — ein breites, die ganze Stirn bedeckendes, ungleichmäßig buntes oder gar schwarzes Band umwinderte Kopf und Haare; nicht um letztere aufzulegen zu helfen, vor dem Glätten zu bewahren. Sie konnten ja nicht flattern, weil sie kurz, ganz „männlich kurz“ abgetraht waren! Wöllig unlogisch das Bild eines nebeneinander wandelnden Paares. Die Dame so ausgezogen wie möglich, mit engem Mod, der Herr ängstlich in Kleider gebüllt, mit langen, weiten Hemkleidern, aus denen nach Verbrauch — wie praktisch allerdings! — mit ganz Damenformmühen gekleidet werden können! Und schämteste, traffe Unlogik! Sung und hübsch soll die Zubisoffmode und der kurze Mod modern? Keine Mode hat das Alter so sehr hervortreten lassen, wie die heutige! Eine ins Breite gebende Figur im engumpandenen Kleid, das die schwerfällig, vielleicht schon plump und verbogen aussehenden Beine allzu unarmbarzig sehen läßt; auf fettem Nacken der Hirtackelorene, nun viel zu unbehaltmäßig kleine „Mönerkopf“ einer deutschen Frau!

oder umgekehrt: Der Jüngere, verführte nur dem nach aus demselben Grund schwebend. Von der Schönheit führt man das Alter der Trägerin höchstens an den grauen Krähen, die der Zubischnitt mittelmäßig entbillt, sonst vielleicht erachtet sie noch unbedenklich. Aber wenn sie sich wendet! Ach, da wird zur Wahrheit der Ausspruch: „Sitten Osquem, vorn Museum!“ Ihr lieben Damen, junge und

alt, Hebet euch so loben wie ihr irgend macht! Wer über den Geschmack und die Logik, sonst macht ihr euch hübsch oder lächerlich. Gerade bei der heutigen Mode gilt es mehr als je, daß: „Eines schadet sich nicht für alle!“

Internationale modische Extravaganzen

In London taucht jetzt, auf der Höhe der Saison, als neuester Abendumhang die alte Mänschtauge auf, und findet in mondänen englischen Kreisen viel Beachtung. Diese Stäupen haben die strenge Einföhrung übernommen, aber nicht die einfachen, dunklen Farben. Man fertigt sie ganz im Gegenteil in schimmernden Samten, Gold- und Silbergeweben an, in der Regel in zwei farb kontrastierenden Farben. Der Umhang selbst ist beispielweise aus tief-schwarzen Velourstoff und die Stäupe, die so lang ist, daß sie dem Saum des Umhangs erreicht, aus Goldbrokat. Aus farbdarotem, türkis oder altrosa Samt, mit der Stäupe aus Silberlamme, dessen Grund die Farbe des Samts schillernd wiederholt, auch aus jode- und ruffischgrünem Velour und Goldbrokat und Hermelinverbrämung, sind diese Mantel eine auffallende, aber bilinguierete abendliche Gille. Führende Pariser Modehäuser zeigen unter ihren neuen Modellen auch das lange Frauenkleid für die Straße. Aber nicht etwa die lange, fältige Türrenhohe oder eine neue Abwandlung des bereits vor Jahren aufgetauchten „Nouveau“, sondern das strenge, forrekte Herrenkleid als Kaufobjekt der Dame. Nach Ansicht der dortigen Modelführer die logische Weiterentwicklung einer Moderrichtung, die mit Zubisoff und Smofinjode begann.

Paris zeigt ebenfalls eine phantastische kleine Neuerung, das Tschentuch zu tragen. Das winzige schwarze Schiffstuch mit einer breiten schwarzen Spitze verziert, wird um die Mitte der Kopf geführt, die Enden in zwei kleine Schellen verknüpft, die auf die Finger herunterfallen. Später werden diese kleinen Fäden auch in zwei Reihen angefertigt, am besten in einem schwarz-weißen. Eine kleine modische Laune, die eine gewisse Bilanzierung für sich hat.

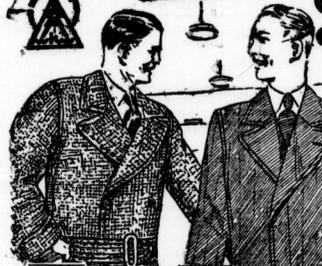
Für den jordanen hauchfeinen Rollenring bringt die Riviera eine tolle Belegung: man webt eine „mouche“ ein, das Schönheitsschiffchen des Modos. Alle amoroßen Symbole laßen die Schleierchen wieder aufzuteilen, das „majestätische“ Blätterchen, das seinen Platz auf der Mitte der Stirn hat, das „leidenschaftliche“ im Augenwinkel, das „fröhliche“ auf der Wange, wo sich kein Kaden ein Schließen zeigt. Den unteren Gefäßausstrich für die erste noch keine Ausdrucksfähigkeit durch das Schöpfhalspflasterchen gegeben, da der Schleier mit der Reinspizig ab-schneiden, oder es ist annehmend, daß auch das „föcher“, das „ärtliche“ und das „heimliche“ noch zu ihrem Recht kommen, wenn der Schleier das ganze Gesicht bedeckt, oder die Mode mit dem nächsten Schritt die Blätterchen von Schleier auf das Gesicht direkt verpflanzen wird. Eine originale Modetäpze, die in internationalen Kreisen viel Anklang findet, stellt die Uhr als Brosche dar. Beliebt ist es auch die Uhr als Anhänger einer Kette zu tragen. Nach, die obentliegende Müsterte reich mit Brillanten und Perlen besetzt, so daß sie wie ein Medaillon wirkt.

Amerikanische Modetäpze überlassen in diesem Frühjahr durch Hutmadel, und zwar, da der Zubisoff die richtige überflüssig macht, durch gemalte. Man verleiht es, auf kleine, solche, schmucklose Hüte tänzelnd ähnliche Radeln aus Steinen, Gold und Silberfistierungen mit Brillanten u. a. zu malen, nur von der Idee ausgehend, daß malen des gefessene und gänzlich Ueberflüssige neu zu gestalten. In der Bemalung noch weitergehend, gibt es Frauen, die inno-moderne Zeichnungen auf ihre Hüte mit Studiumstaus auftragen, um die Denkmale nachst leuchten zu lassen.

Deutsche Ostern im Ausland

Von Johanna Reichel-Lörcher, Brasilien

„Es müßt alles nichts“, sagte mir kürzlich ein Bekämpfer fürs Deutschtum, der schon 25 Jahre seine ganze Kraft darauf verwendet, die in Brasilien angeführten



Frühjahrs-Overcoat
 Gabardine mit moderner Weberkare 51

Overcoat-Paletot
 solid und dankbar im Tragen Sportform ex. entzogen 49

Sachverständige Bedienung

- Für jedes Wort, das unsere fachgeschulten Verkäufer an Sie richten, stehen wir ein. Stets erhalten Sie bei uns das Richtige. Unsere unbefrörfene Auswahl bietet die beste Gewähr, daß auch Sie das Richtige finden. Bitte beschütigen Sie ganz unverbindlich unsere neuen Frühjahrs-Modelle.
- Herren-Sacco-Anzug 26
 l-reihig, mod. gearbeitet, neues Signalmuster, erprobte Forsterqualität
 - Herren-Sacco-Anzug 49
 l-reihig, rostbraun, engl. gemust., die große Frühjahrsmode, idellooser Sitz
 - Herren-Sacco-Anzug 63
 blau, rein Kammerg., l-reihig, mod. Formen, beste Ausstattung und ausgezeichnet gute Paßform
 - Herren-Sport-Anzug 46
 mit 2 Hosens, in moderner Homespun-gewebe, Brecheschoss mit doppelt. Geze, lange Umschlaglose
 - Herren-Sport-Anzug 68
 mod. Vordrücken, mod. Vordrücken, mod. bunt, Frühjahrsstunt, Kinderboder und Umschlaglose
 - Frühjahrmantel 39
 in Gabardinestoff, l-reihig, moderne Form mit Rückensturt

S. Weiss
 Halle am Markt
 Geegründet 1870

Das Haus der eigenen Fabrikation

Deutlich z...
 bereiten f...
 aus Anst...
 anderen V...
 Reiten toll...
 über Warr...
 ren, rollen...
 II. Zeilen...
 abgebildet...
 die unter...
 betracht...
 Reiten

Von G...
 bereiten f...
 aus Anst...
 anderen V...
 Reiten toll...
 über Warr...
 ren, rollen...
 II. Zeilen...
 abgebildet...
 die unter...
 betracht...
 Reiten

B

Die Dame · der Herr · das Kind.

Deutschen deutsch zu erhalten, „es hilft nichts, die hier geborenen Deutschen vermögen Deutschland nicht in Wahrheit ihr Vaterland zu nennen. Hier, wo sie Gottes Sonne zuerst erblickten, wo sie die Jugend verbrachten und wo ihr Heimatland steht, hier ist ihr Vaterland. Sie können sich auch nicht abgewöhnen erheben, die Landesprache zu erlernen, und dennoch: sie sind vielleicht Brasilier, aber niemals Brasilianer.“ Ihr Deutschtum, deutscher Geist, deutsches Wesen muß ihnen erhalten bleiben, damit sie Deutsche bleiben im Vaterland, das einen anderen Namen hat. Alles muß daran gesetzt werden, daß sie, falls ein Krieg zwischen ihrem jetzigen Vaterland und dem Stammland käme, lieber tot wären, als daß sie, wie im Weltkrieg viele Deutschamerikaner, die Waffe gegen das Heimatland ihrer Vorfahren zu gegen das Heimatland ihres eigenen Wesens, ergreifen.

Und den Deutschbürtigen ihr Deutschtum zu wahren, ist es vor allem nötig, deutsche Sitten zu erhalten. Leider ist es so, daß der deutsche Weihnachtsbaum in manchen Kolonienstaaten fehlt, obgleich die junge Kinie einen ganz annehmbaren Ersatz für die Weisstanne bietet. Die Erntezeit fällt in die Weihnachtslage und allzu leicht ist der vom fröhlichen Leben fernab wohnende Stiebler geneigt, im nächsten Weihnachtskampf auf deutsches Fest feiern zu verzichten. Die Frau und Mutter, der noch mehr als dem Mann, das Festen und Beglücken Herzensbedürfnis sein sollte, ist oft etwas abgestumpft und weiß auch die äußere Umgebung so gar anders ist an den Feiern als in der deutschen Heimat, nicht immer in der Stimmung zum Feiern. Wie schnell verliert sich aber dieser Ausdruck deutschen Wesens, der in der Weihnachts- und Osterfeier zur heiligen, frohen Geltung kommt bei den hier geborenen Nachkommen, wenn Eltern und Erziehungsinstanzen die Bräute nicht achten und nicht die deutschen Feste nicht feiern lehren! Da erlebt man, daß der festfreudige portugiesische Brasilianer die deutsche Weihnachtsfeier übernimmt, sich einen Weihnachtsbaum schmückt, ihn in seine dürftige Hütte stellt, so daß die Kinder des deutschen Nachbarn die festlichen, heimatvergnügten Eltern fragen: „Was haben doch die Brasilianer für einen hübschen Baum, machen denn die Deutschen keinen solchen?“ Und mit dem Tierieren ist es dasselbe. Zimmer und immer müssen wir wieder mahnen: „Denkt doch zurück an die Kindheit, wie schön es war, das Tierfuchen, auch wenn der Sale nur gelbbraune Eier gelegt hatte. Was hing doch alles mit den Osterfeiern zusammen. Und wie wichtig ist's, daß die Kinder die tiefste Bedeutung unserer hohen Feste erfahren, daß man ihnen die Weihnachts- und Osterbräute in ihrem symbolischen, gleichnißvollen Sinn erklärt.

An der Heimat ist der geheimnisvolle Osterfesten oft so gut oder noch mehr als in Brasilien vergessen und verächtlich über übertriebene Tierergötze und Schledereien. Zum Glück ist hierzulande noch hübsche Osterbuden noch nicht eingestürzt. Aber unseren Hausfrauen vom Lande hier und in der Heimat müssen wir zurufen: Behret eure Kinder Oster feiern und forget, daß sie Eindrücke bekommen vom wahren Osterfesten. In den Festbräuden kommt echt deutsches Wesen zutage und sie fragen diesen Reichtum weiter auf Kind und Kindeskind!

Kinderspiel und Kinderreime

Von Hedwig Schönleiter

Die ganz Kleinen fangen schon an, bei dem allerersten und natürlichsten Spielzeug, ihren Fingerlein, im lispelnden Reim Worte zu papeln und zu trällern:

„Linke Hand ist der Stall,
Rechte sind die Finger all,
Dieses dicke Däumchen mein,
Nist ein kleines fettes Schwein.
Mittelfinger ist ein Pferd,
Von dem Reiter hochgeehrt,
Ringelfinger ist die Kuh,
Welche immer freit mich, muh!
Goldner ist der Ziegenbock,
Mit dem langen Bötzelock,
Und das kleine Fingerlein
Zoll mein liebes Schäfchen fein . . .“

Von Geschlecht zu Geschlecht bereiben sich die Reime, verzerren sich auch die Spielweisen und Spielgelen. Kein so Instinkt spielen die Kinder einen Monat dies, im anderen Monat etwas anderes. Mit dem dunkelmalten Reimen sollen sie wachern. Die Kullern, auch Schüller, Warbeln oder Wurmeln genannt, diese kleinen Kugeln aus getrocknetem Ton, Glas oder Stein, lassen sie in kleine Vertiefungen rollen. Und der bunte Krefel tanzt schon seit urdenklichen Zeiten. Auf alten ägyptischen Grabbildern fand man ihn abgebildet, und im Neapler National-Museum kann man die unter der pompejanischen Asche des gefunbenen Krefel betrachten. Auch die kleinen Schreien lassen lustig ihre Weichen knallen und den Krefel springen.

Ohne Spielzeug ist das spielesüchtige Kind fast noch erinderlicher. Es liebt das Knet- und Sandspiel, kocht die geheimnisvolle „Minibetty“. Und nicht allein laufen, springen und tanzen, nein, liegen ist der Ausdruck seiner Lebenslust. Kinderlied, Kinderpiel und Kinderreim eins im anderen:

„Grah-öt alle durch,
Durch die goldne Brücke!
Sie ist entzweit.
Wir woll'n sie wieder stücken
Mit Gras, mit Gras.
Der Erste kommt,
Der Zweite kommt,
Der Dritte wird gefangen
Mit Stiegen und mit Stangen!“

Und die fest zapuckenden Kinderpatschen betätigen sich in dem kurzen Reibel:

„Reht euch nicht um,
Der Klumpfuß geht rum!
Wer sich aber wird umdreht'n,
Dem wird der Klumpfuß
Auf dem Buckel rumgeh'n,
Und kriegt er eins geschmiert,
Geschmiert, geschmiert!“

So der beglückende, gesunde Kinderhumor. Kommt ein garstiger Regen mitten in das sonnige Dasein der Kinder hereingeplogt, so tröstet es sich:

„Da drauß fällt ein Regen —
Und der Regen macht naß
Meine Haar' und meine Kleider
Und die Haare und das Gras;
Und die Bäume, die weinen,
Und die Maus laßt dazu,
Und mich friert's an den Beinen,
Und so naß sind meine Schuhen!“

Guiden warme Sonnenstrahlen wieder hierhin, dorthin, so tanzen die kleinen Mädel einen lustigen Reigen:

„Ringelreihen, Rotentanz,
Wir fünf Stummhaischen geh'n zum Tanz.
Die erste ist die Toni,
Die zweite ist die Zani,
Die dritte ist die Ida,
Die vierte, das ist die da!
Wer wird nun wohl die fünfte sein?
Genieß mein liebes Grotelien!“

Schon die Kleinen, die auf Mütter's oder Vaters Schößchen ihrem Lebensdrang Riedertworte:

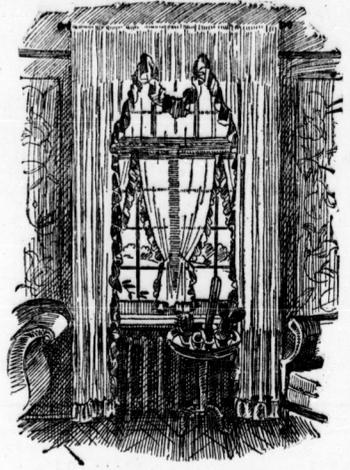
„Die Reise geht nach
Hopp hopp — hopp,
Bann Sapp — hepp — hupp
Nach Bremen . . .“

Wohin — wohin? Ja, bis die Reite in vertieften, funktvoll zurechtgerimmerten Reben des „Großen“, des Erwoachsenen, äißel. Aber ist es nicht wunderbar für den „Großen“ heilam, zurückzudenken und das Kindergeimit in der Reize zu erleben, die da geht nach Sapp — hopp — hupp?



In Den April Schicken

Die Sitte des Aprilscherzes soll alt und unter verschiedenen Völkern verbreitet sein. So feiern schon die alten Kinder den unieren April entsprechenden Monat des Monat der Maya, das heißt der Zäunigung, und bereiteten sich gegenseitig mancherlei scherzhaft Zäunigungen. Dagegen ist über diese Sitte bei unseren Mitwoberen nichts bekannt und als der eigentliche Geburtsstag uneres Aprilscherzes nennt man erst den 1. April 1581. Ein Jahr vorher tagte der Reichstag von Augsburg, der auch über eine gemeinsame Zäunigung für die deutschen Kinder beraten sollte. Diese Frage erwies sich aber als so schwierig, daß ihre Erledigung auf den 1. April 1581 hinausgeschoben wurde. Zahlreiche Spekulanten legten sich nun auf diesen Termin fest, erfuhr aber eine bittere Enttäuschung, da die geplante Reform unterließ. Die Spekulanten waren also in den April geschickt worden. Von anderer Seite wird behauptet, das Aprilscherzen stamme aus Frankreich und sei der Ueberrest eines übermühtigen altkeltischen Frühlingsfestes.



für jedes Fenster

Schaffen wir Ihnen die richtige Bekleidung — passend zum Raum — nach Ihrem Geschmack.

für wenig Geld.

Von Neuanschaffungen befragen Sie bitte uns — ohne jede Verbindlichkeit, für Sie — und befähigten Sie zwingend, los die reichhaltige Lagerauswahl unserer Verkaufsstelle:

Halle (Saale), Leipziger Straße 87
(Ritterhaus)

Die gebotenen Vorteile werden Sie sicher überzeugen.

Methner

Vertrieb von Erzeugnissen fädischer Gärtnerei-Fabriken Gg. Methner & Co

O Mutti, seht mal, was für schöne Summi-Bälle



Oster-Häschen u. Kinder-Spielsachen

zu haben sind in der

Spezialabteilung bei

Summi-Bieder
Große Steinstraße, Nähe Markt



Bettstellen aus Metall und Holz, für Erwachsene und Kinder. Patent- u. Auflage-matratzen, Roßhaarmatratzen, Roßhaarkissen, Bettfedern u. Daunenn, fertige Federbetten, Inletts, Bettwäsche aus eigenen Werkstätten, Stepp- u. Daunendecken, Woll- u. Schlafdecken, Chaiselongues, Bettchaiselongues, Schlafzimmer, Schränke, Nachtschränke, Waschtische usw.

Anfuhr nach auswärts durch eigenes Auto ohne Transportbeschädigung.

Neueste Bettfedern-Reinigung

übertrifft alles bisher Dagewesene an Gründlichkeit, Leistungsfähigkeit und schonendster Behandlung, jederzeit im Betriebe. Abholen und Zubringen kostenfrei.

Kleine Ulrichstrasse 2, Eingang Kanzleigasse
(2 Minuten vom Markt).

Bettenhaus Bruno Paris,

Beilage zur **Mitteldeutsche Frauenzeitung** Halleischer Zeitung
für Frauenarbeit und Frauenwirken

Keiner Partei dienstbar // Die Zeitung bringt die Nachrichten des Frauen-Verbandes der Provinz Sachsen
Jahrgang 3 + Halle (Saale), 1. April 1928 + Nummer 8

Dem Gedächtnis einer Führerin

Von Studiendirektorin Dr. Lina Mayer-Kulenhampff

Am 14. März 1928 ist Dr. Agnes Gofche in ihrer Heimatstadt Halle von uns gegangen. Noch im Herbst 1927 konnte sie ihren 70. Geburtstag feiern und durfte erfahren, wie viel Verehrung und Dankbarkeit ihr ganz dem Dienste der Gemeinschaft gewidmetes Leben ihr gewonnen hatte.

Nun sie nicht mehr unter uns weilt, steigt noch einmal alles das vor unserem inneren Auge auf, was Agnes Gofche nicht nur für die Frauen, sondern für das allgemeine kulturelle Leben einer Stadt wie Halle bedeutet hat.

Sie stammte aus einem Professorenhaushalt, dessen freilichlicher und auf die sittlichen Kräfte des Menschen vertrauender Geist für ihre Entwicklung und ihr eigenes Wirken von entscheidendem Einfluß gewesen ist. Ihrem Drange nach vertiefter persönlicher und geistiger Durchbildung wurde kein Hindernis entgegengesetzt, und so gehört Agnes Gofche zu den ersten deutschen Frauen, die sich den Dokortitel erwarben.

Der Neigung zu wissenschaftlicher Vertiefung in alle sie interessierenden Fragen ist sie ihr Leben lang treu geblieben. Bestimmend aber wurde für ihren weiteren Lebensgang nicht die Wissenschaft, sondern ihre Zugehörigkeit zu der Frauenbewegung. Aus innerster Ueberzeugung bejahte sie die Notwendigkeit für die Frau, eine innerlich und äußerlich unabhängige und zu vollem Menschentum entwickelte Persönlichkeit zu werden, aber nicht um ihrer selbst willen, sondern weil nur solche weiblichen Persönlichkeiten die durch die Frau zu verwirklichenden Werte im Leben unseres Volkes pflegen und vertiefen können.

Ihrem ethisch gerichteten und tätigen Leben entsprach es, die Idee nicht nur zu verkünden, sondern durch eigenes Tun und Wirken zu verlebendigen. Zwei Wege hat sie dafür beschritten: Sie suchte die weibliche Jugend durch Unterricht und Erziehung zu innerlich selbständigen Menschen heranzubilden und sie gleichzeitig zu dem Gefühl ihrer besonderen Frauenverantwortung zu führen, anfänglich durch Kurse, die sie, unterstützt durch ihre geistig verwandte Männer und Frauen ins Leben rief, später durch ein Heim, das sie mit ihrer gleichgesinnten Schwester jungen Mädchen nach der Schule eröffnete und in dem sie vielen zu einer ihr zukünftigen Leben bestimmenden Lebenseinstellung half. Besonders nachhaltig war ihr Einfluß auf die ihr anvertrauten jungen Menschen in sozialer Hinsicht. Durch sie sind viele für die sozialpädagogische Arbeit gewonnen worden, und sie selber wurde zuerst in Leipzig in der von Henriette Goldschmidt ins Leben gerufenen Frauenhochschule, seit 1911 in Halle an der neu gegründeten städtischen Frauenschule auch amtlich für diesen Ausbildungszweig unserer Frauenbildung an leitender Stelle gewonnen.

Neben dieser von Jahr zu Jahr wachsenden Berufsarbeit hat Agnes Gofche als zweite, ihr ebenso dringlich am Herzen liegende Aufgabe die Bedung und Erziehung der erwachsenen Frauenwelt zu ihren kulturellen und sozialen Pflichten angesehen und durchgeführt.

Der Mittelpunkt dieses ihres Wirkens im Sinne der Frauenbewegung war seit dem Jahre 1900 der Halleische Frauenbildungsverein, den Agnes Gofche seit der

Gründung bis zum Januar dieses Jahres geleitet hat und der recht eigentlich in seinen Bestrebungen und in seinen Auswirkungen vom Wesen seiner Vorsitzenden bestimmt worden ist. Wenn man dem immer rätselfoll bleibenden Geheimnis einer solchen Wirkung nachsinnt, so drängen sich bestimmte Kräfte als die eigentlich entscheidenden auf. Diese Kräfte sind wohl darin beschlossen, daß Agnes Gofche, selber eine in der Idee wurzelnde Persönlichkeit, gar nicht anders konnte, als für diese Idee zu leben durch Wort und durch Tat. Durch ihr Wort weckte sie die Menschen, erschloß sie ihren Blick für das Wesenhafte und das alles Persönliche, Unterwerfende der Idee. Dadurch aber, daß sie gleichzeitig diese Idee durch eigene Lebensführung und durch Wirken für andere zu verwirklichen trachtete, verpflichtete sie die von ihr Geweckten und Ueberzeugten zu gleichem Tun.

So sind in dem Halleischen Frauenbildungsverein durch die Jahrzehnte hindurch alle wichtigen Fragen unseres kulturellen und sozialen, später auch unseres politischen Lebens erörtert und zu der jeweils möglichen Klärung gebracht worden. Gleichzeitig sind von dem Verein durch ehrenamtliche Arbeit pädagogische, soziale und berufliche Wirkungsstätten und Einrichtungen geschaffen worden, wie zum Beispiel die ersten Kindergärten und Kinderhorte, Lesehallen, weibliche Berufsberatung, Rechtschutzstellen, Verein für kaufmännische Angestellte, die, da sie sich als unentbehrlich für das soziale und kulturelle Leben der Stadt herausstellten, nach und nach vom Verein losgelöst und selbstständig bzw. in die Verwaltung der Stadt übernommen wurden.

So sichtbar durch diese Schöpfungen der Erfolg ihres dem Dienst gewidmeten Lebens in die Erscheinung trat, er ist doch nicht das für Agnes Gofches Wirken Bedeutsamste. Dieses liegt beschlossen in der unmittelbar persönlichen Beziehung, die von ihr zu den anderen Menschen sich knüpfte, und die es überhaupt erst verständlich macht, daß ihr Leben solch eine überpersönliche Bedeutung gewonnen hat. Aus ihrem Vaterhause hatte sie die Ueberzeugung mitbekommen, daß es nur darauf ankommt, an das Gute in jedem Menschen zu glauben, um dieses Gute auch zur Entfaltung zu bringen. Wie ihr eigenes Leben unter der Herrschaft der Idee stand, so setzte sie diesen Dienst an dem Ueberpersönlichen auch bei den Menschen voraus, mit denen sie zusammentraf, und verpflichtete dadurch jeden ungewollt, wirklich das Bestmögliche herzugeben. Ungezählten Menschen, insbesondere Frauen, hat sie dadurch das Selbstvertrauen gegeben, das ihnen überhaupt erst die Möglichkeit zur Entfaltung gewährte, und so ist von Jahr zu Jahr der Kreis derer um Agnes Gofche gewachsen, die, durch das Vorbild der Führerin verpflichtet, an sich selbst gearbeitet haben, um die gestählten Kräfte zum Dienst bereitzustellen.

Alle die aber, die diese Bereicherung ihres Lebens durch Agnes Gofche erfahren haben, fühlen seit ihrem Scheiden mit doppeltem Ernst die Verantwortung, ihr Leben aufzubauen auf der Idee von Frauenfreiheit und Frauenverantwortung und die Kraft dieser Idee auswirken zu lassen in jeglicher Form der Lebensgestaltung.

ufen
gen!
11/62
n Hal
Zege

Agnes Gofche



Berufswechsel

Vom Landesarbeitsamt Schleswig-Holstein, Kiel

Wer kennt nicht die Stenotypistin, die nach etwa 10 Jahren erfolgreiche Berufsarbeit in der Berufsberatungsjelle ersahmt und unter allen Umständen eine andere Arbeit übernehmen will. Sie kann so nicht weiter leben, sie muß eine andere Beschäftigung übernehmen, sie will gelegentlich wirtschaftlich oder auch in ihrer Selbstständigkeit weiterkommen. —

Da fragt man sich immer wieder, woran liegt es, daß diese Mädchen in diesem Beruf, zu dem an sich die weibliche Eigenart wohl eine besondere Eignung mitbringt, sich nicht befriedigt fühlen? Liegt es an der Sonderstellung dieses Berufes, liegt es an den Frauen an sich, oder liegt eine falsche Berufswahl vor, die sich verhältnismäßig häufig wiederholt, und wie ist diesem Mißgriff abzuhelfen? — Gewiß stellt der Stenotypistinnenberuf recht hohe Anforderungen an die rein mechanischen Fähigkeiten, und wer über diese in seinem Berufsleben nicht hinauskommt, aber trotzdem aufgeweckt ist und den Trieb zum eigenen Handeln, zum Selbstschaffen hat, fühlt sich auch durch eine zum Höchstmaß gesteigerte mechanische Leistung nicht befriedigt. Es sei denn, daß

höchstens eine Unannehmlichkeit gegen eine andere eingetauscht. Jeder Beruf hat seine Schattenseiten, und dem Menschen fehlt eben die Schwungkraft, diese Schwierigkeiten zu überwinden. Es ist schon besser, man versucht durch richtige Einstellung zur Arbeit überhaupt wie zu seiner besonderen Lebensführung dieser Schwierigkeiten ohne Berufswechsel Herr zu werden. —

Das kann man sich dadurch erleichtern, daß man von vornherein auf eine möglichst umfassende gründliche Berufsausbildung bedacht ist. Tatsächlich sind aber während der letzten Jahre, ganz besonders während der Inflationszeit, viele Mädchen in den Stenotypistinnenberuf ohne irgendwelche sorgfältige Wahl einfach hineingeschlittert. Sie machten die Beobachtung, daß diese Kräfte gebraucht würden und ließen sich durch die scheinbar hohen Gehälter locken. Dies Hegen von der Empfangnahme des Geldes bis zur möglichst schnellen Ausgabe und zum Eintausch der Ware hatte einen gewissen Reiz und täuschte die Mädchen vielfach über ihre eigentliche Stellung zu dieser erwählten Arbeit hinweg. Die Ernüchterung trat erst allmählich ein, als die Spannung nachließ und dem einzelnen klar wurde, in welchem Rhythmus sich die tägliche Arbeit abspielte. Da fühlte man sich durchaus nicht für diese Arbeit berufen, sondern erkannte, daß die Eignung auf einem völlig anderen Gebiete lag. — Vielleicht tritt an diesem

April

Der Wind fährt eifig,
Spitzer Regen laut,
Anfrohe Häuserreihe graut.

Von
Hedwig Stieve

Da plötzlich — Glanz.
Ein Blütenbaum ist aufgebrannt
Auf kargem Gartenland.

Wie gläubig er die Zweige hebt,
Das große Dennoch kündet er,
Daraus das Leben lebt.

er auch den Inhalt, den er in dieser mechanischen Weise zu bearbeiten hat, in sich aufnehmen kann, und von demselben dauernd gefesselt wird, daß er gewissermaßen eine persönliche Stellung zu den einzelnen Arbeitsgebieten gewinnt. Das erfordert aber in vielen Fällen eine geistige Mitarbeit und dauernde Eigenbildung, wozu sehr häufig Zeit und Kraft kaum vorhanden ist.

Gelingt es aber, diese Einstellung zu erreichen, so ist nicht selten ein Vorwärtsschreiten, ein Hinsinwachsen über die mechanische Tätigkeit möglich. In der Regel genügen aber weder die vorhandenen Kenntnisse noch auch die Vorbildung dafür; denn die Mädchen, die diesen Beruf ergreifen, wissen in den seltensten Fällen, daß eine sehr gute Schulbildung und dauerndes Weiterarbeiten Vorbedingung für eine selbständige Stellung auf diesem Gebiete ist. Wohl ihnen, wenn sie dann so viel Freude an einer sauber und tadellos ausgeführten schriftlichen Arbeit, an einem sicher aufgenommenen und übertragene Stenogramm haben, daß ihnen der Beruf völlige Befriedigung gewährt. Sie sind ihren Vorgesetzten eine durchaus unersehbare Kraft und in der Regel viel lieber als die geistlich beweglicheren, aber immer unzufriedenen, weil von ihnen niemals der Einsatz ihrer vollen Leistungsfähigkeit gefordert wird. —

Es tritt aber dieses Unbefriedigtsein auch in anderen Berufen in dem gleichen Lebensalter auf, und die Mädchen müssen sich wohl klar darüber sein, die Berufsberaterin kann darauf nie häufig genug hinweisen, daß ein Unbefriedigtsein im Beruf sehr wohl von unerfüllten Wünschen auf anderem Gebiet her rühren kann. Je stärker das Mädchen mit seinem Beruf ver wachsen, je gefestigter sein eigener Charakter und Wille ist, je mehr es zu allen Wechselfällen des Lebens einen behaftenden Standpunkt einnimmt, kurz, je mehr es seine Lebensaufgabe unter jeder Bedingung als von Gott gestellt auffaßt, um so leichter werden gelegentliche Mißstimmungen ausgeglichen. Je loser aber der Zusammenhang zwischen Persönlichkeit und Berufsarbeit ist, um so stärkeren Einfluß gewinnen derartige gedrückte Stimmungen, deren Ursache nur zu leicht in Berufsleben gesucht wird, und die den Wunsch nach einem Berufswechsel laut werden lassen. Wollte man hierauf hin sogleich einen derartigen Wechsel vornehmen, so würde man in der Regel kaum wesentlich andere Verhältnisse schaffen. Die Unzufriedenheit würde sich vielleicht an etwas anderem entzünden; aber vorhanden wäre sie auch, man hätte

Beispiel die Folge einer falschen Berufswahl am klarsten zutage; aber sie kommt auf allen Gebieten vor, und wenn sie wirklich vorhanden ist, dann sollte das Mädchen doch versuchen, den Fehler wieder gut zu machen und eine andere Arbeit wählen. Wenn aber eine gut ausgebauten Berufsberatungsjelle am Orte ist und in richtiger Weise in Anspruch genommen wird, müßte ein solcher Irrtum immer seltener und schließlich nie mehr vorkommen. —

Vor der Entscheidung beschäftigen sich die Menschen viel zu wenig mit der Frage, wie sieht die Arbeit aus, die der gewünschte Beruf von mir verlangt, und wodurch unterscheidet sie sich von dem Studium und der Ausbildung. Der Suchende und Ueberlegende muß auch seine Eigenart vergleichen mit derjenigen des Berufsvertreters, der ihm den Beruf nahebringt. Bei sorgfältiger Beobachtung wird er an diesem außerordentlich schätzenswerte Eigenschaften entdecken, die ihm selbst in dieser Vollendung aufzubringen nicht möglich sein wird, die aber vorhanden sein müssen, wenn man völlige Befriedigung in seinem Beruf finden und durch Höchstleistungen den Mitmenschen dienen will. Häufig merkt ein Student erst am Ende seines Studiums, daß ihm die Umstellung zur praktischen Arbeit vollkommen fehlt und er sich bisher nur an der Forscherarbeit seines Berufes und seiner Berufsausbildung begeistert hatte. Dieser Fehler ist bei einer lehrlingsmäßigen Ausbildung in gewisser Weise früher zu überwinden als im Studium oder in der schulmäßigen Ausbildung, weil der Lehrling viel früher an die berufliche Arbeit und in das Berufsleben hineinkommt und der Student der Praxis des Berufes recht lange fern gehalten wird. Bei der lehrlingsmäßigen Ausbildung dagegen ergibt sich eine andere Schwierigkeit aus der nahen Verührung mit dem Berufsleben, es gewinnen untergeordnete Sachen und Dinge eine weit größere Bedeutung, weil sie im Augenblicke Anlustgefühle auslösen und Schwierigkeiten verursachen, die aufs Ganze gesehen später gar keine Rolle mehr spielen.

Deswegen ist es Hauptaufgabe der Berufsberatung, den Jugendlichen in eingehenden Besprechungen nach allen Seiten hin mit den Licht- und Schattenseiten des Berufes wie mit der Arbeitsart und den Verhältnissen derselben bekannt zu machen, damit er vor diesen Enttäuschungen bewahrt bleibt, und eine falsche Berufswahl so gut wie ausgeschlossen wird.

Höhere Privatschule

Halle (Saale), Friedrichstraße 24, Fernr. 28978

Schüler- und Schülerinnen-Anmeldungen zur Vorschule für Ostern 1928 werden noch entgegengenommen.
Sprechzeit vormittags bis 2 Uhr nachmittags, nach vorheriger Anmeldung.

W. F. Wollmer

Große Ulrichstraße 6-8
Gegründet 1769 — Fernruf 21361

Sämtliche Schneidereiartikel
Kleider- und Seidenstoffe
Posamenten
Woll- und Strumpfwaren
Herrenartikel
Trikotagen, Wäsche
Handarbeiten

155/110

Mobeltransporte

Wohnungslausche

melden Sie zweckmäßig an bei der Bahnspedition

G. Vester A.-G.

Halle a. S., Delitzscher Str. 5

Fernruf 28134

Das schönste Osterei



Albert Wande, jetzt Gr. Steinstr. 10

Lehranstalt

für technische Assistentinnen
an medizinischen Instituten mit Staatsexamen. Eig. staatl. Prüfungskommission.

Chemie-Schule Dr. S. Gärtner

Privat-Fachschule zur Ausbildung v. Chem.-technischen Assistenten(innen). Besitzer und Leiter: Chem. K. Eulner, Halle, Mühlweg 29.
Neue Kurse beginnen am 11. April 1928.

Zu Haustrinkkuren

sämtliche Heilbrunnen- u. Tafelwasser in frischster Fällung stets vorrätig in allen Apotheken und Drogerien
Broschüren kostenl. durch die

Brunnen-Zentrale, Halle (S.)

Kontor: Leipziger Straße 104
Fernruf 296 69
Versand: Große Brauhausstr. 5/6

155/115



Qualität - Gerechtigkeit.

Schubert-Brot

Ist das seit Jahrzehnten anerkannt beste Hausbrot für jeden Geschmack. Es ist wohlwärmend und bekömmlich, bei Verwendung bester, gesunder Mehle aus eigener Mühle.

Sklerol-Brot

nach Dr. Senfner D. R. P. 423225. Hergestellt mit Kieselsäure. Für Gesunde und Kranke gegen Lungentuberkulose und Arterienverkalkung. Begutachtet vom Institut für Bäckerei an der Staatl. Versuchs- und Forschungsanstalt Berlin, sowie von dem als Autorität in ganz Deutschland bekannten, vereidigten Sachverständigen für Getreideverarbeitung Dr. H. Jochen, Berlin. — Verlangen Sie ausführlichen Prospekt.

Schubert-Kommißbrot

Ist nicht nur vorzüglich im Geschmack, sondern auch leicht verdaulich und von geübter Nährkraft. Das verwendete Mehl wird in eigener Mühle aus besten Roggenarten hergestellt.

Schubert-Mecklenburger Schwarzbrot

wird hergestellt aus Roggenkörnern und ist von besonders kräftigem Geschmack. Es enthält alle Nährwerte, besonders die vitaminreichen Eiweiß- und Nährstoffverbindungen des Getreides.

Schubert-Brötchen

Verlangen Sie beim Kauf ausdrücklich Schubert-Brötchen. Wie liefern ein Qualitätszeugnis von unübertrefflicher Güte, bei Verwendung edelster Mehle und bester Zutaten.

Gebr. Schubert-Halle's Grossbäckerei-Mühlenwerke

Unsere Ausstellung

zeigt Ihnen gediegene, formschöne

MÖBEL

in allen Holzarten zu denkbar billigsten Preisen.

Möbelfabrik

Vereinigter Tischlermeister

Kleine Steinstraße 6 Halle a. S. Fernsprecher 266 42
Ladenausbau Fernsprecher 24228

Geydlitz-Lyzeum

Halle (Saale), Karlstr. 6

Gegründet 1868 // Lyzeum mit Vorschule // Das Schulzeugnis berechtigt zum Eintritt in die Obersekunda // Die Schule hat evangelischen Charakter

Dr. Helene Henze,
Direktorin.

Erika Förster geb. Vallien,
techn. Schulleiterin.

155.105

Die verehrl. Leserinnen werden gebeten, bei Einkäufen unsere Inserenten zu berücksichtigen!

Erscheint am 1. u. 15. jeden Monats. Vierteljährlicher Bezugspreis 1,45 M. + Bestellungen nimmt nur der Verlag Otto Ziehe, Halle a. S., Leipziger Str. 61/62 entgegen. + Anzeigenpreise: Die 32 mm breite mm-Zeile 16 Pf. + Lokale Anzeigen mm-Zeile 12 Pf. + Familienanzeigen mm-Zeile 6 Pf. + Stellengesuche mm-Zeile 6 Pf. Die 50 mm breite Reklame-mm-Zeile 70 Pf. + Für Platzverträgen und telephonisch übermittelte Anzeigen keine Garantie-Übernahme + Nicht bestellte Beiträge können im Fall der Nichtannahme nur zurückgefordert werden wenn ihnen Briefumschlag mit Aufschrift und Preismarkte beigelegt ist. + Wir bitten, die Verzinsungsansagen spätestens 3 Tage vor dem Erscheinen an den Verlag Otto Ziehe, Halle a. S., Leipziger Str. 61/62, einzufenden.